

E
342

AGG

342

E

~~342~~

E. 342

VAN DEME HOLTE
DES
H I L L I G E N C R U Z E S

MITTELNIEDERDEUTSCHES GEDICHT
MIT EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND WÖRTERBUCH

HERAUSGEGEBEN
VON
DR. CARL SCHRÖDER.



ERLANGEN, 1869.
VERLAG VON EDUARD BESOLD.



EINLEITUNG.

Man hat gegen die mnd. Literatur von je gern den Vorwurf völliger Unselbständigkeit erhoben, und es kann nicht geleugnet werden, daß dieser Vorwurf eine gewisse Berechtigung hat. Freilich nicht für alle literarischen Gebiete: mnd. Reimchroniken besitzen wir genug, und die Prosa erfreute sich einer tüchtigen Pflege und Ausbildung zu historischen und didaktischen Zwecken. Anders im Bereich der sogenannten schönen Literatur: hier ist es, mit einigen wenigen Ausnahmen, dem Mnd. versagt geblieben, selbst schöpferisch aufzutreten; hier musste man, um dem Bedürfnis zu genügen, zu Anleihen bei anderen Literaturen seine Zuflucht nehmen, und da lag eben die der Niederlande am nächsten. Waren doch seit langer Zeit die Niederlande die Brücke gewesen, über welche die seit dem 12. Jahrhundert die epische Literatur dominierenden nordfranzösischen Gedichte nach Deutschland eingewandert waren. Es war unmöglich, daß die zahlreichen Beziehungen zwischen dem Norden Deutschlands und den Niederlanden, wenngleich überwiegend commercieller Natur, auf das Gebiet des Handels beschränkt blieben und nicht vielmehr auch nach anderen Richtungen wirkten, — um so mehr, da ja die Sprache jener Länder dem Niederdeutschen näher stand als selbst

das Hochdeutsche. So ist es gekommen, daß die Betrachtung der mnd. Literatur eine ungenügende bleiben muß, so lange man nur auf sie den Blick heftet und nicht auch gleichzeitig die Niederlande fest im Auge behält. Freilich wird nicht alle Male, wo beide Literaturen gleiche Stoffe behandeln, ohne Weiteres eine Uebertragung aus dem Mnl. anzunehmen sein. Zwar das bedeutendste Werk der mnd. Literatur, der *Reineke Vos*, ist nichts anderes. Doch mögen häufig französische Stoffe, auch wenn sie durch die Niederlande vermittelt waren, dort wie hier selbständig behandelt sein, wie etwa der Roman *Van Flosse unde Blankflosse*. Ja selbst eine Einwirkung des Mnd. auf das Mnl. kann nicht schlechtweg geleugnet werden, wie es denn nicht unwahrscheinlich ist, daß dem mnl. *Brandan* eine ältere mnd. Fassung zu Grunde liegt¹⁾; und wer im Bereich des Volksliedes Untersuchungen anstellen würde, wie viel in den niederländischen Samlungen, wie beispielsweise im Antwerpener Liederbuch, niederdeutsches Element enthalten ist, würde vielleicht zu bemerkenswerten Resultaten gelangen.

Vorliegendes Gedicht nun, von dem wir dem Publicum die erste kritische Ausgabe vorlegen, ist allerdings eine fast wörtliche Uebersetzung eines mnl. Gedichtes, welches seinerseits auf einer lateinischen Vorlage beruht. Die Uebertragung desselben in das Mnd. verdanken wir der Bruderschaft des heiligen Leichnams zu St. Johannes zu Hamburg, auch die Flanderfahrer-Gesellschaft genant, welche Bruderschaft im J. 1392 gestiftet wurde²⁾ und, wie der Name anzudeuten scheint, besonders lebhaften Verkehr mit den Niederlanden unterhielt. Ihr literarisches Interesse betätigte sich in der Veranstaltung einer ‚Hartebok‘ betitelten Sammlung geistlicher und weltlicher Gedichte, vermutlich

1) Jonkbloet, *Geschiedenis der middennederlandsche dichtkunst* I. (Amsterdam 1851) p. 413.

2) Staphorst, *Hamburgische Kirchengeschichte* I, 4. (Hamburg 1731) S. 170.

alle aus dem Mnl. übertragen, wenngleich die Quelle nicht überall mehr nachweisbar ist. Diese Sammlung, in welcher unser Gedicht die zweite Stelle einnimmt, wurde zuerst abgedruckt von Staphorst a. a. O. S. 175 — 267. Doch ist dieser Abdruck, ohnehin schon auf Grundlage einer nicht sehr sorgfältigen Handschrift beruhend, völlig unbrauchbar durch Auslassungen, Lesefehler und eine stark modernisierte Schreibung, und weckte den lebhaften Wunsch nach einer neuen Ausgabe des Hartebok. Doch zum Unglück schien die Handschrift verloren. Zwar taten ihrer Kinderling³⁾ und Scheller⁴⁾ Erwähnung, doch Beide nur unter Berufung auf Staphorst. Auch Tideman, der das mnl. Gedicht herausgab⁵⁾, beklagte den Verlust der von Staphorst gebrauchten Handschrift und musste sich in seiner Bijlage B. S. 59 ff. auf eine Wiederholung des Staphorst'schen Abdruckes beschränken mit nur wenigen Emendationen, die nicht immer das Richtige treffen dürften. Erst 1847 fand Lappenberg die Handschrift wieder in der Lade der noch lebenden Mitglieder der oben genannten Bruderschaft⁶⁾. Die Handschrift, chart. saec. XV. med. in 4^o., ohne Bilder und Miniaturen, selbst ohne rote Buchstaben und Striche, also ohne einen andern als ihren literarischen Wert, scheint nicht das Originalmanuscript: dagegen sprechen Schreibfehler und Auslassungen einzelner Verse⁷⁾.

3) Geschichte der niedersächsischen oder sogenannten plattdeutschen Sprache (Magdeburg 1800.) S. 299—304.

4) Bücherkunde der sassisch-niederdeutschen Sprache (Braunschweig 1826) S. 55. 56.

5) Dboec vanden houte door Jacob van Maerlant. In den Werken uitgegeven door de Vereeniging ter bevordering der oude nederlandse letterkunde. I. jaargang, 2. aflevering. Leiden 1844. Daß das Gedicht fälschlich unter Maerlants Namen geht, den Tideman wegen der Autorschaft förmlich entschuldigen zu müssen glaubt, darf als hinreichend erwiesen angesehen werden. Jonckbloet III p. 109 ff. Versnaeyen, Jacob van Maerlant en zijne werken. (Gent 1861) p. 59 ff.

6) Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte. Bd. 2 (1847) S. 647 ff.

7) Ich benutze gern diese Gelegenheit, meinem verehrten Freunde Dr. Karl Schiller in Schwerin, der die mir nicht zugängliche Hs. freundlichst für mich collationierte, meinen Dank dafür auszusprechen.

Die Uebertragung in das Mnd. dürfte an der Grenze des 14. und 15. Jahrhunderts stattgefunden haben, die Herübernahme aus dem Lat. in das Mnl. — des lat. Originals Erwähnung zu tun wird sich unten Gelegenheit finden — im Laufe des 14. Jahrhunderts, welches ein besonderes Interesse für Legendendichtung zeigte ⁸⁾.

Der Stoff, den das vorliegende Gedicht behandelt, erfreute sich im ganzen Mittelalter einer besonderen Beliebtheit, und in der Tat dürften wenige Legenden reicher sein an sinnigen Gedanken. Schon in den ersten Jahrhunderten christlicher Zeitrechnung finden sich ihre Spuren und die weiteren Jahrhunderte hindurch läßt sich ihre Fortbildung verfolgen. Nicht bloß die mnl. Literatur hat sich des Stoffes bemächtigt: auch Heinrich von Freiberg, der Fortsetzer von Gotfrid's Tristan, fühlte sich durch ihn angezogen, und aus derselben Quelle übersezt finden wir ihn in der späteren provenzalischen Literatur. Teils größere, teils kleinere Teile der Legende behandelten in Deutschland wie in Frankreich und den Niederlanden biblische Gedichte, geistliche Schauspiele und die sogenannten Sibillenbücher. Im 17. Jahrhundert durfte der größte Dichter des Katholicismus, Calderon, unsere Legende zur Grundlage seiner *Sibilla del Oriente* wählen. Im 18. Jahrhundert hielt sie der feinsinnige Herder wenigstens in ihrem ersten Teile einer Erneuerung wert ⁹⁾, und noch vor wenigen Decennien hat sie eine poetische Bearbeitung erfahren durch Gabriel Seidl ¹⁰⁾. Die geschichtliche Entwicklung der Sage kurz anzudeuten, mögen die folgenden Zeilen dienen.

Die biblisch historische Grundlage unserer Sage ist äü-

8) Martin in Zeitschrift für deutsche Philologie I (1868) S. 173.

9) Werke zur schönen Literatur und Kunst Th. 9 (Tübingen 1807) S. 31.

10) Morgenblatt für gebildete Leser 1840. Nr. 78. S. 309. Ein entschiedener Irrtum ist es, wenn Seidl, der die Sage vielleicht aus wendischem Munde hörte, sie als eine wendische Volkssage bezeichnen zu müssen glaubte. Vielmehr ist sie in eminentem Sinne eine allgemein christliche Sage.

ßerst schmal; man begreift kaum, wie auf ihr ein so breit ausgearbeitetes Werk Platz findet. Adams Tod; Moses in der Wüste; Salomonis Tempelbau; der Besuch der Königin aus Osten; der Teich Bethesda und die Kreuzigung, — das sind die biblischen Daten, deren sich die Sage bedient; zerstreut liegende Facta die, einmal aus dem historischen Boden ausgehoben, in keinem organischen Zusammenhange mehr stehen, ja kaum noch erkennbare Beziehungen zu einander ver-raten, — nur Anfangs- und Endpunkt verknüpft durch göttliche Verheißung und symbolische Deutung des Lebensbaumes auf Christum.

Die evangelische Geschichte spricht nicht von Beziehungen zwischen Christo und dem Lebensbaum. Doch enthalten die prophetischen Bücher und das N. T. Stellen genug, deren Tropen und Beziehungen auf eine solche Parallele hindrängen. Denn was zunächst das Leben anlangt, so ist Christus das Leben. Er selbst nent sich so: *Ego sum resurrectio et vita* (Joh. 11, 25.) und *Ego sum via, veritas et vita* (Joh. 14, 6.). Er ist der *autor vitae* nach Petrus (Acta 3, 15.) und als *vita vestra* bezeichnet ihn Paulus den Colossern. (Col. 3, 4.) Und in Ansehung des Baumes: ist nicht der Messias seiner davidischen Abstammung nach verkündigt als *virga de radice Jesse?* (Esaias 11, 1. 10.) *Germen justum David* und *Germen justiciae* nent ihn Jeremias (Jerem. 23, 5. 33, 15.). Er ist der Sprößling (*zemach*) der verkündet ist (Zachar. 3, 8. 6, 12.) und in ausführlicher Schilderung heißt es von ihm: *Sumam ego de medulla cedri sublimis et ponam de vertice ramorum ejus tenerum, distringam et plantabo super montem excelsum et eminentem. In monte sublimi Israel plantabo illud, et erumpet in germen et faciet fructum et erit in cedrum magnam.* (Ezech. 17, 22. 23.) Alle diese Stellen legen es nahe, in Christo den Lebensbaum zu sehn, um so mehr, wenn die Weisheit die in Christo sichtbar erschienen ist, bezeichnet wird als *lignum vitae his qui apprehenderint eam.* (Prov. 3, 18.).

Diese Anschauung durchdrang denn auch bald die Kirche und fand in Schriften und Predigten der großen Kirchenlehrer häufigen Ausdruck. So sagt (um die Mitte des 2. Jahrhunderts) Justinus Martyr: *Quem autem scripturae rursus gloriose, postquam crucifixus fuisset, venturum demonstrant, illius symbolum fuisse . . . lignum vitae quod dictum fuerat in paradiso plantatum fuisse . . . audite* ¹¹⁾. Und Origenes (185—254 p. Ch.): *Si lignum juxta decursus aquarum plantatum hujus modi est ut fructum suum in tempore suo afferat, ita ut ne folium quidem ejus defluat, sed cuncta quaecumque fecerit felicem habeant successum; quid existimandum est de servatore nostro Jesu, nisi quod (cum sit lignum vitae quatenus est sapientia, et cum sapientia sit lignum vitae omnibus recipientibus eam) et fructificat et alia folia praeter fructus talia habet ut ne unum quidem ex ipsis defluat?* ¹²⁾. So äußert sich auch Gregor von Nyssa (4. Jahrhundert) in einer Osterpredigt, welche einen Vergleich des neuen Lebens nach der Erlösung mit dem alten nach dem Sündenfall zum Gegenstande hat: *Tunc prae pudore sub ficu occultati fuimus: nunc per gloriam ligno vitae appropinquamus Rursus fructus vitae ad delicias nobis propositus est ad arbitrium* ¹³⁾. Und endlich Anastasius Sinaita (7. Jahrhundert) macht mit Nachdruck für diese Parallele geltend, daß sie ja schon von Christo selber gezogen sei: *Quod autem seipsum nominat lignum, audi eum ipsum dicentem Judaeis: aut facite arborem bonam et fructum ejus bonum, aut facite arborem marcidam et fructum ejus marcidum, a fructu enim arbor cognoscitur. (Matth. 12, 33.) Lignum vitae seipsum vocavit dicens mulieribus lamentantibus et plangentibus:*

11) Dial. c. Tryph. Jud. c. 86. in Collectio selecta SS. Eccles. Patrum Tom. I. (Lips. 1829) p. 397.

12) Origenes in Joh. tom. XX. In Coll. sel. tom. XII p. 380.

13) Gregor. Nyssenus, oratio IV de sancto et saluti festo paschae. Opp. tom. III (Parisiis 1638) p. 355.

Filiae Jerusalem, nolite flere super me, sed flete super vos et filios vestros. Si enim in humido ligno haec faciunt, in sicco quid fiet? (Luc. 23, 31.) Humidum, hoc est vitae, lignum seipsum vocans Dominus ¹⁴⁾.

Diese Stellen mögen genügen den Nachweis zu liefern, daß die Parallele zwischen dem Baum des Lebens und Christo der kirchlichen Lehre durchaus geläufig war ¹⁵⁾. Und zwar nicht nur in der griechischen und lateinischen Kirche, sondern auch in der protestantischen wird die Beziehung des Lebensbaumes auf Christum ausdrücklich anerkannt. So sagt Calvin: *Caeterum non displicet quod a nonnullis patribus ut Augustino et Eucherio traditum est: fuisse arborem vitae Christi figuram* ¹⁶⁾. Und auch Luther, der sich gegen die Sucht des Allegorisierens scharf ausspricht und betont: ‚wer Allegorien einführen will, soll diese gebrauchen welche die Apostel angezeigt und gewissen Grund haben in dem Buchstaben oder Historie‘ — selbst Luther sagt: ‚der Baum des Todes ist das Gesetz, der Baum des Lebens ist das Evangelium oder Christus‘ ¹⁷⁾.

Allein bei einer solchen Symbolisierung konnte man und konnte besonders die Sage nicht stehen bleiben. Ein Charakteristikum der Sage ist, daß sie bloß allegorische Beziehungen nicht gelten läßt, daß sie vielmehr, wo sie solche findet, dieselben ins Materielle, Greifbare zu übersetzen bemüht ist. An die Erklärung des Lebensbaumes als eines Symboles Christi schließt sich, nachdem das Kreuz das Mittel geworden ist, durch welches er Leben ans Licht gebracht hat,

14) Anast. Sinait. Anagogicarum contemplationum in hexaemeron lib. VIII. In Maxima Biblioth. vet. Patrum tom. IX (Lugd. 1677.) p. 897 C.

15) Zahlreiche weitere Stellen s. in Pipers trefflichem Aufsatz ‚der Baum des Lebens‘ in seinem Evangel. Kalender XIV (Berlin 1863.) S. 40 ff., welcher Abhandlung wir uns in diesem Teile unserer Einleitung anschließen

16) Commentarii Jo. Calvini in quinque libros Mosis. (Genevae 1573.) p. 16.

17) Luther zu Gen. 3. §§. 298—301. 306. 305. Werke ed. Walch Th. I S. 428—431.

zunächst die dem materiellen Sinne schon besser zusagende Auffassung des Kreuzes Christi als eines Lebensbaumes; und als bald auch diese doch immer noch innere Verknüpfung nicht mehr genügte, fand man auch einen materiellen Zusammenhang heraus: man ließ nemlich das Holz des Kreuzes von einem Baume genommen sein, der direct vom Paradiesesbaum abstamte.

Schon zu der Zeit, als der Baum nur noch für ein Symbol Christi galt, macht sich das Bestreben bemerklich, im ganzen Verlauf der alttestamentlichen Geschichte diese Symbolik aufzuspüren und zu verfolgen. Schon der bereits erwähnte Justinus Martyr ist bemüht, im Hinblick auf das Kreuz diejenigen alttestamentlichen Stellen auszuheben in denen, sei es als Zweig oder Stab oder Baum, das Holz eine Rolle spielt. Im Anschluß an die oben citierte Stelle heißt es: *Moses cum virga missus est ad populum liberandum, eamque manibus gestans cum populum antecederet, mare dissecuit.* (Exod. 14, 16.) *Per eam ex petra aquam scaturientem vidit* (Exod. 17, 6.) *ac ligno in aquam Merra injecto dulcem ex amara effecit.* (Exod. 15, 25.) *Virgis Jacob in canales aquarum injectis consequutus est, ut materni avunculi oves foetae fierent, quo foetus earum ipse possideret.* (Gen. 30, 37—39.) *In virga sua transmisisse se fluvium idem Jacob gloriatur:* (Gen. 32, 10.) *scalam quoque a se visam esse dixit* (Gen. 28, 12.) . . . *Aaronis virga cum fruticata esset, pontificem eum declaravit.* (Num. 17, 8.) *Virgam e radice Jesse nasciturum esse Christum Esaias praedixit.* (Esaias 11, 1.) *Et David tanquam lignum quod plantatum est secus decursus aquarum, quod fructum suum dabit in tempore suo et folium ejus non defluet, ait esse justum.* (Ps. 1, 3.) *Ex ligno visus est Abrahae Deus, quemadmodum scriptum est, ad quercum Mambre.* (Gen. 18, 1.) *Septuaginta salices et duodecim fontes invenit populus transmisso Jordane.* (Exod. 15, 27.) *In virga et baculo David consolationem se a Deo accepisse dicit.* (Ps.

23, 4.) *Ligno Elisaeus in fluvium Jordanem misso, ferrum securis revocavit, quacum profecti fuerant filii prophetarum, ut ligna caederent ad aedificandam domum, in qua legem et mandata Dei praedicare et meditari volebant* (2 Reg. 6, 1—6.): quemadmodum et nos peccatis gravissimis quae admisimus demersos Christus noster tum per lignum in quo crucifixus est, tum per aquam qua expiamus liberavit ac domum precationis et adorationis effecit. *Virga etiam erat, quae Judam eorum patrem esse demonstravit, quos ex Thamar non sine magno mysterio genuerat* (Gen. 38.) ¹⁸⁾.

Eine ganz ähnliche Aufzählung, doch ohne Beziehung auf den Lebensbaum, gibt Julius Firmicus Maternus (um 340), wo er den heidnischen Cerimonien mit Hölzern und Bäumen als Fälschungen entgegentritt: *Divini ac liberantis ligni ordinem disce, ut scias nulla tibi posse ratione succurri. De cataclysmo humanum genus arca lignea liberavit. (Gen. 7.) Deinde Abraham ligna unici filii humeris imponit. (Gen. 22, 6.) De Aegypto recedentem populum Dei plebem ligna virga protexit. (Exod. 14, 16.) Lignum dulcem saporem amarae myrrhae fontibus reddidit. (ibid. 15, 25.) Ligna virga ex spirituali petra salutaris unda profertur (ibid. 17, 6.). Et ut Amalech vinceretur, circa virgam Moyses expansis manibus extenditur (ibid. 17, 11.). Scalae lignae patriarcha incumbentem angelum somniat, et per eandem alios ascendere, alios cernit descendere. (Gen. 28, 12.) Et lex Dei arcae lignae creditur (Exod. 40, 20.), ut his omnibus, quasi per gradus quosdam, ad lignum crucis salus hominum perveniret ¹⁹⁾. In verwanter Weise faßt Johannes Damascenus (8. Jahrhundert) die Vorgeschichte des Kreuzes zusammen: *Lignum vitae quod a**

18) Dial. c. Tryph. l. c. p. 397 sq.

19) Jul. Firm. Mat. De errore profanarum religionum c. 28. Coll. sel. tom. XVII p. 680.

Deo in paradiso consitum est, venerandae crucis figuram gessit Idem etiam indicarunt tum virga Mosaica qua veluti cruce percussum est mare, et quae Israeli salutem ferens Pharaonem mersit Aqua item amara ligno edulcata rupesque virgae ope dirupta latices fundens: virga Aaroni sacerdotii dignitatem propter divinum responsum sanciens: erectus tropaei more in ligno serpens veluti mortuus; ligno salutem iis afferente qui cum fide mortuum hostem cernerent; sicut Christus in carne peccati nescia ligno confixus fuit. Magnus Moyses inclamat: videbitis vitam vestram in ligno pendentem ob oculos vestros ²⁰⁾.

Alles was wir bißher über die symbolischen Beziehungen des Paradiesesbaumes zum Kreuz beigebracht haben, gilt zunächst nur vom Lebensbaum. Allein auch zwischen dem Baum der Erkenntnis und dem Kreuze bestehen manche Zusammenhänge. Darauf leitet zuerst ein Antitypus, dessen Grundlage sich bei Paulus findet, der erklärt: *sicut enim per inobedientiam unius hominis peccatores constituti sunt multi, ita et per unius obediētiā iusti constituentur multi*, (Rom. 5, 19.) und von dieser *obediētia* heißt es ja: *factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis* (Phil. 2, 8.). Jene *inobediētia* aber war Adams Uebertretung. So treten sich denn scharf gegenüber, wie Ungehorsam und Gehorsam, so auch die Werkzeuge Beider: der Baum und das Kreuz. Diese Antithese ist in der Kirche zu allen Zeiten verwertet worden. So spricht im Evangelium Nicodemi die Person des Inferus zu Satan: *illas tuas divitias quas acquisieras per lignum praevagationis et paradisi amissionem, nunc per lignum crucis perdidisti ²¹⁾*; und Christus, die Seelen der Väter um sich versammelnd, spricht zu ihnen: *qui per lignum et diabolum*

²⁰⁾ Joh. Damasc. de fide orthodoxa lib. IV. Opp. tom. I (Venet. 1748) p. 265 C.

²¹⁾ Ev. Nicod. c. 23. Bei Tischendorf Evangelia apocrypha (Lips. 1853.) p. 381.

et mortem damnati fuistis, modo videte per lignum damnatum diabolum et mortem ²²⁾. Aehnlich Tertullian (um 200 p. Ch.); er führt den Juden gegenüber den Spruch an: *et lignum attulit fructum suum*; und fügt hinzu: *non illud lignum in paradiso quod mortem dedit protoplastis, sed lignum passionis Christi, unde vita pendens a vobis credita non est* ²³⁾. Und an einer anderen Stelle: *ut quod perierat olim per lignum in Adam, id restitueretur per lignum Christi* ²⁴⁾. Einen knappen und präzisen Ausdruck endlich gibt dieser Antithese Augustin: *in arbore perivimus, in arbore redempti sumus; in ligno mors, in ligno vita pendit* ²⁵⁾.

Auch in den Hymnen der Kirche klingt dieser Ton. Zunächst mit Hervorhebung der symbolischen Beziehungen aus dem alten Testamente:

*Virga mare resecans,
Israhelem liberans
Moysis regimine*

heißt es von dem Kreuze ²⁶⁾, und von dem daranhangenden Christus:

*Aeneus hoc fixus anguis,
pretiosus cujus sanguis
plagas nostras abstulit* ²⁷⁾

mit Beziehung auf Num. 21, 8. 9. Endlich, den Gegensatz zwischen Paradiesesbaum und Kreuz betonend, singt Venantius Fortunatus (6. Jahrh.):

*De parentis protoplasti fraude facta condolens,
quando pomi noxialis morsu morte corruit,
ipse lignum tunc notavit, damna ligni ut solveret* ²⁸⁾.

22) *ibid.* c. 24 p. 381.

23) Tertull. *adversus Judaeos* c. 13 in *Coll. sel.* tom. V p. 355.

24) *ibid.* p. 356.

25) Augustin. *Serm.* 84. In *Mai Bibl. nova Patrum* tom. I p. 164.

26) Mone, *Lateinische Hymnen des Mittelalters*. Bd. 1 (Freiburg i. B. 1853) S. 143.

27) *ibid.* S. 140.

28) *ibid.* S. 131.

Alle diese Beziehungen nun kommen unserer Sage zu gute. Sie unterschied nicht zwischen den beiden Bäumen: sie kannte nur einen Paradiesesbaum und von dem kam ihr in directer Abstammung der Baum, von dem das Kreuz genommen ward. Alle Beziehungen, die zwischen dem Baum des Lebens wie dem Baum der Erkenntnis und dem Kreuze bestanden, zog sie in ihren Bereich, verwandelte alle allegorischen Zusammenhänge in materielle und verfolgte so die Geschichte des Holzes vom Paradies an bis auf die Höhe von Golgatha. Die einfachste Niedersetzung der Sage ist zweifellos die, welche Gervasius von Tilbury (Anfang des 13. Jahrhunderts) aus griechischer Quelle berichtet: *Tractatus Graecorum habet quod de arbore illa, in cujus fructu peccavit Adam, ramus fuit translatus in Jerusalem, qui in tantam excrevit arborem, quod de illa facta est crux domini, ut in eodem ligno repararetur quo perditum fuit genus humanum* ²⁹⁾. Dagegen liegt die complicierteste und ausgebildetste Form, in welche der Stoff gebracht ist, in unserem Gedichte vor.

Die Sage von dem Zweige des Paradiesesbaumes, der aus dem Garten Eden nach Jerusalem gelangte, fand einen vortreflichen Anknüpfungspunkt in einer anderen Sage, die ursprünglich ganz selbständig und in sich geschlossen auftritt und auch noch im späteren Mittelalter für sich allein behandelt wird. Es ist die Sendung Seths ins Paradies, gegründet auf die Sage von dem Oele der Barmherzigkeit ³⁰⁾.

Auch dieser Sage fehlt alle und jede reale Begründung in der Schrift. Wenn es heißt: *propterea unxit te, deus,*

29) Gervas. Tilb. Otia imperialia. Bei Leibnit. Script. rer. Brunsvic. tom. I (Hannov. 1707) p. 1000.

30) Eine besondere Erscheinungsform dieser Sage tritt hervor in der Erzählung, daß am Tage, da Christus geboren ward, in Rom eine Quelle entsprang aus der lauter Oel floß. Legenda aurea (ed. Graesse) c. 6 de nativitate domini p. 43.

deus tuus oleo laeticiae, (Ps. 45, 8.) und dieser Spruch im Ebräerbrief (1, 9.) auf die Einsetzung Christi nach Vollendung des Erlöserwerkes auf Erden zum ewigen Könige bezogen wird, so liegt darin gerade ein Uebergang von der wirklichen Salbung der jüdischen Könige zu einer höheren, bloß geistigen Weihe. Dahingegen erhalten wir sehr früh schon von dem Namen Jesu als Messias oder Gesalbten eine materielle Erklärung, welche sogar dem Petrus in den Mund gelegt wird. Es ist dieß in einer Schrift des Clemens Romanus, der noch im 1. Jahrhundert lebte. Nachdem von dem Namen Christi als des Gesalbten die Rede gewesen ist, läßt Clemens den Petrus so fortfahren: *quoniam quidem cum esset filius dei et initium omnium, homo factus est, hunc primum pater oleo perunxit quod ex ligno vitae fuerat sumtum. Ex illo ergo unguento Christus appellatur. Inde denique etiam ipse secundum praedestinationem patris pios quosque, cum ad regnum ejus pervenerint, velut qui asperam superaverint viam, pro laborum refectioe simili oleo perunget, ut et ipsorum lux luceat, et spiritu sancto repleti immortalitate donentur* ³¹⁾. Eine solche Salbung nun wird dem Adam verheißen nach dem Descensus ad inferos, dem zweiten Teile des sogenannten Evangelium Nicodemi. Dort heißt es: *Et cum haec audisset protoplastus Adam pater, quia in Jordane baptizatus est Jesus, exclamavit ad filium suum Seth: Enarra filiis tuis patriarchis et prophetis omnia quae a Michaele archangelo audisti, quando te transmisi ad portas paradisi, ut deprecareris deum, quatenus transmitteret tibi angelum suum ut daret tibi oleum de arbore misericordiae, ut perungeres corpus meum cum essem infirmus* ³²⁾. *Tunc Seth appropinquans sanctis patriarchis et prophetis dixit: Ego Seth cum essem orans dominum*

31) S. Clem. Rom. Recognit. Lib. I c. 45. In Biblioth. Patr. Ecclesiast. Latin. Selecta. ed. Gersdorf. Tom. I (Lips. 1838) p. 26.

32) Das Oel gilt nemlich für ein Pfand der Barmherzigkeit nach dem Gleichlaut der Namen ἔλαιον und ἔλεος. Piper a. a. O. S. 45.

ad portas paradisi, ecce angelus domini Michael apparuit mihi dicens: Ego missus sum ad te a domino; ego sum constitutus super corpus humanum. Tibi dico enim, Seth, noli laborare lacrimis orando et deprecando propter oleum ligni misericordiae, ut perungas patrem tuum Adam pro dolore corporis sui, quia nullo modo poteris ex eo accipere nisi in novissimis diebus et temporibus, nisi quando completi fuerint quinque millia et quingenti anni: tunc veniet super terram amantissimus dei filius ad resuscitandum corpus Adae et corpora mortuorum, et ipse veniens in Jordane baptizabitur. Cum autem egressus fuerit de aqua Jordanis, tunc de oleo misericordiae suae unget omnes credentes in se, et erit oleum illud misericordiae in generationem eorum qui nascendi sunt ex aqua et spiritu sancto in vitam aeternam. Tunc descendens in terras amantissimus dei filius Christus Jesus introducet patrem nostrum Adam in paradisum ad arborem misericordiae³³⁾.

Hier mögen gleich zwei andere, ebenfalls sehr alte Fäbungen der Sage eine Erwähnung finden, die übrigens beide zur Seite liegen geblieben sind und keine Fortbildung erfahren haben. Die eine ist enthalten in der sogenannten Apokalypse des Moses, einer Schrift über das Leben Adams und Evas nach dem Sündenfall, wie es dem Moses durch den Erzengel Michael offenbart sein soll, — vielleicht noch dem 2. Jahrhundert angehörig. Dort wird erzählt, wie bei Adams schwerer Krankheit Eva, im Bewusstsein, daß ja doch durch sie das Leid über ihn gekommen sei, sich er-

33) Tischendorf Evangelia apocrypha (Lips. 1853.) p. 372 sq. Ich gebe hier absichtlich den lateinischen Text anstatt des ursprünglichen griechischen (ibid. p. 303 sq.) weil offenbar die späteren Bearbeitungen den lat. Text zur Grundlage nahmen. Das ergibt sich daraus, daß die meisten Bearbeitungen den Engel Michael nennen, — eine Zutat eben der lat. Bearbeitung: der griechische Text nennt den Engel nicht mit Namen. Uebrigens war das Ev. Nicod. in lat. Uebersetzung in Deutschland schon früh bekannt: die Bibliothek des Klosters Einsiedeln besaß eine solche schon im 9. Jahrhundert.

bietet, sein Leid zur Hälfte zu tragen. Adam spricht den Wunsch aus, daß sie mit Seth, der sich schon früher erboten hatte, Früchte aus dem Paradies von Gott zu erbitten, hingehe zum Paradies, Erde auf dem Haupte und unter Tränen, um den Herrn zu bewegen, daß er seinen Engel sende, der ihnen vom Oelbaume des Paradieses gebe, Adam damit zu salben und zu erquicken. Ohne Zögern machen sich Seth und Eva auf den Weg. Vor dem Paradies angekommen, weinen sie und flehen um das Oel. Michael erscheint und sagt: Seth möge sich jetzt nicht um dieses Oel zur Salbung seines Vaters bemühen, denn jetzt werde es ihm nicht zu Teil werden: *ἀλλ' ἐπ' ἐσχάτων τῶν καιρῶν, τότε ἀναστήσεται πᾶσα σὰρξ ἀπὸ Ἀδὰμ ἕως τῆς ἡμέρας ἐκείνης τῆς μεγάλης, ὅσοι ἔσονται λαὸς ἅγιος· τότε αὐτοῖς δοθήσεται πᾶσα εὐφροσύνη τοῦ παραδείσου καὶ ἔσται ὁ θεὸς ἐν μέσῳ αὐτῶν· καὶ οὐκ ἔσονται ἔτι ἐξαμαρτάνοντες ἐνώπιον αὐτοῦ, ὅτι ἀρθήσεται ἀπ' αὐτῶν ἡ καρδία ἡ πονηρά, καὶ δοθήσεται αὐτοῖς καρδία συνετιζομένη τὸ ἀγαθὸν καὶ λατρεύειν θεῷ μόνῳ. Σὺ πάλιν πορεύου πρὸς τὸν πατέρα σου, ἐπειδὴ ἐπληρώθη τὸ μέτρον τῆς ζωῆς αὐτοῦ ἴσον τριῶν ἡμερῶν· ἐξερχομένης δὲ τῆς ψυχῆς αὐτοῦ μέλλεις θεάσασθαι τὴν ἀνοδὸν αὐτῆς φοβεράν.* Nach dieser Eröffnung kehren Seth und Eva zu Adam zurück³⁴⁾. Der weitere Verlauf der Geschichte hat keine Beziehung zu unserem Gegenstande und kann hier übergangen werden. Nur eines sei, wegen seiner Uebereinstimmung mit dem Folgenden, hervorgehoben: Eva erzählt, daß die Frucht von der sie genoßen hätte, eine Feige gewesen sei und daß, als sie Blätter zu ihrer Bedeckung suchte, alle Bäume die ihrigen verloren mit Ausnahme des Feigenbaumes³⁵⁾. Auch empfängt Adam die Verheißung daß er, wenn er sich vom

34) Tischendorf in Theologische Studien und Kritiken Bd. 24 (1851) S. 435 f.

35) *ibid.* S. 437,

Bösen enthalte, nach dem Tode wieder erstehen, vom Baume des Lebens genießen und unsterblich sein werde ³⁶⁾).

Die zweite abweichende Ueberlieferung bietet das christliche Adambuch des Morgenlandes. Hier ist statt vom Oel von der Frucht des Baumes die Rede. Nachdem die ersten Eltern 43 Tage in Kümmermissen zugebracht hatten und hungernd nach den Früchten des Baumes verlangten, ließ Gott ihnen durch den Cherub zwei Feigen bringen. ,Adam aber nahm zuerst die eine der zwei Feigen, dann kam die Eva und nahm die andere, und als sie sie in den Händen hatten, blickten sie sie an und erkanten sie, daß sie von den Bäumen seien zwischen denen sie sich versteckt hatten; und Adam und Eva weinten gar sehr. Und Adam sagte zu Eva: ,Eva, blicke diese Feigen an und ihre Zweige. Einst als wir uns damit bedeckten, wurden wir der Lichtnatur entkleidet; und nun, wenn wir davon eßen, wissen wir nicht, was für Mühsal und Leiden uns begegnen werden. So wollen wir denn uns enthalten und nicht davon eßen, und wollen Gott bitten, daß er uns von der Frucht des Lebensbaumes gebe.' Und Adam und Eva enthielten sich und aßen nicht von jenen Feigen.' Adam fleht auch wirklich zu Gott um die Frucht des Lebensbaumes, allein Gott antwortet ihm: ,Adam, von dem Baume des Lebens, um den du bittest, kann ich dir jezt noch nicht geben, sondern erst wenn 5500 Jahre erfüllt sein werden, werde ich dir von der Frucht des Lebensbaumes geben, damit du eßest und in Ewigkeit lebest, du und die Gläubigen deines Samens Gedulde dich, biß der Bund, den ich mit dir geschlossen habe, erfüllt sein wird' ³⁷⁾).

36) *ibid.* S. 438.

37) Das christliche Adambuch des Morgenlandes. Aus dem Aethiopischen übers. v. Dillmann. (Göttingen 1853) S. 35 f. Eine dritte abweichende Faßung soll in der französischen Uebersetzung eines lateinischen Buches *De poenitentia Adami* enthalten sein, und soll eine Analyse derselben bei van Praet, *Recherches sur Louis de Bruges Seigneur de la Grut-huyse* p. 97 sq. stehen. Mir ist dieses Buch nicht zugänglich gewesen.

Doch kehren wir zu unserem Evangelium Nicodemi zurück. Ohne irgend welche Weiterentwicklung des Stoffes findet sich die Sage aus dem Evang. Nicod. herübergenommen bei den lateinischen Schriftstellern des 13. Jahrhunderts, wie bei Vincentius Bellovacensis ³⁸⁾ und zweimal, beide Male mit Angabe der Quelle, bei Jacobus a Voragine ³⁹⁾. Ebenso mit keinen oder doch nur minimalen stofflichen Abweichungen in der romanischen und deutschen Literatur in denjenigen geistlichen Gedichten, welche entweder das ganze Evangelium Nicodemi behandelten oder, was noch häufiger war, nur den Descensus ad inferos aus demselben heraushoben. So heißt es in der provenzalischen Bearbeitung des Evangelium Nicodemi:

- Ab tan apella so fil Set
sell qu'em paradis eviet
per querre d'oli don fo oing,
can fo malautes et engois.
155. ,digas mi filhs e que ti dis
cell que gardava paradis?'
Setz respondet e dis aitan,
si co auziro tug li san,
,als portals venc de paradis
160. e cridiei que hom mi hubris.
ab tan mi venc dons san Miguel
que mi trames lo rei del cel.
,Setz' so mi dis ,tu vas queren
a ton paire d'un honhemen,
165. que bos e miodians es:
mais de l'aver non es ges res.
mais cant que tart s'esdevenra
d'aquest oli, que ell n'aura.
aisso sera cant domerdieus
170. eviara per totz los sieus
rezemer el mon so fil car,

38) Speculum historiale VIII. c. 59.

39) Legenda aurea (ed. Graesse) c. 54. de resurrectione p. 243 u. c. 68 de inventione s. crucis p. 303.

sell nos ira trastotz salvar.
adoncs aura verayamen
d'aquell oli qu'ell va queren' 40).

Ganz knapp faßt sich ferner das alte Passional, (zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts) in welchem Adams Anrede an Seth fehlt:

- Dô quam ouch Seth, Adâmes sun.
als er gesach daz lieht sô scharf,
70. sîn rede er sus dâr under warf:
„hie bevor dô mir mîn leben
ûf der erden was gegeben,
zeimâl mîn vater nider lach
in suchte die sîn harte plach
75. an ungemache maniger wîs.
dô quam ich vor daz paradîs
und entstunt an dem tor.
ich bat got weinende dâ vor
durch mînes siechen vater vrumen,
80. daz er lieze einen engel kumen
der mir mîn trûren brêche entzwei
unde der erbermde olei
mir gêbe zeiner salben
dâ mit ich allenthalben
85. Adâmen wol bestriche,
daz von im alsô wiche
allerhande suchte bant.
dô wart ein engel mir gesant
vil schiere von dem gûten gote.
90. Michâêl der grôze bote
sprach zû mir: „tû hin dîn leit,
dîn weinen unde dîn arbeit,
umbe daz ol in dirre zît,
daz der erbarmde boum gît,
95. ist virlorn an dir mê.
daz ol kan dir niht werden ê
1. unz umbe die sesthalbtûsent jâr' 41).

40) Abgedr. in: Die Erlösung mit einer Auswahl geistlicher Dichtungen herausg. v. Karl Bartsch. (Quedl. u. Leipz. 1858.) S. XXVIII.

41) Das alte Passional, herausg. v. Hahn. (Frankfurt a. M. 1845.) p. 98, 68 — 99, 1.

Erheblich früher als das alte Passional, schon im Beginne des 13. Jahrhunderts, aber formell weit freier, behandelte denselben Gegenstand *Deu urstende*. Dort ergeht sich namentlich Seth in einer außerordentlich umständlichen Schilderung der Mühseligkeiten, die er auf dem Wege zum Paradiſe erduldet, — reine Zutat des Dichters. Nur der belebende duftgeschwängerte Hauch, der vom Paradiſe wehte, hält ihn aufrecht und weckt ihm das Verlangen, das Paradiſe innen zu sehen:

- dar stunt ot alle mîn ger,
 25. danne der wint waete ^{a)} her,
 unt waere gern chomen dar,
 daz ich der wunne garten gar
 innen hête gesehen.
 des mohte leider niht geschehen.

Auch hier wird Seth ohne das verlangte Oel zurückgesant. Der Schluß möge seiner freieren Behandlung und kleiner Abweichungen wegen hier einen Platz finden:

- ,dûne maht ez niht erringen',
 40. sprach er. ,von diu chêr wider.
 daz paradiſe ist immer mêr, sider
 dîn vater drûz gestôzen wart,
 allen menschen verspart
 unt stêt alsô für wâr:
 45. fûmf tûsent unt fûmf hundert jâr
 unt fûmf unt fûmfzic dannoch mê,
 sô chumt er selbe unt niht ê
 der die helle brichet,
 die werlt an dem richet
 50. der dînen vater hie verriet
 unt ouch von disen êren schiet.
 nû var heim unt phlege dîn got.'
 des engels rât unt gebot
 mûse ich leisten âne danc,
 55. want mich sîn grôze vinster twanc:
 der ^{b)} wider mich dâ sprach,

a) waere.

b) da.

- der verswant daz ich ensach
weder in noch anders iht.
der wunderlîchen geschiht
60. erchom ich harte sêre.
ze mîner widerchêre
dâ hêt ich liehtes genûc:
ein eben wec mich hine trûc
dâ ich mînen vater lie,
65. der mich vil vrôlich enphie.
ich vant in ^{c)} ouch in gûter maht,
wan er hête gesmaht
den smac, den er bechande,
der von dem reinen lande
70. sô chrefticlîchen waete.
des was an mîner waete
wol diu mâze beliben
als ez mit wurzen waer beriben.
mîner chumfte was er vrô
75. unt wânde, ich braecht im dô
von dem paradîse etwaz.
unt als ich im gesagte daz^{d)},
daz ^{e)} niemen mich dar nâher lie,
sîn vriude gâhes zergie.
80. ez tet im an dem hercen wê
unt wart siecher vil danne ê ⁴²⁾).

In derselben Weise findet sich der Stoff anderswo behandelt, z. B. von Jan de Clerc in seinem Lekenspieghel (verfaßt 1325—1330) ⁴³⁾. Daß der Dichter der Erlösung, der doch den Descensus ad inferos, wenn auch in freierer Behandlung, in sein Werk aufnahm ^{43a)}, gerade die Erzählung des Seth ausließ, ist höchst seltsam. —

Wenn die Sage in dieser ihrer ursprünglichen Gestalt noch im 14. Jahrhundert auftritt, so liegt das selbstredend

c) in fehlt.

d) baz.

e) daz fehlt.

42) Gedichte des XII. und XIII. Jahrhunderts, herausg. v. Hahn. (Quedl. u. Leipz. 1840.) p. 126.

43) S. den betr. Abschnitt bei Tideman S. 90 f. Die Ausgabe von M. de Vries (Leiden 1844—48) war mir nicht zugänglich.

43a) a. a. O. V. 5008 — 5169.

in der vom Dichter selbst beliebten Beschränkung des Stoffes. Wem der Descensus ad inferos die Hauptsache war, brauchte sich um die Entwicklungsgeschichte des Kreuzesholzes nicht zu kümmern. Damit blieb natürlich nicht ausgeschlossen, daß schon früh der Stoff mit andern, ihm ursprünglich fremden Bestandteilen versetzt und zu andern Zwecken weiter entwickelt wurde. Speciell für die Sage welche das Holz des Kreuzes aus dem Paradies stammen ließ und es in seiner Geschichte zu verfolgen bemüht war, — für diese Sage war die Rückkehr Seths vom Paradies der Punkt, wo es geboten schien einzusetzen. So tritt denn die Erzählung in eine neue Phase: Seth wird nicht ohne Weiteres, bloß mit einer Vertröstung, wieder heimgeschickt, sondern der Engel gibt ihm einen Zweig vom Paradiesesbaume mit ⁴⁴).

Die früheste Aufzeichnung dieser neuen Version dürfte die sein, welche Lambertus, Canonicus zu St. Omer, in seinem 1120 begonnenen und Floridus betitelten Sammelwerke gibt. Dort heißt es ⁴⁵): *Adam cum fere esset nongentorum triginta annorum, se asseruit moriturum, sed languore detineri gravissimo quoadusque sentiret ligni odorem quo deum in paradiso offenderat. Dixitque Seth filio suo: vade contra orientem supra ripam oceani ⁴⁶), et extensis in coelum manibus deum invoca, et invenies forsitan hujus rei auxilium. Qui cum patris jussum implesset, asportatus in paradysum ab angelo, de ligno supradicto ramo distracto reportatus est et ad patrem rediit veniens. Odore ligni reffectus obiit. Deinde Seth ramum plantavit.*

44) Woher die weitere Nachricht stammt, daß Seth auch einen wunderbaren Ring aus dem Paradies mitgebracht habe, ist mir unbekant. Uebrigens findet sich diese Version, wol mit satirischem Beigeschmack, auch nur im Reinke Vos (ed. Lübben v. 4885 ff.) und von da entnommen bei Göthe Reineke Fuchs Anfang des 10. Gesanges.

45) Cap. 165. Der Text nach zwei Hss. im Haag mitgeteilt von Zacher n Naumanns Serapeum 1842 S. 169. Vgl. auch S. 145. 147.

46) Die Vorstellung ist also, daß die Erde durch den Ocean vom Paradies geschieden sei.

Auf dieser Stufe der Entwicklung stehen einige spätere Bearbeitungen der Sage. Zwar der neu hinzutretende Zug, daß Seth vom Engel in das Paradis geführt wird, — bemerkenswert gegenüber der früheren absichtlichen Betonung dessen, daß er gern hineingekommen wäre, aber nicht dazu gelangte, — dieser Zug blieb noch unberücksichtigt, um erst später verwertet zu werden. Dahingegen fand die Ueberreichung eines Zweiges an Seth selbst da Aufnahme, wo sich der Dichter an den Descensus des Evangelii Nicodemi anschloß. So am auffallendsten bei dem deutschen Bearbeiter des letzteren, bei dem die Erzählung Seths so lautet ⁴⁷⁾:

- Do sprach der wort wise:
 ,vater, do du genantes
 daz du mich zû ime santes
 595. unde ich orloub zû dir genam
 unde zû deme paradise quam,
 do vant ich Michahelen sten
 unde engele gnûch mit ime gen
 vor des paradises tor.
 600. ich trat ouh zû ime da vor
 also din gewalt mir gebot.
 ich clagete im dine not
 unde bat in harte sere,
 daz er sines sēlbes ere
 605. an diner not bedechte
 unde mir ein obez brehte
 vromende diner arbeit,

47) Aus dem Evangelium Nicodemi nach der Schweriner Handschrift der Descensus ad inferos abgedruckt in Fr. Pfeiffer, Altdeutsches Uebungsbuch (Wien 1866.) S. 1—22. Ich füge die Interpunction bei und ändere die Schreibung ganz unwesentlich. Im Uebrigen verzichte ich hier völlig auf die kritische Wiedergabe eines Textes, von dem weder Verfasser noch Heimat noch Zeit der Abfassung mit irgend einer Sicherheit angegeben werden können. Pfeiffer a. a. O. S. 1 möchte für den Dichter den Heinrich Hesler halten, eine Ansicht deren Beweis er nicht mehr angetreten hat. Wäre diese Meinung richtig, so wäre damit auch das Gedicht erheblich jünger, als man bisher geglaubt hat, wo es nach allgemeiner Angabe noch dem 12. Jahrhundert angehören sollte.

- unde von gotes irbarmicheit
eines olyes salben,
610. daz ich dich allenthalben
mite gesalben mochte.
er sprach, ez entochte
nicht zû sendende dir.
ich bat iz ine geben mir,
615. wente hie da meister uber hiez.
do ich is in do nicht vorliez
unde also vleligen bat,
in daz paradis er do trat
unde brach von eime rise
620. in deme paradise
ein obez daz er dir sante.
umbiz olye ich ine mante.
er sprach: ,dar get die rede in zwei.
um in unde umme iz ole
625. dar ist iz umme also gestalt
daz du mich des niht bitten salt,
wenn iz mach ime nicht werden.
iz kumet noch uf die erden,
swenne die zit irvullet ist,
630. daz der heilige gotes sun Crist
von einer maget wirt geborn,
die got von aneinge irkorn
in siner ordenunge hat,
so wirt Adames suchen rat.
635. der sun wirt sunden ane
unde wirt in deme Jordane
gewaschen unde getouft
unde wirt driestunt besouft
in den heiligen namen drin,
640. die drivalt ein einich got sin
unde dar der himel under ane stet.
also der uz der toufe get,
so hebet sich michel wunne:
Adam unde al sin kunne
645. wirt den mit deme oleie
der gnaden vol maniger leie

von gotes irbarmicheite
geheilet. sich, des beite
er unde sin geslechte.'

650. do kart ich mir vil rechte
wider als ich den wech vant.
daz obez gab ich in dine hant
daz du dich mite gelabetes,
daz du dich wol gehabetes.

655. in die erden stiezest du daz ris,
do wos ez uf in krucke wis.
der menscheite zû gelucke.
daz ist die selbe krucke
dar got die martre ane leit

660. durch alle die menscheit.'

Es liegt am Tage, daß mit der letzten Hälfte der hier mitgeteilten Verse, mit der eingehenden Weissagung auf Christum, der Dichter sich gröblich an seiner Vorlage vergieng. Wie unpassend es ist, wenn er, verleitet durch eigene Kentnis der heiligen Geschichte und der Sage, dem Seth einen Hinweis auf das Kreuz in den Mund legt, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Auch folgen ihm darin die drei andern hier anzumerkenden Stellen nicht, welche gleichwol alle drei, obschon auch nur die Sendung Seths auf Grundlage des Evangelii Nicodemi handelnd, des zu pflanzenden Reises Erwähnung tun. Es sind dieß drei geistliche Schauspiele, ein niederländisches, ein niederdeutsches und ein französisches, alle drei dem 15. Jahrhundert angehörig. Das erste, die eerste bliscap van Maria, ward 1444 von den Rederijkern zu Brüssel aufgeführt. Dort redet der Engel zu Seth:

Dit es den boem daer hi aen dede
de sonde hier inden paradise:
bi hem soe sal hem oec den vrede
705. comen in menechfuldeger wise.
ghi selt verstaen: met desen rise
die ic van desen bome v trac,
daer sal Adam die oude grise

- bi werden verlost sijn ongemac.
 710. gaet henen, plant mi desen tac
 uwen vader onder sijn hoet:
 hi sal op groyen sonder lac
 ende werden een boem scoen en groot.
 Adame soe seldi vinden doot.
 715. dus doet als ic v heb geseit.
 bi desen wert hi verloest sier noot
 en brocht tot sire gesondicheit
 van selker qualen als hi in leit ⁴⁸⁾.

Das zweite, geschrieben 1464 zu Redentin bei Wismar, ist die Comoedia de Christi passione et resurrectione oder das sogenannte Redentiner Spiel. Hier erzählt Seth in der Vorhölle:

- Mîn vâder Adam lach an grôter krankheit
 unde an des dôdes arbeit.
 he sprak: ,hôte sone mî,
 340. eines dinges bidde ik dî:
 gâ tô deme paradîse
 unde sprøk an desser wîse:
 „got vâder alleweldich,
 Adam mîn vâder biddet dich
 345. dat du eme willest geyen
 bî dîme engele de olîe der ^{a)} barmeharticheit, dat he
 moge leyen.“
 dat warf ik nâ mînes vâders bôden.
 dô sprak de engel van gâde, —
 dat was de engél Michael, —
 350. he sprak: ,Seth, lât dîn wênent snel.
 de olîe mach dî nicht werden.
 he sprak: ,men pate dit rîs an de êrden:
 wen vîf dûsent jâr sint umme kâmen
 unde vîf ^{b)} hundert, dat mach dîneme vâder vrâmen
 355. unde alle sîme slechte ⁴⁹⁾.

Das dritte, das *Mysterium La Nativité de N. S. Jésus Christ*, ist bemerkenswert einer Abweichung wegen.

a) olie der fehlt.

b) 6.

48) Willem's Belgisch Museum IX p. 84 f. Cf. auch p. 46.

49) Mone, Schauspiele des Mittelalters. (Karlsruhe 1846.) Th. 2 S. 45 ff.

Adam nemlich, der sein Ende nahen fühlt, bittet selbst Gott um das Oel des Paradieses, wird aber abschläglich beschieden, ein Zug, der aus dem Rahmen des Descensus heraustritt und den ich auch nicht weiter nachzuweisen vermag. Die Stelle lautet:

Sy vous requier en charité,
doulz roys de pais et de concorde,
de doulceur, de miséricorde,
qu'au jour de mon trespasement
vous m'envoiez arousement
de l'uile du saint paradis.
mon corps est forment maladis,
mèz de l'âme tropt plus m'esmay.

DIEU.

Adam, amis, entens à moy:
en enfer peine souffreras,
en la fin arousez seras
du sanc qui me sera osté
des piés, des mains et du costé.
mez moult m'as fait le cuer dolent
quen faussas mon commandement.
reçois la mort en pacience,
car par moy auras délivrance
quant 5000 ans seront passez.
va-t-an, je t'en ay dit assez,
plus n'en veuil dire ⁵⁰⁾.

Nichtsdestoweniger sendet Adam gleich darauf seinen Sohn Cep ins Paradies mit erneuter Bitte um das Oel. Cep macht sich auf den Weg und fleht zu Gott:

Or vous requier trez-humblement,
donnez-ly l'enoliement

50) Mystères inédits du XV. siècle, publiés par Achille Jubinal. Vol. 2 (Paris 1837.) p. 16 sq. Die Verse sind bei Jubinal nicht gezählt.

de l'uille de miséricorde,
par quoy il ait pais et accorde
que aus vostres avez promis.

DIEU.

Raphael, entens çà, doulz amiz:
véez cy Cep, qui est filz Adam,
par qui je souffrère dur aham,
qui me requiert piteusement
pour son père enouliement
de l'uille de miséricorde
dont puisse avoir pais et concorde.
à Cep l'enfant tu t'en yras
et de par moy tu li diras:
quant son père sera feniz
et il sera en terre mis,
que tantost de planter s'avence
dessus sa fosse ceste branche.
ce rain tant moultepliera
que une crois faicte en sera
où la vie recouvrera mort
qui aus âmes donra confort:
or ly va dire.

RAPHAEL.

Il est bien raison, trez-doulz sire,
que je soie prest d'obéir.
de faire tout vostre plaisir,

Cy voise Raphael à Cep et ly baille la branche et
die:

Cep, beaus amis, entens à moy:
dieu le père m'envoie à toy
et par moy t'envoie ce rain
qui est du pommier, pour certain,
dont ton père menga la pomme,
va-t-an de cy, congié te donne,
et quant ton père sera mors,

dedans sa fosse, suz son corps
le planteras, dieu le commande.
à présent plus ne li demende,
car de luy plus n'enporteras.

Seth geht und verspricht den Worten des Engels zu gehorchen ⁵¹⁾.

Wir haben zu Gunsten vorstehender Anführungen oben unser Citat aus dem Floridus unterbrochen, weil nur biß zu dem Puncte die anzuführenden Stellen der Sage folgen. Doch berichtet Lambertus noch weiter: *Deinde Seth rammum plantavit crevitque in arborem et usque ad Salomonis tempora perduravit. Architectores autem templi videntes lignum arboris pulcherrimi (sic!) et aptum, exciderunt illud, sed reprobatum est ab aedificantibus sicut lapis qui factus est in caput anguli. Et jacuit ibi vacuum per spatium mille annorum nonaginta, videlicet usque ad Christum. De quo ligno crux Christi facta est* ⁵²⁾.

Somit tritt also als erste Zwischenstation zwischen dem Paradis und Golgatha der Salomonische Tempel in die Sage ein. Was aber Lambert nur flüchtig berührt, nemlich die Schicksale des Holzes unter der Regierung Salomos, findet noch in demselben Jahrhundert ausführlichere Schilderung. Zunächst berichtet um die Mitte des 12. Jahrhunderts Petrus Comestor in seiner Erzählung vom Teiche Bethesda (probatica piscina) folgendermaßen: *Traditur a quibusdam quod regina Sabae vidit in spiritu in domo saltus quae*

51) *ibid.* p. 18 sq. Ob und in welcher Faßung die englischen Miracle-Plays die Sendung Seths behandelt haben, vermag ich nicht anzugeben. Nach einer Notiz von Price zu Warton's history of english poetry II 20 hätte Croft in seinen Excerpta antiqua Proben aus 'Our Saviour's Descent into Hell' gegeben, wol dem ältesten englischen geistlichen Drama. Das Buch ist mir nicht zugänglich gewesen. In dem großen Mysterium, von dem Ebert (Jahrbuch für romanische und englische Philologie I) eine Analyse gibt, scheint unser Abschnitt fast zu fehlen: wenigstens wird S. 144 unter den redenden Patriarchen in der Vorhölle Seth nicht genant.

52) Serapeum 1842 S. 169.

Nethota dicebatur lignum dominicae crucis et nuntiavit Salomoni, cum jam recessisset ab eo, quod in eo moretetur quidam, pro quo occiso perirent Judaei et perderent locum et gentem. Quod timens Salomon defodit illud in terra ubi post facta est piscina. Appropinquante autem tempore passionis Christi, superenatavit quasi pronuntians Christum, et exinde coepit motio praedicta. Sed hoc non est authenticum ⁵³⁾. Ebenso, nur mit Hinzufügung noch eines neuen Zuges, erzählt Herrad von Landsberg in ihrem Hortus deliciarum vom Jahre 1175, ausgehend von der Sendung Seths. Der Zweig, den Seth zurückbringt, wird von Adam selbst gepflanzt. Der daraus erwachsene Baum wird nebst vielen anderen zum Tempelbau nach Jerusalem gebracht, bleibt aber dort unbenutzt liegen und dient später als Steg über einen Bach. Ueber diesen Steg soll die Königin von Saba schreiten, als sie zu Salomo komt; allein durch den Geist Gottes belehrt, weigert sie sich dessen und betet das Holz an. Später wird der Balken in eine Schafschwemme geworfen, wo er zur Zeit der Kreuzigung, da der Teich gerade trocken steht, vorgefunden und zur Verfertigung des Kreuzes verwandt wird ⁵⁴⁾. Im Anfange des 13. Jahrhunderts erzählt, mit teilweiser Zugrundelegung der oben angeführten Stelle des Petrus Comestor, diese Legende Gervasius von Tilbury: *Tradit antiquitas, quod in aedificatione templi inventum est lignum nulli usui commodum in ipsius templi constructione; aut enim brevius erat aut longius quam requirebatur. Veniens*

53) Petr. Com. hist. evangel. c. 81.

54) Engelhardt, Herrad von Landsperg. (Stuttg. u. Tüb. 1818) S. 41
Wie wenig Verständnis Engelhardt für die Legende hatte, zeigt er durch die alberne Art, wie er den Anfang erzählt: „Adam, der am Podagra litt, schickte seinen Sohn nach dem Paradis, einen Sprößling von einem anti-rheumatischen Baum zu holen. Den Zweig, den ihm der wachhabende Engel gnädigst überließ u. s. w. Abgesehen davon verdient bemerkt zu werden, daß hier wie oben bei Lambertus Adam gleich um einen Zweig vom Paradiesesbaum bitten läßt.

autem regina Sabae vidit in spiritu in domo saltus quae Verota ⁵⁵⁾ *dicebatur* ⁵⁶⁾ etc. wie bei Petrus Comestor. Zusammengefaßt endlich erscheinen alle diese Ueberlieferungen bei Jacobus a Voragine. Nachdem dieser mit Berufung auf das Evangelium Nicodemi die Sendung Seths erzählt hat, fährt er fort: *In quadam vero hystoria Graecorum licet apocrypha legitur quod angelus de ligno in quo peccavit Adam eidem tradidit dicens* ^{a)} *quod quando faceret fructum pater sanaretur. Qui rediens et patrum mortuum inveniens ipsum ramum super tumulum patris plantavit, qui plantatus in arborem magnam crevit et usque ad Salomonis tempora perduravit. Utrum autem haec vera sint, lectoris iudicio relinquatur, cum in nulla chronica vel hystoria authentica haec legantur. Salomon autem arborem tam pulchram considerans ipsam praecepit incidi et in domo saltus locari. Nusquam tamen, ut ait Johannes Beleth, locari poterat nec alicui loco apta reperiri valebat, sed modo aut excedebat longitudinem aut deficiebat nimia brevitate, si quando vero secundum loci exigentiam ipsam rationabiliter decurtassent, adeo brevis videbatur, quod omnino incongrua habebatur. Ob hoc indignati artifices ipsam reprobaverunt et super quendam lacum, ut esset pons transeuntibus, projecerunt. Regina autem Saba cum venisset audire sapientiam Salomonis et praedictum lacum transire vellet, vidit in spiritu quod salvator mundi in ligno suspendendus fuerat et ideo super illud lignum transire noluit, sed ipsum protinus adoravit. In hystoria tamen scholastica (c. 26) legitur, quod praedictum lignum regina Saba in domo saltus vidit, cumque ad domum suam rediisset intimavit Salomoni quod in illo ligno quidam*

55) Nethota bei Comestor. S. oben S. 28.

56) Des Gervasius von Tilbury *Otia imperialia* in einer Auswahl herausg. v. Felix Liebrecht. (Hannover 1856.) S. 25.

a) discens Gr.

*suspendendus esset, per cujus mortem Judaeorum regnum deleri deberet. Salomon igitur praedictum lignum inde sustulit et in profundissimis terrae visceribus illud demergi fecit. Postea probatica piscina ibidem facta est ubi Nat-
mei hostias abluebant, et non solum ex descensu angeli sed etiam ex virtute ipsius ligni traditur ibi fieri et aquae commotionem et infirmorum curationem. Appropinquante vero passione Christi praedictum lignum supernatasse perhibetur. Cum autem illud Judaei vidissent, ipsum acceperunt et crucem domino paraverunt* ⁵⁷⁾.

In diesem Stadium ihrer Ausbildung erscheint die Sage in dem sog. Sibillenbuch oder Weissagungen der Sibilla, von dessen Beliebtheit zahlreiche Handschriften und alte Drucke hinreichend Zeugnis geben ⁵⁸⁾.

Die Vorstellung von der mythischen Person der Sibilla ist sehr alt ⁵⁹⁾. Das Altertum kent deren mehrere: bald vier, bald sechs; auch zehn und zwölf verschiedene Sibillen werden genant, denn nach Varro ⁶⁰⁾ begriff das Altertum alle weissagenden Frauen unter dem Gesamtnamen Sibillen ⁶¹⁾. Zwölf Sibillen kent das deutsche Volksbuch ⁶²⁾, zwölf Sibillen unterscheidet noch Arnold Immessen in seinem noch weiter zu erwähnenden Sündenfall ⁶³⁾. Die heid-

57) Leg. aur. (ed. Graesse) c. 68 de inventione s. crucis p. 304.

58) S. darüber Schade Geistliche Gedichte vom Niederrhein (Hannover 1854) S. 293 ff. Mone Schauspiele des Mittelalters 1. S. 305 ff.

59) Ueber die Sibillen ist eingehend gehandelt bei Piper Mythologie der christlichen Kunst. Abth. 1. (Weimar 1847.) S. 472—507.

60) Bei Lactantius Divin. institut. lib. I. de falsa religione c. 6. in Coll. sel. tom. XVII. p. 18.

61) Vgl. Jubinal a. a. O. p. 382:

Il furent dis Sibiles,
gentils dames nobiles,
ki orent en leur vie
esprit de prophécie.

Figurierte doch selbst die Pythia als delphische Sibille.

62) Görres Volksbücher (Heidelb. 1807.) S. 238—42.

63) Sündenfall und Marienklage, herausg. v. Schönemann (Hannover 1855.) V. 2878—3204.

nischen Traditionen über die Sibillen, unter denen die cumäische zur Zeit des Tarquinius Superbus die bekannteste geworden ist, leiden an einiger Verworrenheit. Eine Sibille soll nach Flavius Josephus ⁶⁴⁾ den babylonischen Turm und die Sprachverwirrung geweissagt haben. Das kann kaum eine andere sein als die von Varro so genante persische, die anderswo ⁶⁵⁾ als hebräische, Namens Sambethe, Schwiegertochter des Noah, bezeichnet wird. Eine andere hebräische Sibille nennt Pausanias ⁶⁶⁾: Sabbe, die Tochter des Berosus, auch die Babilonische genant. Diese wird dann wieder von Justinus Martyr mit der cumäischen identifiziert ⁶⁷⁾. Im späteren Mittelalter kommt dann noch als dreizehnte Sibille hinzu die Königin Nichaula, die dem Salomo weissagte ⁶⁸⁾.

Wenngleich die christliche Ueberlieferung, auf die heidnische sich stützend, anfangs mehrere Sibillen kante, die alle als von Gott besonders mit Prophetengabe begnadete heidnische Weiber auch von der christlichen Kirche in hohen Ehren gehalten wurden ⁶⁹⁾, derart, daß die Christen von den Heiden den Spottnamen Sibyllistae hören musten ⁷⁰⁾, so scheint doch seit etwa dem 13. Jahrhundert eine Beschränkung der Vorstellung dahin eingetreten zu sein, daß man nur eine Sibille mehr unterschied. Schon Jacobus a Voragine wo er berichtet, daß die Sibille dem Augustus am Himmel eine Jungfrau mit einem Knaben auf dem Arm

64) Antiquit. Judaic. lib. I c. 5. In Opp. (Francof. 1617.) p. 19.

65) Schol. Plat. Phaedr. ed. Bekker t. II p. 315.

66) Pausan. Graec. descr. X, 12.

67) Cohort. ad Graecos c. 37. In Coll. sel. tom. I p. 201.

68) Görres a. a. O.

69) Zeugnisse dafür bei Piper a. a. O. S. 475 ff. Noch in späterer Zeit wurden in manchen Kirchen zu Weihnachten die Verse der erythräischen Sibille verlesen. Weinhold Weihnacht-Spiele und -Lieder (Graz 1855.) S. 47.

70) Gretser de s. cruce (Ingolst. 1616.) lib. I c. 49 p. 156.

gezeigt habe ⁷¹⁾, spricht schlechtweg von der Sibylla prophetissa. Die Sibylla kurzhin erscheint in einem Weihnachtspiel der Carmina Burana ⁷²⁾. Ebenso ist nur von der Sibille die Rede in der weltbekannten Sequenz des Thomas von Celano (erste Hälfte des 13. Jahrhunderts):

*Dies irae, dies illa
solvet seclum in favilla,
teste David cum Sibylla.*

Auf die Sibille kurzhin beruft sich Frauenlob ⁷³⁾, und die Sibille erscheint unter den übrigen Propheten mehrfach genant in der Erlösung ⁷⁴⁾. Auch das Sibillienbuch kent nur eine Sibille, und diese erscheint identifiziert mit der Königin von Saba ⁷⁵⁾, — ein Zusammenhang, der vielleicht schon alten Ursprunges ist: solte nicht in der Sibille Sabbe bei Pausanias der Name Saba stecken?

Nach der Sitte der geistlichen Dichtungen namentlich des 14. Jahrhunderts holt das Sibillienbuch weit aus und begint mit der Schöpfung, dem Falle Lucifers und dem Sündenfall. Dann folgt Seths Sendung in das Paradis, wobei in Adams Bitte an die Stelle des Oeles die Frucht vom Lebensbaume getreten ist ⁷⁶⁾. Seth empfängt vom Engel den Zweig und pflanzt denselben, da er bei seiner

71) Leg. aur. c. 6 de nativit. dom. p. 44.

72) ed. Schmeller (16. Publ. des lit. Vereins 1847.) S. 81.

73) Heinrichs v. Meissen Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder ed. Ettmüller (Quedlinb. u. Leipz. 1843.) Str. 329 S. 189.

74) a. a. O. V. 1168. 1761. 1904. 6091.

75) Daß unser Gedicht nicht die Königin von Saba als Sibille aufführt, sondern eine andere Sibille daneben nent, ist einer seiner auffälligsten Züge. Heinrich von Freiberg (Vom hl. Kreuz. Abgedr. bei Pfeiffer Altd. Uebungsbuch S. 126 — 135.) nent V. 747 das in unserm Gedichte Sibille genante Weib Maxilla, und später V. 811 die Königin von Saba, von osterlanden Sibilla. Vgl. Jacob van Maerlant Rymbybel (ed. David, Brüssel 1858. 59.) v. 11942:

Was een vrouwe ende hiet Sibille
coninghinne van Saba.

76) S. diesen Zug schon im Adambuch oben S. 16.

Rückkehr Adam schon gestorben findet, auf dessen Grab. Dort erwächst aus dem Reise ein stolzer Baum, der unangetastet steht bis auf Salomos Zeiten. Da ergeht des Königs Gebot, zum beabsichtigten Tempel- und Palastbau die schönsten Bäume zu fällen. Auch Adams Baum fällt, will sich aber den Maßen der Werkmeister durchaus nicht fügen und wird deshalb verworfen und zu einem Stege über einen Bach benützt. Ueber diesen Steg nun soll die Sibille, die eine weise Frau und dazu schön und reich war, schreiten als sie, durch den Ruf von Salomos Weisheit und der Pracht des Tempelbaues angelockt, Salomo zu besuchen komt. Von dieser Sibille nun berichtet das Buch:

Sie hadde einen voeiz der stont gelich
 of it ein gensevoeiz were:
 des schamde si sich sere,
 doch gink si dair mit und stont
 als ander lude mit ihren voezen doint 77).

Ueber den weiteren Verlauf der Geschichte laßen wir das Buch selbst reden:

Do si zo hove gain ezen woilde,
 it voegede sich (als it sin soilde)

77) Schade a. a. O. S. 304 v. 218 ff. Mone a. a. O. gibt nur Auszüge; eine vollständige niederrheinische Uebertragung dagegen Schade. Was den hier mitgetheilten Zug anlangt, der meines Wißens weder vorher noch nachher in der abendländischen Dichtung Verwendung gefunden hat, so erinnert er in bemerkenswerter Weise an die muhamedanische Sage. Mehrere Satane hatten nämlich, als die Balkis zu Salomo kam, diesem vorge-redet, sie habe Eselsfüße. Davon wolte sich Salomo, ehe er näheren Umgang mit ihr hätte, überzeugen. Er ließ sie daher durch einen Saal führen, dessen Boden von Crystall war, unter welchem Wasser floß mit allerlei Fischen. Balkis, welche nie einen crystallinen Boden gesehen, glaubte sie müsse durch das Wasser waten und hob ihr Kleid biß zu den Knien auf, und Salomo erblickte zu seiner großen Freude einen regelmäßig gebildeten Frauenfuß. Weil, Biblische Legenden der Muselmänner (Frankfurt a. M. 1845.) S. 267. Dieser Sage dürfte vielleicht das Durchwaten des Baches seinen Eintritt in die Legende verdanken; die sonstigen Quellen wissen davon nichts.

over Adams boum den stech hin zo gain.
Sibilla bleif stille stain

245. biz dat si dat holz wail besach.
sie gink durch dat wazer in die baich
dem holz zo eren und wirdicheit
dat over dat wazer was geleit.
umb die ere van godes gewalt
250. wart der gensevoiz gestalt
eines minschen voiz dem andern gelich:
des erfreude do Sibilla sich.

Der koenink hadde wail gesien daz
und sweich biz dat man zo hove az.

255. he spraich ,frau, wat meinstu da mit
dattu over dat holz enginges niet?‘
Sibilla spraich ,hei sal noch up erden
van einer maghet geboren werden,
der an dem selven holz sal liden den doit
260. und allen minschen helpen uiz noit
die geleuven willen an die gotheit sin
und Maria gots moder ein jonfraw fin.‘ 78)

Damit ist die Schleuse geöffnet und in vollen Wellen ergießt sich nun die Flut der Weissagungen de omnibus rebus et quibusdam aliis, Weissagungen die u. A. von Kaisers Friedrichs Kreuzzuge 79), von König Adolf und König Albrecht 80) handeln und häufig einen Anhaltspunct abgeben für die Bestimmung der Entstehungszeit des Gedichtes. Erst später wird die Erzählung wieder aufgenommen und vom Kreuzesholze weiter berichtet. Eine Constanzer Hs. 81) berichtet auf Grundlage der Historia scholastica 82): Salomo habe erschreckt und um das Unheil abzuwenden, das Holz in dem Teich Siloe versenken lassen: allein am Karfreitage sei es in Kreuzesgestalt aufgetaucht und habe zur Kreuzi-

78) Schade a. a. O. S. 304 f.

79) ibid. S. 314.

80) Mone a. a. O. S. 308.

81) ibid. S. 307.

82) s. oben S. 30. Ebenso erzählt auch Maerlant Rymbybel V. 11982 ff.

gung gedient. Nach den übrigen Sibillenbüchern lag der Steg biß zu Christi Zeiten. Da kam eine Flut und führte ihn hinweg, und er lag lange in der Tiefe des Teiches Bethesda, dessen Waßern er Heilkraft verlieh, biß eine neue Flut das Holz an die Oberfläche hob und man es ans Land zog. Da war das Waßer ohne Heilkraft wie zuvor. Das Holz aber lag am Lande biß zum Karfreitage und diente da zum Kreuze.

Dieß in Kurzem der Inhalt des ziemlich weitschichtig angelegten und poetisch nicht eben wertvollen Buches.

Die Geschichte des Holzes von Salomo biß auf Christum hat keine wesentlichen Zutaten mehr erfahren und blieb in der lezterwähnten Faßung bestehn. Dahingegen war die Sage geschäftig, die weite Kluft zwischen Adam und Salomo auszufüllen. Hier muß vor Allem die Sage berücksichtigt werden in der Gestalt wie sie Gotfrid von Viterbo († 1191) mit Berufung auf Athanasius darstellt: Hionitus (anderswo auch Jonicus genant) einer der beiden von Noah nach der Sintflut gezeugten Söhne, der von den Wonnen des Paradieses gehört hat, bittet Gott, ihn dieselben schauen zu laßen. In Verzückung wird er in das Paradies versetzt; um sich zu überzeugen, ob er noch im Leben oder bereits selig sei, will er drei Früchte oder Zweige brechen und in sein Vaterland bringen.

*Sic dubius stans Hionitus pater in paradiso
qua varios fructus discernens undique visu,
plantas arboreas tres tulit inde bonas.*

*Nomina sunt abies et palma fuitque cypressus
quas pater Hionitus feliciter inde regressus
plantat diversis disparibusque locis,*

*Sed trahit has natura simul, pariter coalescunt,
diversis foliis uno sub cortice crescunt,
absque labore viri, sola fit arbor ibi.*

*Unus erat truncus, sed forma triplex foliorum,
trina fit unius ligni natura colorum,*

trina deum trinum significare volunt.

*Tempore quo David templum jubet aedificari,
arboris illius coepit natura notari*

et nova terrigenis cognita facta parit.

*Dum montis Libani succidi silva jubetur,
arboris illius species miranda videtur.*

Ut videt hanc David, laetus ovanter ait:

*Arboris ex trina specie fit trina figura,
hac ego passuram perpendo dei genituram
unde salus mundo fit bonitate sua.*

*Hanc ego praecipio cum religione secari,
quam volo servari thalamoque meo venerari,
gaudia namque mihi trina figura parit.*

Es erfolgt nun das Verbot des Tempelbaues an David. Dagegen gebietet Gott dem Salomo den Bau und gibt ihm die nötigen Anweisungen. Auch der Baum in Davids Gemache wird gefällt, aber will sich dem Bau durchaus nicht fügen.

Miratus Salomon rex sapienter ait:

*Arbitror hoc lignum meliori numine dignum,
de caelis deus ecce dedit mirabile signum,
haec ego corde meo signa relinquo deo.*

*Ante fores templi jubet hoc rex ipse reponi,
ut videant illud reverenter ab urbe coloni,
sperantes aliquid significare boni.*

Da aber erscheint die australis regina Sibylla und verkündet die Kreuzigung und den Untergang des jüdischen Reiches. Die Juden beginnen einen Haß auf das Holz zu werfen und vergraben es. Der weitere Verlauf wie oben⁸³⁾.

Wir müssen hier zunächst die Erwähnung noch einiger anderer Faßungen unserer Sage anschließen. Die eine fin-

83) Gotfr. Viterb. Pantheon pars XIV bei Pistor. Germ. Scr. ed. Struve tom. II p. 242.

det sich in einem Buch von der Reue Adams, welches von einem sichern Andrius aus dem Lateinischen ins Französische übersezt wurde. Hiernach hätte Eva zugleich mit dem Apfel einen Zweig vom Baum der Erkenntnis gebrochen und in der Zerstreuung aus dem Paradies mitgenommen. Von ihr in die Erde gesteckt, erwuchs er zu einem großen Baume, unter welchem Abel getötet wurde. Später wurde er zum Bau des Allerheiligsten im salomonischen Tempel verwant und gab endlich die Balken her, aus denen das Kreuz gezimmert wurde ⁸⁴⁾.

Die zweite Faßung liefert ein Gedicht des Priesters Hermann zu Valenciennes um die Mitte des 13. Jahrhunderts. Danach hätte Gott nach Adams Sündenfall den Baum der Erkenntnis aus dem Boden gerissen und über die Mauer des Paradieses geworfen. Tausend Jahr später fand ihn Abraham und pflanzte ihn in seinem Garten. Darauf verkündete ihm denn eine Stimme, daß an diesem Baume Christus werde gekreuzigt werden ⁸⁵⁾.

Diese Abweichungen, namentlich der Anfang der Erzählung des Gotfrid von Viterbo, haben viel Kopfzerbrechens verursacht. Liebrecht ⁸⁶⁾ glaubt annehmen zu sollen, daß Hionitus, der Sohn Noahs, durch Verwechslung mit einem andern Sohne Noahs, dem Sem, und dieser wieder durch Verwechslung mit Adams Sohne Seth in die Legende hinein gekommen sei. Also eine ganze Comoedie der Irrungen. Doch dürfte sich die Sache einfacher erklären.

84) So Piper Evang. Kal. 1863 S. 61 nach P. Paris Les manuscrits français de la bibl. du Roi vol. 1 p. 124. Mir war das Buch nicht zugänglich.

85) Teilweise abgedr. als Anhang zu: Ein schoen alt Lied von Grave Friz von Zolre, ausgegeben durch den alten Meister Sepp (Laßberg.) s. l. 1842 S. 68. Vgl. Liebrecht a. a. O. S. 69. Ganz kurz sei hier erwähnt, daß auch Calderon den Baum aus allem Zusammenhange herausreißt: wol kent und verwertet er die Sendung Seths, allein Seth empfängt keinen Zweig. Der Wunderbaum entwächst vielmehr ganz unvermittelt dem Grabe Adams.

86) a. a. O. S. 125.

Wir haben schon oben unsere Ansicht angedeutet, daß wir es bei unserer Legende im letzten Grunde mit zwei völlig verschiedenen, ganz selbständigen Sagen zu tun haben. Die eine beruhte auf der Vorstellung, daß das Kreuz Christi vom Holze des Paradiesesbaumes genommen sei. Wie nun aber der Baum oder ein Zweig desselben aus dem Paradies herausgekommen sei, dafür war kein Anhaltspunct gegeben und aller Phantasie freier Spielraum gelassen. Es konnte demnach gerade so gut Eva den Zweig aus Zerstreuung mitgenommen als Gott in seinem Zorn den ganzen Baum aus dem Garten geworfen haben. Auch konnte leicht der ohnehin mythische Hionitus im Paradies gewesen sein. Erst als die gleichfalls anfänglich selbständige Sage von Seths Sendung bekannt wurde, fand man in ihr den geeignetsten Anknüpfungspunct, dessen man sich forthin mit Ausschließung aller übrigen bediente. Wir haben also in den mitgetheilten Proben Ueberreste der wahrscheinlich noch viel mehr divergierenden Versionen zu einer Zeit, wo der Descensus ad inferos noch unbekant war. —

Die Erzählung des Gotfrid von Viterbo ist bemerkenswert namentlich wegen des Auftretens von drei Zweigen statt eines, — ein Symbol der Dreifaltigkeit, da die drei Zweige in einen Stamm verwachsen. So auch sieht David, der gleichfalls neu eintritt, den wunderbaren Baum an. Das Dazwischentreten Davids zwischen Adam und Christum darf nicht befremden. Alte rabbinische Tradition schon kent seltsam mystische Beziehungen [zwischen Adam, David und dem Messias: die Seele Adams lebte in David fort, und dessen Seele wieder wird in den Messias fahren, — eine Behauptung, zu deren Beweise sogar Prophetenworte angezogen werden ⁸⁷⁾. Nach anderer Tradition soll Adam dem David 70 Jahre seines Lebens vermacht haben ⁸⁸⁾.

87) Eisenmenger Entdecktes Judenthum. (Königsberg 1713.) II S. 25. 730. 731.

88) ibid. I S. 468. S. auch Ann. zu V. 44.

Auch der christlichen Lehre galt David als ein Vorbild auf Christum, sein Stab als Symbol des Kreuzes. So sagt selbst Augustinus:

Venit David et invenit Judaeorum populum contra diabolum praeliantem, et cum nullus esset qui praesumeret ad singulare certamen accedere, ille qui figuram Christi gerebat, processit ad praelium, tulit baculum in manu sua et exiit contra Goliath. Et in illo quidem tunc figuratum est quod in domino Jesu Christo completum est: venit enim verus David Christus, qui contra spiritualem Goliath, id est contra diabolum pugnatarus, crucem suam ipse portavit ⁸⁹⁾. Hier trat dann eben wieder der Fall ein, daß

die Sage sich an der symbolischen Vorbildlichkeit des Stabes Davids auf das Kreuz nicht genügen ließ, sondern beide in einen materiellen Zusammenhang zu bringen bemüht war.

In dieser Form war die Sage dem Frauenlob bekannt, wie sich aus einzelnen Stellen seines Kreuzleiches ergibt; er erwähnt Seths Sendung und Sibillen Weissagung:

Adam biltsam
 vernam; er gram,
 im kam ein siuche, diu niht lebenden zam.
 durch trôst, in helpers wîse,
 den sun zem paradîse
 sand er nâch einem rîse,
 dâ von im was diu spîse
 des êwielîchen valles komen.
 er starp ê danne im kam ze vromen
 der hôhen, rîchen, helfebernden Saelden holz
 Set stiez daz rîs ûf sînes grabes griez:
 dô wuohs des kriuzes dille.
 dô tet es melt Sibille.
 sît Sâlomônis wille
 gar zûhteclich unt stille
 bôt im sîn reht in voller kür,

89) Angeführt bei Gretser l. c. cap. 46. p. 149 sq.

sît truog ez aller himele tür:
an ez sô schôz der vater sîner sêle bolz ⁹⁰⁾.

Er kent ferner den aus drei verschiedenen Zweigen
zusammengewachsenen Stamm:

Cypressus, cêdrus, palmboum,
die dri niur ein stoc giht mîn goum ⁹¹⁾

und scheint auch von der Verwendung des Stammes als
Brücke zu wissen, die er freilich wieder auf die höhere
ideelle Stufe des Gleichnisses erhebt wenn er sagt:

Zwei uover hâten tiefez tal:
jâ gotes zorn, ein grimmez wal,
daz ander was Adâmes val,
dâ zwischen mangiu grôze schif versunken.
diu kleinen âne widerwer ertrunken.
nieman het ûf dem wazzer kein gelücke:
dô wart daz kriuze ein immer wernde brücke,
die worhte Krist, der lebende got, ûf sînes selbes
rücke;
alsus diu hâhen tiefen uover wurden uns ein ebenez
pfat. ⁹²⁾ —

Den lezten Schritt endlich in der Ausbildung der
Sage tat das im Wesentlichen auf die Legenda aurea und
Gotfrid von Viterbo sich stützende lateinische Gedicht über
das Kreuzesholz, welches dem niederländischen und damit
auch unserem Gedichte zu Grunde liegt. Daß der nieder-
ländische Dichter eine Vorlage hatte, sagt er selbst: *tboec
seit sonder waen* heißt es v. 314; daß aber diese Vorlage
eben nur in den Berichten des Evangelii Nicodemi, der
Historia scholastica, der Legenda aurea und anderer latei-
nischer Schriften bestanden habe, wie Tideman ⁹³⁾ zu mei-
nen scheint, ist nicht wahrscheinlich. Daß es eine latei-
nische Quelle, also vermutlich ein uns verlorenes Gedicht

90) Heinrich von Meißen a. a. O. Str. 15 S. 20 f.

91) Str. 17 S. 21.

92) Str. 20 S. 22 f.

93) Inleiding p. XIII.

gab, dessen tenor mit dem unseres Gedichtes völlig stimmt, wird ausdrücklich bezeugt durch den hochdeutschen Bearbeiter, Heinrich von Freiberg, der um das Jahr 1300 sein Gedicht vom heiligen Kreuz verfaßte ⁹⁴).

Nu gib mir weisheit unde sin
so daz ich pring auz latein
von dem heiligen chraütz dein
in taütsche wort so süzze,

sagt Heinrich ⁹⁵), und die Richtigkeit seiner Angabe wird bezeugt durch den Umstand, daß eine provenzalische Prosa-
legende *„d'une date plus moderne,“* von der Fauriel ⁹⁶) eine Analyse gibt, genau mit Heinrichs Gedicht übereinstimmt. Heinrichs Gedicht enthält stofflich keine wesentliche Abweichungen von unserem Texte ⁹⁷), — es wäre doch merkwürdig, wenn beide Dichter selbständig aus den lateinischen Quellen ihren Stoff zusammengesucht hätten und doch zu so merkwürdiger Uebereinstimmung gelangt wären, namentlich da bei Beiden der Stoff Erweiterungen erfahren hat, von denen die oben angeführten lateinischen Quellen nichts wissen. Nur den Eindruck empfangen wir, daß sich Heinrich streng an seine Vorlage hielt, während ihr der niederländische Bearbeiter freier und selbständiger poetisch gestaltend gegenübertrat.

In diesem Gedichte bleibt es nun zunächst dabei, daß Seth in das Paradis eingelaßen wird, ein Umstand der zu einer Schilderung des Paradieses Anlaß gibt. Sodann wird die von Gotfrid von Viterbo überlieferte Dreiheit auch bei der Gabe des Engels festgehalten, nur treten an die Stelle der drei Zweige drei Kerne, von einer Frucht zwar, aber

⁹⁴) Abgedr. nach der (einzigen) Wiener Hs. bei Pfeiffer Altd deutsches Übungsbuch S. 126—135.

⁹⁵) a. a. O. V. 72 ff.

⁹⁶) Histoire de la poésie provençale. Vol. 1 (Paris 1846.) p. 263 ff. Cf. p. 260.

⁹⁷) Ueber die einzelnen kleineren Verschiedenheiten geben die Anmerkungen Auskunft.

doch drei verschiedene Bäume erzeugend: Ceder, Cypresse, Palme ⁹⁸⁾, — jeder einzelne Baum ein Bild von einer der drei Personen der Gottheit, alle drei zusammen ein Sinnbild der Dreifaltigkeit. Neu ist Ebron als Grabstätte Adams ⁹⁹⁾; neu namentlich das Auftreten des Moses.

Ob der Dichter die jüdische Ueberlieferung kante, nach welcher Seths Seele in Moses weiter lebte ¹⁰⁰⁾, muß dahin gestellt bleiben. Damit wäre der Uebergang von Seth auf Moses am kürzesten motiviert. Aber auch sonst lag der Uebergang nicht fern. Man erinnere sich, wie viel oben schon vom Stabe Mosis bei Aufzählung der bedeutungsvollen symbolischen Hölzer des A. T. die Rede war. Auch das Judentum hat um den Stab Mosis eine Sage gewoben, die wir hier kurz berühren wollen. Gott schuf den Stab am Abende des Sabbath und gab ihn dem Adam. Von Adam kam er auf Enoch, von Enoch auf Noah, von Noah auf Sem, von Sem auf Abraham, von Abraham auf Isaak, von Isaak auf Jakob. Jakob brachte ihn mit nach Aegypten und hinterließ ihn seinem Sohne Joseph. Als aber dieser gestorben war, beraubten die Aegypter sein Haus und der Stab kam an Pharao. Einer der größten Zauberer aber in Aegypten war Jethro: der sah den Stab, auf dem geheimnisvolle hebräische Formeln standen, und bekam Lust zu dem Stabe und stahl ihn. So lag der Stab lange Zeit in Jethros Hause, biß ihn dieser eines Tages in seinen Garten nahm und in die Erde steckte. Da er ihn aber des folgenden Tages wieder an sich nehmen wolte, da war der Stab festgewurzelt in der Erde und blühte und trug Mandeln. Und Niemand konnte mehr in die Nähe des Stabes kommen. Daher prüfte Jethro Jeden, der seiner Töchter eine zum Weibe begehrte, an diesem Baume; aber

98) S. darüber weiter die Anmerkungen zu V. 261. 739.

99) S. darüber die Anm. zu V. 234.

100) Eisenmenger a. a. O. 1 S. 645.

wenn er dem Baume nahe kam, so verschlang ihn dieser. Als aber Moses in Jethros Garten trat und den Stab sah und die Inschrift las, gelüstete ihn nach dem Stabe und er trat hinzu und nahm ihn an sich. Als das Jethro sah, rief er aus: ‚Dieser wird Israel aus Aegypten erlösen!‘ und gab ihm die Zipora zum Weibe. Dieser Stab ist derselbe, den David in seiner Hand führte, und es ist derselbe, den der Messias dereinst tragen wird ¹⁰¹⁾.

Wenn nun schon diese Sage den Stab Mosis notwendig machte in der Geschichte des Holzes, wie viel mehr die andere, gleichfalls jüdische, welche direct ausspricht, daß der Stab vom Baum der Erkenntnis genommen gewesen sei: ‚deswegen hat Moses gesündigt und an den Felsen geschlagen. Nachdem er aber Buße getan, ist ihm ein anderer Stab von dem Baum des Lebens gegeben worden‘ ¹⁰²⁾.

Daß nun unser Dichter in der Verwendung des Stabes Mosis so sparsam ist; daß er nicht auch die zehn Plagen, den Durchgang durch das rote Meer, den Sieg über die Amalekiter u. A. m. in den Bereich seiner Schilderung zieht, darüber können wir mit ihm nicht rechten. Teils würde das ermüdend gewirkt haben, teils lag auch für den Dichter die Schwierigkeit vor, die Zweige, die auf dem Grabe Adams wuchsen, dem aegyptischen Moses in die Hand zu spielen ¹⁰³⁾. Daß dann später bei den bittern Wässern nicht abermals

101) *ibid.* I S. 378 f. II S. 764 f.

102) *ibid.* I S. 380.

103) Hartmann, der Dichter der fünf Bücher Mosis (bei Diemer, deutsche Gedichte des XI. u. XII. Jahrhunderts. Wien 1849.) der die Wunder des Stabes sehr ausführlich behandelt, läßt Gott denselben dem Moses aus dem feurigen Busche heraus überreichen:

unser herre do gab
deme hirte einen stap,
daz was ein gerte. (p. 35, 7 ff.)

Freilich kent Hartmann keine Vorgeschichte des Holzes und konte somit selbständiger verfahren. Die vorbildliche Deutung des Stabes auf das Kreuz tritt auch bei ihm wiederholentlich auf.

ein neues Holz eingeführt, sondern dieß Wunder gleichfalls durch die Ruten bewirkt wird, ist natürlich. Auffallend hingegen ist daß sich der Dichter ein Moment entgehen ließ, ein Moment von höchster Wichtigkeit, in welchem selbst die wissenschaftliche Theologie ein schlagendes Vorbild des Kreuzes anerkennt: die Aufrichtung der ehernen Schlange. Unser Gedicht schweigt davon ganz; bei Heinrich von Freiberg¹⁰⁴⁾ wird matter Weise der Schlangenbiß durch einen Kuß auf die Ruten geheilt.

Daß im Stabe Davids ein Vorbild des Kreuzes gesehen wurde, ist bereits oben bemerkt. Damit daß ferner nach anderer Ueberlieferung der Stab Mosis auch in Davids Hände kommen sollte, war der Uebergang auf David gegeben. War nun der Stab Mosis ein Zauberstab, der Wunder und Krankenheilungen verrichtete, so konte er bei David nicht füglich anders auftreten. Hier war nun der Dichter auf sich selbst angewiesen: weder die Schrift noch irgend eine nachweisbare Sage boten ihm eine Handhabe. Daher die wunderlichen Heilungen unseres Gedichtes. Daß die Ruten in Davids Hofe über Nacht festgewurzelt sind, ist ein Nachklang der mitgetheilten jüdischen Sage von dem Stabe im Garten des Jethro; daß sie zu einem dreieinigen Baum verwachsen, beruht auf der Ueberlieferung bei Gotfrid von Viterbo, der ja auch zuerst den David einführte¹⁰⁵⁾. Daß endlich die dreißig silbernen Ringe um den Baum später als Kaufpreis für Christum dienen müssen, ist ein Zug der aus dem Bestreben entspringt, in der Dogmatik die symbolische, in der Sage die materielle Vorgeschichte neutestamentlicher Ereignisse im A. T. aufzusuchen¹⁰⁶⁾.

Noch éines ist hervorzuheben, was unserem und Hein-

104) a. a. O. V. 477 ff.

105) Der Baum im Garten Davids wird auch bei Herder a. a. O. vorausgesetzt.

106) S. auch unten Anm. zu V. 548.

richs Gedichte, also vermutlich der gemeinsamen Vorlage, eigentümlich ist: die Einführung eines zweiten wahrsagenden Weibes neben der Sibille. Mir ist keine Ueberlieferung bekant, auf die sich dieser Zug stützen könnte; auch weiß ich in der Literatur unseres Stoffes kein zweites Vorkommen dieser Eigentümlichkeit. Solte freilich erwähnt werden, daß ein Weib, welches sich auf den Balken setzte, von Flammen ergriffen wahrsagte und von den Juden gemartert wurde, so musste das allerdings ein anderes Weib sein: unmöglich konten die Juden weder die Sibille noch die Königin von Saba töten.

Wir haben bißher in unserer Besprechung ein Gedicht ganz außer Acht gelaßen, welches doch den ersten Teil unserer Sage mit größter Ausführlichkeit behandelt: nämlich den Sündenfall, den Arnoldus Immessen, vermutlich Rector oder Plebanus zu Eimbeck ¹⁰⁷⁾ wol um die Mitte des 15. Jahrhunderts verfaßte. Wir brauchen auf dieses Stück deshalb nicht näher einzugehn, weil Seths Sendung ganz offenbar erst auf unserem Gedichte beruht. Freilich ist Immessen mit großer dichterischer Freiheit verfahren, was schon dadurch notwendig wurde, daß er den Stoff dramatisierte: Monologe sind eingeschoben, und die Erzählung Seths vom Paradise kehrt zweimal in wechselnder Form wieder, einmal im Berichte Seths an den Engel, sodann in dem an Adam. Nichtsdestoweniger stimmen ganze Stellen derart wörtlich überein, daß manche verderbte Verse unseres Textes nach dem des Immessen hergestellt werden können. Wol zu vorsichtig drückt sich Gödeke aus wenn er sagt: ‚die Sendung Seths ins Paradis kehrt aus derselben Quelle (wie im Hartebok) bei Arnold Immessen wieder‘ ¹⁰⁸⁾. Ich denke, wir wagen nichts, wenn wir mit Schönemann sagen: ‚Arnold nahm den zweiten Abschnitt des Harteboks der Flan-

107) Schönemann a. a. O. S. VIII.

108) Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung (2te Ausg.) S. 105.

derfahrer auf¹⁰⁹⁾, — d. h. nicht den ganzen zweiten Abschnitt, sondern nur dessen ersten Teil; im ganzen weiteren Verlaufe des Stückes verrät nichts wieder eine Kentnis unseres Gedichtes.

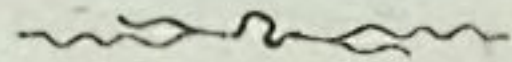
Ueerblicken wir nun noch einmal das bißher Gesagte, so ergibt sich ganz kurz Folgendes: im Anschluß an die kirchliche Lehre, daß der Baum des Lebens nach der einen, der Baum der Erkenntnis nach der andern Seite hin Vorbilder des Kreuzes Christi seien, bildete sich die Sage, daß das Holz des Kreuzes von einem Baume genommen sei, der von dem Paradiesesbaume abstamme. Noch in ihrer ersten Entwicklung begriffen, fand diese Sage einen willkommenen Anknüpfungspunct in einer anderen, deren frühere Spuren sich unsern Blicken entziehen, die aber plötzlich fertig uns im Descensus ad inferos entgegentritt: die Sage vom Oel der Barmherzigkeit. So ergab sich denn, daß Seth, der im Paradies für seinen kranken Vater das Oel der Barmherzigkeit erflehte, zwar dieses nicht bekam, wol aber einen Zweig vom Baum der Erkenntnis mit der Verheißung, daß an dem Holze des Baumes, der von diesem Zweige wachsen würde, dereinst das verheißene Oel der Barmherzigkeit fließen solle. Auf jüdische Traditionen gestützt, fand man dieses Holz im Stabe Mosis und im Stabe Davids wieder. Eine andere alte Sage ließ den Baum zu Salomonis Tempelbau gefällt werden; doch wolte er sich den Maßen der Bauleute nicht fügen und ward verworfen, — eine durchaus correcte Sagenbildung zu dem biblischen Wort: *Lapidem quem repronaverunt aedificantes, hic factus est in caput anguli.* (Ps. 118, 22.) Zum Eckstein, d. i. zum Träger des ganzen Erlösungswerkes, ward dann der Baum im Kreuze, und da erfüllte sich die Verheißung: denn aus den Wunden des Heilandes, der an ihm hieng, floß das dem Adam verheißene Oel der Barmherzigkeit. —

109) a. a. O. S. IX.

Zum Schluß stehe hier das Urteil eines bekanten Literaturhistorikers. *Des compositions de ce caractère démontrent suffisamment à quel point ce clergé était ignorant, crédule, avide de fictions; avec quelle licence il transformait en fables romanesques les croyances les plus austères du Christianisme.* So Fauriel in seiner Besprechung der provenzalischen Bearbeitung unserer Legende ¹¹⁰⁾. Wir aber setzen dieses Urteil, welches einen tiefen Mangel an Verständnis für Legendendichtung documentiert, hieher zur Kenntnisnahme der Leser und in der Hoffnung, daß sich Keiner von ihnen demselben anschließen werde.

110) Histoire de la poésie provençale. Vol. 1 p. 268.

VAN DEME HOLTE
DES
HILLIGEN CRUZES.



Van deme holte dâr ane vorstarf
der mâget sone umme unse bedarf,
dat hebbe ik lesen wô dat was.
nû vormâne wî gôde das

5. dat he mî sulke lêre sende
dat ik van beginne tô ende
alle de puncte môte recken
sunder logelike vleckē.

- Adam was de êrste man
10. de jû minschen formen wan.
wô he nâ sînes wîves råde
grôten weddermôt wan unde schâde
unde wô he umme eine cleine spîse
wart gewîset út deme paradîse, —
15. dat wêten nôch alle lûde
wô eme dat schûde.
dâr umme lâte ik it achter blîven
dat ik dâr nicht wil af schrîven.
ôk hebbet vele lûde hôt
20. van des quâden Câins mort.
he was Adâmes êrste kint,
an sînen herten was he blint
dat he, bî råde des dûvels vil,
vormordede sînen brûder Abil.
25. als Adam den mort vornam
dô wart he tornich unde gram
unde sprak: ,van des dûvels råde

1. an. vorstarff. 2. bedarff. 4. wy. 5. my. 6. ick begynne tho. 7. unde
alle. 10. in mynschen. 11. synes wyves. 13. cleyne spyse. 14. uth. 17. ick
id. 18. ick. aff. 19. ock. 20. cayns. 21. adams. 23. by. 26. he eme gram

- is mî kômen desse schâde
 den ik van Êven nam.
 30. ik wil bî eren lîcham
 kômen nimmer mê.
 mî deit Abels dôt sô wê.
 nâ dem bekande he Êven nê
 mit mênschop bî hundert jâren drê.
 35. got hêt nâ drê hundert jâren
 Adam dat he mit Êven wâre
 unde mênschop hadde mit erem lîve
 als ein man plecht mit sînem wîve.
 dô wunnen se tô sâmende ein kint
 40. dat Seth hêt unde dem vâder sint
 hôrsam wart unde underdân,
 alse gî hîr nâ scholen vorstân.

- Dô Adam negen hundert jâr
 unde dâr tô druttich vôr wâr
 45. gelevet hadde, dô wart he krank
 van older mit arbeide gemank.
 he stunt mit eineme spâden unde wrochte,
 sô môde dat he nicht mêr mochte.
 he lende sik uppe den spâden unde roste,
 50. vil cleine em sînes lewendes luste.
 krank stunt he sunder wân.
 Seth sînen sone rêp he an
 in sôdâner leide:
 ,lêve sone, gâ sunder beiden
 55. up rechte vêderlîke minne
 tô deme engel Chêrubinne.
 du scholt ene vinden vôr deme paradîs.
 bidde ene dat he dî mâke wis,
 wô lange ik noch schole missen

28. my. 29. ick. enen. 30. ick. by. 31. mee. 32. my deyt. wee. 34. by.
 35. god hetet. 36. da. enen waren. 37. lyve. 38. wyve. 39. eyn. 40. zeth.
 44. vul var. 45. kranck. 46. arbeyde gemanck. 47. eyneme. 49. lede. reste.
 50. cleyne. 51. kranck. 52. zeth. 53. leyde. 54. gha. beyden. 55. vederlike
 truwe. Hergestellt nach Dboec 53. 56. cherubynne. 57. paradisz. 58. dy.
 wisz. 59. ick. schole fehlt. vgl. Dboec 57.

60. des olies der entfarmenissen
 den mî got sulven untheit
 dô he mî dâr ût vorsteit.
 wes vôr deme engel nicht vorvêrt.
 al drecht he ein vûrich swêrt,
 65. he hûdet dâr mède de schônen stêde
 dâr rost inne is unde êwich vrêde.'

- Seth antwôrde sînem vâder:
 ,ik bin bereit tô dônde alle gâder
 des jûw is lêf unde ik bin plicht,
 70. mêr ik wêt des wêges nicht.'

- ,Sone, gâ up mînen trôst,
 volge deme wêge recht int ôst.
 dat ik dî segge, dat merke wal:
 als du kumpst in den dal
 75. den me hêt tô Êbrôn,
 den volge êneme wêge grôn.
 du schalt de vôtspâren sên âpen stân
 de wî mit rûwen quêmen gân,
 ik unde dîne môder mède,
 80. dô uns de engel stotte ût der stêde
 de wî mit ûnser schult vorlôren.
 dâr stân noch de sulven vôtspôren
 vordorret: dâr wus nê ût
 lôf noch gras noch ander krût.
 85. ôk segge ik in wârheit:
 du scholt vornemen ein clârheit
 kômen ûter schônen stêde
 gemenget mit deme rôke der sûticheide.
 als du den engel sût,
 90. so en vorvêre dî vôr eme nicht.'

60. olyes. entfarmenisse. 61. my god. 62. my. uth. 64. eyn. 66. frede.
 67. zeth. 68. ick byn bereyt. 69. leff. ick. 70. mehr ick. 71. gha. mynen.
 73. ick dy. mercke. 74. dal. 75. to ebron dem volge eveme wege geon.
 vgl. Dboec 73. Sündenfall 1350. 77. voetsparen sehen. 78. wy. 79. ick und.
 80. uth. 81. wy. 82. vôtsporen. 83. wusz ny uth. 84. loff. grasz. kruth.
 85. oek. ick. 86. in. 87. uther. 88. myt. 90. dy.

- Seth van dannen schêt
 unde dêde sô eme sîn vâder hêt
 aldâr he eme bat
 unde gink den rechten pat
 95. went in den dal tô Êbrôn.
 he hadde gûden willen tô dôn
 dat eme sîn vâder hadde bevôlen.
 dô vant he sunder dôlen
 dat de vôtspâren stunden
 100. vordorret van Adâmes sunden.
 den volgede he sô rechte nâr
 dat he vornam de schônheit clâr
 de út deme paradîse quam.
 als he de clârheit vornam,
 105. he mênde he nâlede eineme vûre,
 des wart he vorvêret schîre.
 dô dachte he up de clârheit
 dâr eme sîn vâder af geseit,
 de eme tô môte kômen scholde.
 110. dô gink he vôrbat alsô bolde
 unde gink dâr dor mit kônem sinne
 unde vant den engel Chêrubinne
 vôr deme paradîse mit einem swêrde.
 he vrâgede eme, wes he begêrde
 115. unde van weme he quême unde wat he sochte
 eft wat bôdeschop he brochte?

- Seth sprak: ,ik kôme van Adâme,
 de mit grôter missequâme
 sînen lîcham het vorslêten.
 120. he biddet dat gî eme dôn wêten
 eine rechte sêkerheit
 van deme olîe der barmherticheit
 den eme got sulven dêde lôven
 dô he van hîr wart geschôven.‘

91. zeth. schedt. 92. heth. 93. bath. 94. ghinck. path. 98. holen. vgl. Dboec 92. 103. uth. 105. do mende. eyneme. 108. aff. 110. ghinck. 111. ghinck. synne. 112. cherubynne. 113. eyneme. 116. efft. 117. zeth sprack ick. 120. gy. 122. olye. barmherticheyt.

125. Dô sprak de engel Chêrubîn:
 ,gâ unde stêk dîn hôvet tôr dôren in
 unde sê al umme dat paradîs:
 du mochst eme wol geyen den prîs,
 dat weit ik wol, bâven alle steden
 130. de under deme hemmel sîn benedden,
 vrâge mî denne, wat dîne ôgen sên,
 ik wil dî de wârheit gên.'

Seth bôt sîn hôvet tôr dôren in,
 eme vrôwede herte unde sîn:

135. de krûde geyen dâr sûte lucht,
 bôme van mannigerhande vrucht
 sach he schône unde grône stân.
 vormiddels in des paradîses plân
 dâr sach he tô vorne
 140. stân einen borne,
 de was gedêlet an vêr revêren
 de de meisters alsus dêlen:
 de êrste is Phîson genant,
 de lopt ummetrent Engelant,
 145. mit ereme wâter nêret se dat.
 vôr wâr secht me sunder hat,
 dat men dâr vînt dat beste golt
 dat de werlt an sik holt.
 ôk sîn dâr inne dûre steine.
 150. dat ander revêr dat ik meine
 dat hêt Gêon nâ mîneme wâne
 unde lopt int lant tô Môriâne
 dat wî hêten swarte lûde.
 dat drudde in korter bedûde
 155. hêt Tîgris, sô ik vorstâ,
 unde lopt int lant Asiâ.
 dat vêrde revêr, sît gewisse,

125. sprack. 126. steck. thor. 127. paradisz. 128. prisz. 129. ick
 131. my. dyne. 132. dy. ghen. 133. zeth both. thor. 135. suthe. 139. he
 eynen borne stan. vgl. Sündenfall 1428. 141. gedeelet. veer. 142. alsusz
 141. umme den trent engelant. 148. sick. 149. ock. steyne. 150. ick meyne.
 151. heth. myneme. 153. wy. suarte. 155. heth. ick. 156. azia. 157. veerde.

- dat is gehêten Eufratisse
unde lopt in de werlt al.
160. erer grôtheit is nein tal.
uppe deme borne clâr
den Seth hadde vornômen dâr,
stunt ein bôm gewassen grôt:
alle sîne telgen wêren blôt,
165. se drôgen noch lôf noch blâde.
dat duchte em sîn schâde,
dat he gewassen stunt sô hôge
unde vordorret was sô drôge.
sîne ôgen slôch he up unde sach
170. wô in deme bôme wunden lach
ein slange eislik unde grôt.
de wortel van deme bôme sach he blôt,
de lêp in der êrden in de helle.
dâr sach he de sêlen van Abelle.
175. he sach sunderlik wonder
an deme bôme bôven unde under:
up deme hôgesten des bômes lach
ein kint, sô ik jûw seggen mach,
nî geboren, in dôke gewunden,
180. he hôrde it wênen tô den stunden.

- Alse he de stat hadde sên,
dô gink he wedder nâ den
dâr he den engel stânde vant.
he vrâgede em al tô hant,
185. wat dat cleine kint mênde
dat uppe deme bôme lach unde wênde,
de dâr sô grôt vordorret stôt?
de engel sprak: ,ik mâkes dî vrôt.
dat kint, dâr umme du hefst vrâget,
190. dat schal noch van einer reinen mâget
entfangen minschlike figûre.

159. all. 160. neyn tall. 162. zeth. 163. eyn. 164. alle blade unde tel-
gen. vgl. Dboec 160. Sündentall 1435. 165. loff. 167. stund. 171. eyslich.
174. zelen. 175. sunderlich. 178. eyn. ick. 179. ny. 180. id. 181. stad. sehen.
182. ghinck. 185. cleyne. 186. lag. 188. sprack ick. dy. 189. darumme vra-
gest. vgl. Sündentall 1460. 190. eyner reynen. 191. mynschlike.

- bâven den lôp der natûre
 schal got hebben dat kint gemeine
 mit einer mâget, de alleine
195. schal wedder winnen de gnâde
 de Adam bî Êven råde
 vorlôs mit unhôrsamheiden.
 dat se dô beiden missedêden,
 dat môt dat kint wedder kôpen
200. als de jâr sîn umme lôpen
 vullenkômen an eren tîden.
 nicht êr mach Adam vorblîden.
 de olîe der barmherticheide
 schal dem kinde ût sînen lêden
205. werden geperset sô ûter mâten,
 dat it de vâder schal dâr bî lâten,
 tô nôge van aller schult
 de he up den minschen hult.
 aldus dô dîneme vâder wêten
210. dat du sêgest ein kint gemeit
 dat gekômen is van der gotheit
 unde des minschen sone schal hêten mēde
 unde deme minschen kumpt tô sâlicheit unde tô
 vrēde.
- dat schal storten sîn hilge blôt
215. an deme holte dat wassen môt
 van drên kerneken tô sâmen
 de ûte deme paradise kâmen,
 gewassen van deme sulven rîse
 dâr Adam in deme paradîse
220. de vrucht af smakede unde nôt,
 dâr eme got eten af vorbôt.

De engel gaf Seth aldâr
 de drê kerneken, dat is wâr,

193. god. gemeyne. 194. cyner maget alleyne. vgl. Dboec 190.
 195. wynnen. 196. enen. 197. vorlosz. 198. miszdeden. 199. môt. 200. alsz.
 202. ehr. 203. olye. barmherticheit. 204. uth. 205. uthermaten. 206. dar id
 eme de vader schal by laten. 208. menschen. 209. dyneme. wetten. 210. eyn.
 212. mynschen. 213. mynschen. 214. blod. 215. van. mod. 217. uthe. 218. ri-
 sen. 219. dat. 220. aff. nod. 221. ethen aff vorth both. 222. gaff zeth.

- unde hêt ene gân in gôdes nâmen
 225. unde sêde eme: ,als du kumpst tô Adâmen,
 den segge eme alle de wôrt
 dat du sêgest unde hefst gehôrt.
 drê dâge, sô gî en wedder sên,
 dat wil ik jûw vôr wâre gên,
 230. schal he lēven unde lenger nicht,
 des sît van mî bericht.
 gî scholen begrâven sînen lîcham .
 an ênem dâle schône unde bequam
 tô Êbrôn dat gî wol wêten.
 235. des en schole gî nicht vorgeten
 als gî en leggen in dat graf:
 de drê kerneken de ik jûw gaf
 schole gî leggen in der sulven stunt
 under de tungen in sînen munt
 240. unde grâvet se mit em an de êrden.
 dâr scholen af wassen drê gêrden.
 se scholen blîven ēven grôt:
 de eine schal sîn cêdrus genôt,
 de wasset bôven alle bôme,
 245. dâr bî ik den vâder nôme:
 sîne mogentheit geit bôven al,
 de was unde is unde blîven schal.
 de ander gêrde, des sît gewis,
 de schal lîk sîn der cipris.
 250. dâr bî schal sîn bedûdet de sone,
 went de cipris is alsô gewone:
 wemme ene houwet unde wunt,
 ein eddel rôke dâr begunt.
 als men in den sone schal slân
 255. drê stumpe negele de dor hende unde vôte gân,
 unde sîne sîde wert dore stēken,
 dâr ût schal gân ein sôte rôke,

224. heth, 225. alsz. 228. gy en noch seen. 229. ick. 231. my.
 234. 235. gy. 236. alsz gy. graff. 237. ick. gaff. 238. gy. 241. aff. gherden
 242. groth. 243. eyne. bliven cedrus. 244. wassen. 245. darby ick. 246. syne.
 all. 248. gherde. sith gewisz. 249. lick. ciprisz. 250. by. 251. ciprisz.
 253. eyn. begund. 254. dat me ene dar in schal, 255. de stumpe negele
 dor. 256. stecken, 257. uth. eyn,

- dâr de vâder umme schal
 Adâmes missedât vorgeven al.
260. de drudde gêrde schal wesen
 gelîk dem palmbôme. bî dēsem
 is de hillige geist bedût,
 wente men in deme palmbôme sût
 dat he mannich blat ût gēvet
265. unde alle sîne telgen hevet
 dâr mede he sîret unde spreit
 unde al in einer grōne steit.
 des gelîkes mach men merken
 den hilligen geist an sînen werken,
270. de sîne gnâde hîr unde dâr
 hēmelik unde âpenbâr
 sô mannichvolt ût sprêt
 dat men nēnen tal dâr van wêt.

- Seth wachtede lenger nicht
275. dô em de engel hadde bericht,
 wat an den drēn rôden lach.
 he hastede nacht unde dach
 bet he quam wedder in dat lant
 dâr he sînen vâder vant,
280. unde sēde eme al desse wōrt
 de he van deme engel hadde gehōrt:
 wō he eme hadde geseit,
 dat he den olîe der barmherticheit
 van deme kinde hebben scholde.
285. dôr vorblîdede Adam de olde
 unde lachede mēr wen dûsent werf
 an sînem herten êr he sterf.
 nicht lenger lēvede he nâ den
 dô he de kernen hadde sēn.
290. dô he dêde sînen ende,
 dô was de dûvel dâr behende

258. dat. 259. all. 260. gherde. 261. gelick. by. 262. beduth. 263. suth.
 264. uthgevet. 265. all. 266. mede gesyret unde gespreit. 287. all. ey-
 ner. 268. mag. mercken. 269. wercken. 271. hemelich. 272. uthspret.
 274. zeth. 277. und. 278. beth. kam. 282. gesecht. 283. olye. 284. kynde.
 285. vorblindede. 286. mehr. weiff. 287. chr. sterff. 289. sehen.

unde nam de sêle an sîne walt.

Seth vôrde den lîcham an dat velt
dâr he ene in de êrden lêde.

295. he grôf ene in de sulven stêde
dâr got êrst ût nam sîne lêde.
de drê kerneken lêde he tô sâmen
under sîne tungen. dâr af quâmen
drê rôden lank unde smal.

300. als ik jûw hîr nâ seggen schal,
beide winter unde sommer lîke grône
blêven se an einer schône
wol twê unde druttich hundert jâr.

Moises vant se dâr

305. dô he dat israhêlsche hêr
leidede aver dat rôde mêr.
he brachte se dor de wûstenîn
dâr se drê dâge dôgeden pîn,
went se en vunden wâter nên.

310. nochten drôgen se aver ên,
se slôgen ere paulûn
benêven deme dâle Êbrôn,
dâr Adam begrâven lach,
Moises de drê rôden sach,

315. mêr be wuste nicht
wat sâle an den rôden licht.
des morgens dô it was licht,
Moises de gôdes knecht
sach de eine rôde schône unde fîn

320. stân tô deme hôvede sîn.
de ander rôde de ik meine
sach he stân recht unde cleine
benêven sîner rechteren sîden.
de drudde sach he tô den sulven tîden

292. zele. syne. 293. zeth. 295. groff. 296. uth. 298. aff. 299. langk.
small. 300. alsz ick. 301. beyde. 302. eyner. 304. moyses. 306. leydede.
mehr. 307. wustenyn. 308. pyn. 309. neen. 310. een. 314. moyses.
317. id. 318. moyses. 319. eyne. fyn. 320. syn. 321. rode fehlt. ick meyne.
322. cleyne. 323. syden. 324. drudden. tyden.

325. tô sîner luchteren sîden stân.
 dat seggen de bôke sunder wân.
 Moises de wart vorvêrt
 dô he de rôden sach vorkêrt.
 he lêt se stân up de sulven stêde.
330. nû hôret wô he dêde:
 he tôch van dâr in Helem
 unde allent dat dâr was mit em.
 se vören vört dâr is em luste,
 des âvendes nêmen se roste.
335. soventich pallen vunden se dâr
 unde twintich borne, dat is wâr.
 se slôgen up dat grône velt
 beneven dem wâter ere telt.
 des andern dâges, sît gewis,
340. dô sach de rôden Moises
 bî sînem bedde stân
 als he tô vorne hadde dân.
 dô prophetêrde he dâr af
 unde sprak: „got hebbe lof.
345. als ik des vrôde,
 sô sê ik an dessen rôden
 dat betêkent wol gemeit
 de hilligen drêvoldicheit.
 des lêt se Moises dâr stân,
350. he dorste se nicht ane vân,
 unde tôch wech mit den lûden sîn
 in dat lant tô Raphadîn,
 dâr se des wâters cleine vunden,
 dat se tô den sulven stunden
355. dôgeden dorst ôk ungemak,
 sôtes wâters en unbrak.
 se clâgeden junk unde olt
 unde gêven Moises de schult.
 he wart bedrôvet sêre,

325. syden. 327. moyses. 329. leth. 330. hôret. 332. wasz. 333. vor-
 den. 334. de. raste. 337. schlogen. 340. moyses. 341. by. 342. alsz. tovern.
 343. aff. 344. sprack god. loff. 345. 346. ick. 347. gemeyt. 348. drevol-
 dicheytt. 349. leth. moyses. 350. an. 351. syn. 352. raphadyn. 353. cleyne.
 355. oek ungemaek. 357. junck und. 358. moyses.

360. he bat got unsen hêren
 dat he eme des dêde bôte
 dêr af dat wâter smakede sôte.
 dat volk lêt eme nergen vrêde.
 dô gink he an de sulven stêde
365. dêr he des nachtes rostede dô
 wente des andern morgens vrô.
 als he den dach hadde sên
 dô stunt he up unde gink. mit den
 sach he de rôden schône
370. stân in deme sulven dône,
 als he de twie hadde sên.
 dô vil he up sîne knên
 unde bat gôde: eft dat wesen mochte,
 dat he eme tô voren brochte
375. wat he mênde mit den rôden
 dede eme alsô vore môden.
 he hadde an sînen danken mennigen sin.
 dô sande got an dat herte sîn
 dat he de rôden up tôch
380. unde an de bornen mêde slôch:
 dô wandelde des wâters bitterheit
 an êne grôte sôticheit.

Nû hôret wô it dêr nâ schûde:
 Moises unde sine lûde

385. vörden de rôden mit en
 dor dat lant van Raphaden.
 he quam mit sînen schâren
 umme ênen berch here vâren
 de Sînâi gehêten is.
390. de prophête Moises
 de lêt de rôden dêr
 unde lêde se an ein wâter clâr.

360. bath god. 362. aff. smakade. 363. volck leth en nergen rysen.
 364. ghinck. der sulven wyse. 367. seen. 368. und ghinck. 371. alsz. twye.
 seen. 372. kneen. 373. bath. efft. 374. brachte. 377. dancken. syn. 378. den
 god sande. syn. 383. id. 384. moyses vnnd. 386. dôr. 389. synay. 390. moy-
 ses. 391. leth. 392. eyn.

- dâr nâ gink he, lôvet mî,
up den berch Sînâi.
395. dâr was he vêrtich dâge mit gâde
unde brochte van dâr de tein bâde
geschreven an twên tâfelen fîn,
de stêne wêren mormelîn.
dô he van deme berge quam nedder,
400. dô vôrde he de rôden sodder
tô Moab in dat kôninkrîke.
dâr sette he se werdichlîken
in de êrden alle drê.
nâ de tît sach he er nê.
405. Dâr stunden se mannich jâr
dat se nicht wussen ên hâr
unde blêven al van einer grôte,
de rôden van mannigerhande gûte.
unde vôr wâr secht me dit,
410. dat se kônink Dâvît
vant, sô ik jûw seggen mach.
in deme slâpe dâr he lach,
quam ein engel eme tô vören
unde sêde: ,stâ up, du ûterkôren,
415. hôre wes ik dî hîr vormâne:
vâre hen aver de Jordâne,
dâr scholtu vinden drê rôden fîn
de van einer grôte sîn.
de scholt du setten in dînen hof:
420. dâr schal ein bôm wassen of
dâr de jenne môt ane sterven,
de dâr wedder schal werven
dat bî Adam vorlôren wart.

Dâvît wâkede unde wart vorvârt.

425. do de nacht vorgink, des morgens vrô,

393. ghinck. lovet mi fehlt. vgl. Dboec 375. 394. synay. 396. brachte. X.
397. fyn. 398. mormelyn. 399. kam. 401. koninghrike. 404. tyd. 409. dith.
410. koningh david. 411. ick. 413. eyn. toverne. 415. ick dy. 417. vyn-
den. fyn. 418. eyner. syn. 419. dynen hoff. 420. eyn. off. 421. môt. 423. by.
424. david. 425. vorghinck.

- stunt he up unde rêde sik tô:
 he nam mit sik selschop
 unde vôr in dat rîke Moab,
 dat licht aver de Jordâne.
430. he vôr in hôpene unde in wâne
 tô vindende de rôden dâr
 de Moises aver mannich jâr
 dâr in der êrden stân lêt
 als eme got bevôl unde hêt.
435. dô vant he êne schône stêde
 dâr he sik slâpen leide
 unde des nachtes rôwede dô.
 des andern morgens vrô
 als he vornam des dâges licht,
440. dô vant he de drê rôden richt
 beneven sînem bedde stânde.
 he bat gôde unde vormânde,
 dat he eme wolde âpenbâren
 eft dat de sulven rôden wâren
445. de he dâr in deme lande vant.
 ein stemme antwôrde eme tô hant:
 ,kônink gût, dit sint de rôden
 de du schalt hebben an dîner hûde
 unde vören se in Jerûsalem.'
450. he unde dat volk dat dâr was mit em
 de worden blîde umme den sêligen vunt,
 Dâvît gink in der sulven stunt
 de rôden tô tênde ût der êrden
 unde vôrde se van hinnen sîne vêrde.
455. wôr men de rôden vôrde
 unde sêke lûde mēde rôrde,
 de worden hêl unde sunt.
 dat wart an êneme hêren kunt
 de Lixillus was genant.

426. redde sich tho. 427. sich. 432. moyses. 433. leet. 434. alsz. god
 beuôl und heet. 436. sich schlâpen leyde. 438. des sulven. 439. alsz.
 444. efft. 446. eyn. 447. koningh gud. 449. vore, Jherusalem. 450. he
 fehlt. volck. 451. zeligen. 452. david ghinck. 453. tho thende uth. 454. syne.
 456. fehlt. Hergestellt nach Dboec 432. 458. hern. 459. Lixsillus.

460. deme wart sulk gnâde bekant
 de eme van den rôden quam:
 he was dulgicht unde lam,
 van sûkedâge sô mat
 dat he mit pînen drank unde at.
465. dô men de rôden an eme stak
 dô vorgink eme sîn ungemak.

- Dô Lixillus was genesen
 dô vôr he van dan. unde mit desen,
 êr se quêmen aver de Jordânen,
470. dô motten eme drê môriânen
 dat wî hêten swarte lûde,
 dâr grôt wonder ane schûde:
 mit den rôden rôrde se Dâvît,
 se worden tô hant schône unde wit
475. beide van hûde unde hâre.
 dat sêgen se vôr wâre
 de dâr mit deme kônink rêden.

- Dô it êne wîle was geleden,
 dô quêmen se mit eren schâren
480. bî ênen berch vâren
 dâr ein krank minsche inne lach
 unde alle tît tô wânende plach,
 dâr umme dat it bî deme wege was,
 unde levede sô ein dwas.
485. hundert jâr unde druttich mēde
 hadde he levet uppe deme bēde.
 sô hadde he levet mennige stunt.
 he sēde: ,nû is mî worden kunt,
 dat hîr ein hûte kômen schal
490. de mî van mînen sûken al
 gelôsen wil mit hilligen sēden.
 als Dâvît quam gerēden,

460. sulck. 463. sukedaghe. math. 464. pynen dranck. ath. 465. staek.
 466. vorghinck. ungemack. 467. Lixsillus. 468. vôr. 469. 470. in umgekehr-
 ter Folge. 473. david. 474. so. 475. beyde. 477. dem koningh. 478. id.
 480. by. 481. eyn kranck mynsche. 482. tyt. 483. id by. 484. eyn dwasz.
 488. my. 489. eyn. 490. my. mynen. all. 491. zeden. 492. david.

- dô he scholde vôr den sêken rîden,
 dô slôch út den rôden tô den sulven tîden
 495. eine sôticheit dâr he in deme berge was
 dat he al sîner sûke nas
 unde sunt was an sînen lêden.
 de lûde quêmen tô eme rêden
 unde vunden ene wol genesen
 500. de sô lange hadde sêk gewesên.

- Des sulven dâges tô der vespertît
 dô quam kônink Dâvît.

 he plach tô dônde an der stêde
 ôtmôdichliken sîne bêde.
 505. he samelde sulver unde golt
 tô kôpen steine unde holt:
 he wolde der stêde ein bêdehûs mâken,
 men got vorbôt it eme in der sprâke:
 ,underwindes dî nicht tô dônde, sone,
 510. it schal schein bî Salomône
 de nâ dî schal besitten dat rîke
 lange tît vrêdelîken.'

- De kônink Dâvît starf
 unde Salomôn dat rîke vorwarf.
 515. he was ein weldich hêre,
 got brochte en tô sulker êre
 dat he lêt ein bêdehûs mâken
 van den alder besten sâken
 de men dâr tô vrêschen mochte.
 520. it was lank êr men t vullenbrochte,
 sô dûre ein werk was it vôr wâr.
 ein balke brak en dâr.

494. sloch he uth. tyden. 495. eyne. 496. all. nasz. 500. seck. 501. vespertyd. 502. koningh david. 504. othmodichliken. 505. sammelde. 506. steyne. 507. eyn bedehusz. 508. god vor bod eme. 509. underwindesz dy. 510. id. scheyn. 511. dy. 512. tyd vrolichliken. 513. koningh david sterff. 514. vorwarff. 515. eyn. 516. god. 517. leth eyn bedehusz. 518. alder fehlt. Vgl. Dboec 536. 520. id wasz langh. id fullen brochte. 521. eyn werck. was it fehlt. Vgl. Dboec 539. 522. eyn baleke brack.

- de meister vören unde sochten
 dat lant dor unde se en brochten
 525. nênen bôm sô grôt
 de en helpen mochte tô der nôt.
 se gingen bedrôvet sêre
 unde sprêken: ,kônink, lêve hêre,
 wî konen nênen balken vinden
 530. den wî an dit werk mogen binden,
 it sî dat gî lâten houwen af
 den bôm de dâr steit in jûwen hof
 gebunden mit den druttich ringen.
 des wolde de kônink nôde gunnen
 535. dâr umme dat ene dâr sette sîn vâder.
 nochten wolde he nicht alle gâder
 dat schône werk lâten vorderven.
 he hêt den bôm houwen unde kerven
 deme timmerman wô he wolde.
 540. de druttich ringe lêt he beholden
 unde tô deme tempel bringen
 dâr se mannich jâr nâ hingen
 als tô einem mênen orbâr,
 eft it nôtlik tô dônde wâr.
 545. sô lange hingen se dâr
 dat vulgân wêren de jâr
 dat de joden se Jûdase brochten
 unde unsen hêren dâr umme koften.

Nû hôret van deme holte vört.

550. it lach gehouwen unde bôrt,
 de mêstere nêmen ere merk
 unde wunden it in dat werk
 unde lèden an de sulven mäs
 dâr it umme houwen was.

523. meyster. 527. ghingen. 528. koningh. 529. wy konnen. balcken.
 530. wy. dy werck. 531. id sy. gy. aff. 532. steyt. hoff. 533. XXX. 534. ko-
 ningh. ghunnen. 535. dat eme dat sette. Vgl. Dboec 553. 537. werck.
 538. heth. 539. dem tymmerman. se wolden. 540. leth. 541. demme. 542. da.
 543. alsz. eynem. 544. dat is notlick to donde vor war. Vgl. Dboec 562.
 547. joden judas. Vgl. Dboec 565. 548. kofften. 550. id. 551. merck. 552. id.
 werck. 553. masz. 554. 555. 556. 557. 558. id.

555. dô se it hadden up gebôrt,
 dô wart it wol vîf vôte tô kort,
 unde sô se it lēden nedder
 sô lengede it vîf vôte wedder.
 des hadden dô de mêstere wunder:
 560. se mêten den bôm bôven unde under
 unde halp ene nicht, wô se wrochten,
 went se konden noch en mochten
 dâr van nēnen balken in dat bēdehûs mâken.
 dat was gemâket tô anderen sâken:
 565. got môste it uns drēgen tô einem schilde,
 de mit sīnem blōde milde
 uns lôsede van des dûvels handen,
 dâr he uns hadde in sīnen banden.

- Als de kônink hōrde seggen
 570. dat men nicht konde leggen
 tô eineme balke dat sēlige holt,
 dô lēt he vâren in den wolt
 verne unde nâ in velen ecken
 einen anderen bôm tô sōken.
 575. dô vunden se in deme êrsten dâge
 einen bôm, dat segge ik sunder sâge,
 de was tô mâte noch min noch mēr
 als ene duchte nâ erer gēr,
 unde sô ik hebbe hōren lēsen,
 580. sô lach dit sēlige holt nâ dēsen
 in deme tempel up der êrden
 dat men it nicht achte noch begērde.

- Dô quam ein wîf tô einer stunt,
 Sibilla hēt se, sô wart in kunt.
 585. in dumheit se dâr up sat,
 dâr van schach er ungemak:

556. 558. viif. 559. fehlt. Hergestellt nach Dboec 577. 561. wor se ene wrochten. Vgl. Dboec 579. 563. balcken. bedehusz. 565. id. 569. alsz. kōningh. 571. to bande. zelige. Vgl. Dboec 585. 572. leth. voren. 573. unde fehlt. in fehlt. eeken. Vgl. Dboec 587. 574. eyne anderne boom. 576. eyne. ick. 577. meer. 578. alsz. ducht nach. gher. 579. ick. 580. selige fehlt. Vgl. Dboec 592. 582. id. 583. eyn wiif. eyner. 586. ungemack.

- út deme holte quam ein brant
 de er ere clêdere al tô hant
 mit einer flammen dô untstak.
 590. lûde rêp se unde sprach:
 ,ô bôm aller hillicheit vul,
 wô was ik mînes sinnes sô dul
 dat ik up dî sitten scholde!
 an dî schal umme unse beholde
 595. noch gâdes sone hangen.
 de joden quêmen tô er gangen,
 mit geislen lêten se se slân
 unde hêten se út deme tempel gân
 unde lêden se in ênen kerkener dêp.
 600. se en wuste nicht wat se rêp
 van deme holte, noch mêr noch min
 als got er sande in den sin.
 se dêden er sô grôte nôt
 dat se in deme kerkener blêf dôt.
 605. de joden dô tô grêpen
 unde dat holt út deme tempel slêpen
 unde lêden it aver ein wâter tô êneme stêge
 unde tô êneme mênene wege,
 dâr it wart getrêden mit vôtene
 610. dat holt dâr an lach vele gûte.

- Dâr nâ quam tô Salomône
 eine kôninginne wîs unde schône
 dâr umme dat er was geseit
 van sîner grôten wîsheit.
 615. se quam dôgentlîken tô em
 gevâren nâ Jerûsalem.
 dô se quam tô der bêke
 dâr dat holt lach dâr ik van sprêke,
 got sandet er in den sin

587. uth. kwam eyn. 589. eyner. so. 590. sprach. 592. ick mynes synnes.
 593. ick. dy. 594. dy. 597. geyslen. schlan. 598. uth. 599. enem. 601. myn.
 602. mer als god. syn. 603. noet. 604. bleff. 606. holt fehlt. uth. 607. id.
 eyn. 608. alsz to deme weghe. 609. dit wart. 612. eyne konynginne wys.
 615. togentliken. 616. iherusalem. 618. lag. ick.

620. dat se deme holte tô vôte vil
unde êrede dat mit erem bēde.
alle cristen hebben noch den sēde
des sande er got in eren môt,
dat se aver de bēke wôt.
625. se sach dâr an sulke gûte
dat se it nicht trēden wolde mit vōten.
dat sach Salomôn de kônink.
dat duchte eme ein wunderlik dink.
he sprak: ,vrôwe, berichtet mî dat,
630. wôr umme mâke gî jûw sô nat
unde jûwe rîklik gewēde?
se sprak: ,berichtet mî tôr stēde,
wô licht dat holt aldus besunder?
men holt dî wîs, dat hât mî wonder.
635. ein schal dâr ane lîden den dôt
dor aller der werlde nôt.
de sulve vrôwe, sô ik vorstâ,
de was de kōninginne van Sabâ.
se gaf dâr tô dûre steine unde golt
640. dat men dâr mede beslōge dat holt,
unde Salomôn de wîse hêre
de lêt it nēmen mit grōter êre
unde in den tempel drēgen dô.
he lêt mit stēnen leggen tô
645. alle dôren grôt unde cleine
de dâr wēren sunder eine,
unde lêt dat holt dâr dwers in fōgen
sô dat nēmant scholde mogen
dâr in gân unde sprēken sîne bēde,
650. he en nēgede deme holte unde der stēde.
de dat tô vorne hadden betrēden
de mōsten dô alle anebēden.

623. god. môt. 624. wôt. 626. id. wolden. 627. de konyng salomon.
628. eyn wunderlick dingh. 629. sprack. my berichte. 630. mak gy.
631. riklich. 632. he sprack. my der stede. 633. aldusz. 634. dy wys. my.
635. eyn. an. dôt. 636. dôr. nôt. 637. ick. 638. konynginne. 639. gaff.
steyne. 640. mede fehlt. Vgl. Dboec 648. 641. wyse. 642. leth. it fehlt.
644. leth. 645. groth. cleyne. 646. eyne. 647. leth. dwersz. 650. en fehlt.
651. hadde. 652. an.

- Salomôn starf unde dâr nâ quam
 ein kônink hête Rôbôam,
 655. unde ein ander dâr nâ
 de hête Abiâ.
 de nam van deme holte reine
 golt unde eddelsteine
 dâr it mēde was beslāgen
 660. unde hêt it ût deme tempel drāgen
 dâr it lach bewracht.
 de joden worden bedacht:
 se nēmen it hēmelken in der nacht
 unde grōven it wol twintich schacht
 665. under de ērden, dâr it lach
 twē hundert jār ēr it jēmant sach.

- Dâr vël it, als it got wolde,
 dat men einen dīk grāven scholde
 dâr men dat vlēsch an waschen scholde
 670. dat in den tempel wart untfān
 van deme volke in deme lande
 als men it brochte tōr offerhande.
 dat was ein sēde in der olden ē
 dat men lammer unde vē
 675. tō offerende plach unde ander bēste.
 dat schach tō hochtīden unde tō vesten.
 men grōf eine putte an der sulven stēde
 dâr dat holt lach tō unser sālicheide.
 dat was vorgeten lange stunde.
 680. it hōf sik ût deme grunde
 unde drēf in dat wāter clār.
 sunte Jōhannes secht uns vōr wār
 dat tō middāges tīt
 ein engel quam unvormīt

653. sterff. 654. eyn koningh. 655. eyn. 656. he. abya. 657. dem. reyne.
 658. gold. eddelsteyne. 659. id. beschlagen. 660. he heth id uth. 661. id
 lag. 663. nehmen. it fehlt. 664. id. XX. 665. 666. id. 667. vellet alsz id
 god. 668. eynen dyck. 669. wasschen wolde. 672. fehlt. Hergestellt nach
 Dboec 680. 673. eyn. ee. 675. veste. 677. groff eyne. 680. id hoff sick uth.
 681. dreff. 683. tyd. 684. eyn. unvormid.

685. unde rôrde dat wâter in deme dîke.
 wede was befangen mit sûken
 unde nâ eme in dat wâter quam,
 van alleme ovel he bôte nam.
 dô lach dat holt in der piscîne
 690. dâr Jêsus umme de sîne
 nâket ane sterven wolde.

- Nû hôret junk unde olde,
 wô vele vordrêtes he dâr an dôgede
 umme den minschen êr he one vorhôngede
 695. unde ene wedder brochte tô gnâden.
 he wart valschlîken vorrâden
 van Jûdas als gî mogen hôren.
 he quam mit den joden tô vören
 an êner dûsteren âventstunt
 700. unde kussede Jêsum vôr sînen munt.
 dô grêpen ene de joden an
 unde vörden ene grimmichlîken van dan
 tô eines bischopes hûs binnen.
 ik kan des nicht al besinnen
 705. tô seggen, wô vele smâheit
 dat he des sulven dâges leit:
 bî deme bârde wart he getâgen,
 dat wolde he dor unsen willen dôgen.
 des nêgesten dâges wart he bracht
 710. tô Pilâtus unde wart bedacht
 dat he schuldich was den dôt.
 dat volk rêp cleine unde grôt:
 ,men crûzege ene, he heft des vorbôrt.
 ere wille môste gân vôt.
 715. men bant ene umme eine sûle vaste
 unde geiselde ene mit haste,
 dat ût sîneme lîve mannich revêr untsprank

685. dyke. 690. ihesus. syne 691. an. 692. junk. 694. mynschen.
 695. brachte. 697. gy. 699. ene. stund. 700. ihesum. 703. eynes. husz.
 704. ick. ali besynnen. 706. leyt. 708. dôr. 712. volck. cleyne. 713. crutzege.
 hefft. 714. gan fehlt. Vgl. Dboec 720. 715. eyne. 716. gheyselde. 717. lyue.

- sô blôdichlik van der rôden swank.
 alsô mochte dat nicht blîven,
 720. se wolden ene an ein crûze an clîven.
 des drôgen se alle einen môt.
 dô sprak ein jode de dâr stôt:
 ,ik weit ein holt lank unde dicke
 dat sik wol fûget tô sîneme rugge.
 725. al is it olt, it schâdet eme nicht,
 it drift in des wâters vlît.
 dat holt mannich jâr tô vören
 tô deme crûze unses hêren was gekôren.
 dat blêf nicht al hêl:
 730. men hôw dâr af dat drudde dêl,
 dat was dat holt dat upwart stôt
 van deme crûze des kempen gût
 de vôr uns den sege vacht
 unde benam deme dûvel sîne macht.
 735. dâr up leden se dwers, des sît gewis,
 genêgelt ein holt van cipris.
 de nâgel, als ik beschreven vant,
 de dat holt tô sâmende bant,
 de was van oliebôme houwen.
 740. Jêsus mûste sulven mit rûwen
 sîn crûze drêgen up de stêde.
 dat meine volk volgede mêde
 tô deme berge Calvarîe.
 mit rûwen quam dâr Marîe
 745. unde sunte Jôhannes erer suster sone.
 desse twê wêren de jenne
 de dâr under deme crûze blêven
 dâr he nâket ane was vorhêven
 van deme hêren in deme lande.

718. blodichlick. 720. eyn crutze. 721. eynen moet. 722. sprack eyn.
 stoet. 723. ick weyt eyn. langk. 724. sick. 725. id. id. 726. id driftt.
 728. crutze. 729. bleeff. all heel. 730. aff. deel. 731. dar up was gestot.
 732. dem. da kempen gud. 733. de segenacht. Vgl. Dboec 739 ff. 734. be-
 name den. 735. se ene dwers. sît bericht. Vgl. Dboec 741. 736. eyn. ciprisz.
 737. ick. 739. des was. olye bom. 740. ihesus. 741. crutze. 742. meyne
 volck. 743. calvarye. 744. dar fehlt. Vgl. Dboec 750. marye. 745. zone.
 746. dese twe under deme crutze bleven. Hergestelt nach Dboec 752. 749. here.

750. twê negel slôch men dor sîne hande
unde dor sîne vôte einen.
dat clâgen unde weinen
dat men an Marien sach,
des was mêr wen ik jûw seggen mach.
755. se sprak min noch mê,
ereme herten was sô wê
dat dor er herte gink ein swêrt der iuwe
dô se eren sone hörde rôpen: ,in manus tuas,
unde hangen sach in sô grôter pîn
760. dat de sunne lêt eren schîn,
de êrde bevede unde de steine rêten.
aldus deit uns tô wêten
sunte Jôhannes êvangeliste,
he was de de wârheit wiste:
765. do quam ein ritter sô he was dôt
unde stak ene, dâr he hink blôt,
mit eineme spêre dor sîne sîden:
dâr ût vlôt tô den sulven tîden
de olîe der barmherticheit
770. dâr Adam was af geseit
dat he dâr van nesen scholde.

Nû biddet den hêren junk unde olde,
de uns lôsede mit sîneme blôde,
dat he uns neme in sîne hôde.

775. nû sprêket ,âmen' alle gâder
gî kinder mit deme vâder.

750. negel ghingen dôr. 751. dôr. eynen. 752. vnnde weynen. 754. ick.
755. sprack myn. mer. 756. erem. 757. dorch. ghinck eyn. 758. do erem
sone høre rope. 759. sach fehlt. pyn. 760. leth. schyn. 761. steyne. 762. deyt
vnns. 765. eyn. dôt. 766. stack en. hinck. 767. eyneme. dôr. 768. uth
vloeth. 769. olye. 770. aff. 771. dar he van. 772. junck. 773. lozede.
775. nun. 776. gy.

A n m e r k u n g e n.

A. N. M. E. T. E. N. G. H.

v. 17. 18. Diese Verse und fast mehr noch v. 9. 10 des niederländischen Gedichtes:

Wat lagher ane, dat ic vertoghe
in dit ghedichte langhe prologhe?

machen stark den Eindruck, als hätte der Dichter, der doch auch nur Bearbeiter eines lateinischen Textes war, eine Vorlage mit recht weit ausholendem Eingange gehabt, diesen aber für überflüssig gehalten. In der Tat braucht Heinrich von Freiberg, der hochdeutsche Bearbeiter derselben Vorlage (s. oben S. 42) nicht weniger als 139 Verse biß er auf Abels Ermordung komt. Unsere beiden Verse, wie zahlreiche andere im weiteren Verlauf des Gedichtes, stehen bloß in der Gelderschen, von Tideman Inleiding p. XXI mit S bezeichneten Hs., die also dem ersten Uebersetzer vorgelegen haben wird.

v. 34. Von dieser Enthaltung Adams von Eva, die erst auf göttlichen Befehl ein Ende genommen habe, weiß die Schrift nichts, wol aber die jüdische Legende, welche 130 Jahre annimt. (Heinrich von Freiberg spricht v. 148 von runden hundert Jahren.) Angesichts nämlich des Verderbens und Todes, welche durch seinen Fall in die Welt gekommen waren sprach Adam: ‚Warum soll ich Kinder zum Schrecken zeugen?‘ Und erst nach 130 Jahren, als ihm offenbart ward, daß die Israeliten nach 26 Geschlechtern das Gesetz erhalten würden, legte er sich wieder zu Eva. Eisenmenger Entdecktes Judenthum 2, 412 ff. Eine andere kabbalistische Sage läßt den Adam die angegebene Zeit hindurch im Fluße Gihon büßen, biß sein Leib schimmelig ward, worauf ihn Gott durch den Engel Raziel erlöste und heilte. Fabricius Cod. pseudepigraph. vet. test. T. I (Hamburg 1713.) p. 19.

v. 35. Petrus Comestor hist. schol. cap. 29 de Seth et ejus generatione erzählt mit Berufung auf Walafrid Strabo von dem Gelübde Adams und dem Befehl Gottes: sed deo jubente per angelum fregit votum ut dei filius de eo nasceretur. Noch klarer nach Comestor die Cronica van der hilliger stat van Coellen fol. 9^b: mer got geboit Adam durch den engel vnd he brach die geloefde vp dat Cristus gotz son van yme geboren wurde vnd niet van Caym dem moerder syns broeders.

v. 44. Heinrich von Freiberg v. 159 gibt 932, das Sibilenbuch v. 129 nur 900 Jahre an. Doch ist 930 die richtige auf Gen. 5, 5 gegründete Angabe. Daß an vollen tausend Jahren noch 70 Jahre fehlten, gab Veranlassung zu der jüdischen und zugleich muhamedanischen Legende, daß Adam 70 Jahre seines Lebens dem David vermacht habe. Gott zeigte nämlich dem Adam alle künftigen Geschlechter. Da sah Adam, daß dem David nur eine Lebensfrist von drei Stunden bestimmt war. Das jammerte Adam: er fragte, wie lange denn er selber zu leben habe? Und als Gott ihm sagte: ‚tausend Jahre‘, erbot er sich, 70 derselben dem David zu schenken. Gott erklärte sich damit einverstanden und die Schenkungsurkunde ward ausgestellt und von Beiden unterzeichnet und gesiegelt. Ueber Adams Tod heißt es dann weiter: Endlich nahte Adams 930stes Lebensjahr heran: der Todesengel stellte sich ihm in Gestalt eines häßlichen Bockes vor und begehrte seine Seele; die Erde spaltete sich unter seinen Füßen und verlangte seinen Körper zurück. Adam erbebte vor Schrecken und sagte zum Todesengel: Gott hat mir eine Lebensdauer von 1000 Jahren bestimmt; du komst zu früh. Hast du nicht, versetzte der Todesengel, dem Propheten David 70 Jahre geschenkt? Als Adam dieß leugnete, denn er hatte es in der Tat vergessen, zog der Todesengel die Schenkungsurkunde aus seinem Barte hervor und legte sie Adam vor, worauf dieser willig seine Seele hergab. G. Weil, Biblische Legenden der Muselmänner. Frankfurt 1845. S. 35. 42.

v. 61. Von einer solchen Verheißung weiß weder die Schrift noch kennen sie die älteren Bearbeitungen der Sage. Erst bei Heinrich von Freiberg kommt die directe Verheißung vor v. 105 ff.:

von gots güet daz ergienk
daz er daz gelübde enphink:
daz im got der genend
vor diser werld end
ze geben wolt sin bereit
daz öle der parmherzikeit.

Auch hier ist wol zu merken, daß nicht von der Zeit vor Adams Tod, sondern von der vor der Welt Ende die Rede ist.

v. 77. Vom vorderindischen Festlande nach Ceylon hinüber zieht sich eine Kette von Sandbänken, Adamsbänke genannt. Ueber sie hinweg soll nach muhamedanischer Tradition Adam geschritten sein als er, aus dem Paradis vertrieben, nach Ceylon auswanderte. Eine andere Spur von Adam sieht der Muhamedaner in einer großen fußähnlichen Vertiefung auf dem Gipfel des Adamspics, des höchsten Berges von Ceylon. Diese Spur seines Fußes hinterließ Adam, als er vom Gipfel des Berges in den siebenten Himmel schaute. Die Vertiefung ist mit Metall und schlechten Edelsteinen eingefast; darüber steht ein Baldachin auf vier Pfeilern, mit bunten Tüchern behängt. Schneider, Handbuch der Erdbeschreibung 2 S. 237. 239. Vgl. Goezius in Fabricius a. a. O. tom. I. p. 56. Der Buddhismus sieht natürlich in der Vertiefung Buddhas Fußspur.

v. 88. Der Wolgeruch haftet an Allem was vom Paradiese kommt; selbst der Wind der von dort weht ist mit Wolgerüchen geschwängert. (s. oben S. 19.) Besonders ist diese Eigenschaft dem Kreuze geblieben und wird, wo in mittelalterlichen Schriften vom Kreuze die Rede ist, gebührend hervorgehoben. So sagt auch der Hymnus:

Enituit crucis ecce decus,
candidula nive lucidius.
hinc odor exit aromaticus
nectare mellifluo satius.

Mone, Lateinische Hymnen des Mittelalters 1 S. 135.
v. 93 ff.

v. 89. s û st: nicht ist freilich nicht einmal im Niederdeutschen ein Reim. Die Stelle lautet Dboec v. 85:

„Also ghise siet veruart v niet.“
Sed na desen danen schiet etc.

v. 105. v û re: sch î re ebenfalls durch das Niederländische verschuldet. Dboec v. 99 reimt viere: schiere.

v. 112. Cherubin nach Gen. 3, 24. Sonst in der Sage meist Michael, auch einmal Raphael. S. oben S. 27.

v. 141 = 159. Gen. 2, 10 — 14: Et fluvius egrediebatur de loco voluptatis ad irrigandum paradysum: qui inde dividitur in quatuor capita. Nomen uni Phison: ipse est qui cir-

cumit omnem terram Hevilath, ubi nascitur aurum, et aurum terrae illius optimum est ibique invenitur Bdellium et lapis Onychinus. Et nomen fluvii secundi Gehon: ipse est qui circumit omnem terram Aethiopiae. Nomen vero fluminis tertii Tigris: ipse vadit contra Assyrios. Fluvius autem quartus ipse est Euphrates.

v. 144. Dboec v. 140:

ende loept omtrent een lant
dat men heet Emelat.

Varianten: Avelat. Eiulat. dat eylant.

v. 155. Dboec v. 151 hat Tibris. Variante: Tijgris.

v. 165. ‚Als unser Vater Adam den Garten verlassen muste, gieng er von dem Baum weg und sah, wie der Herr alsbald seine Gestalt veränderte und wie er sogleich eine andere Gestalt bekam und dürr wurde.‘ Das christliche Adambuch des Morgenlandes S. 14.

v. 181. Nach der Erzählung Heinrichs von Freiberg v. 260 — 330 wurde Seth vom Cherubin drei Mal ins Paradis geschickt. Das erste Mal sah er nur den dürren Baum und dachte bei sich, daß wol der Baum auch um seiner Eltern Missetat willen verdorret stehe wie die Fußspuren. Das zweite Mal sah er die Schlange um den Stamm des Baumes gewunden, und erst beim dritten Male erblickte er die Wurzeln des Baumes, die biß in die Hölle reichten, und die Seele seines Bruders Abel und sah das neugeborne Kind auf des Baumes höchsten Zweigen, die fast biß an den Himmel reichten.

v. 201. Als Zahl der Jahre von Adam biß auf Christum gibt das Ev. Nicod. l. c. c. 19 p. 373 quinque millia et quingenti anni. Ebenso das christliche Adambuch S. 14. 36. Diese Angabe ist die gewöhnlichste; doch finden sich auch Abweichungen. Die Legenda aurea (ed. Grässe) c. 68 de inventione s. crucis p. 303 begleitet die Zahl 5500 mit der Bemerkung: licet ab Adam usque ad passionem Christi anni tantum quinque millia centum nonaginta novem fluxisse credantur. Das Gedicht Deu urstende spricht von 5555 (s. oben S. 19), andere Stellen von 5230 Jahren. S. Tidemann zu Dboec v. 196.

v. 206 ff. Dboec v. 202 ff.

Dattie vader daer bi sal laten
hem ghenoeghen van alre scout
die hi opten mensche hout.

v. 234. Daß Adam in Hebron begraben sei, ist eine alte, aber jeder biblischen Begründung entbehrende ursprünglich rabbinische Tradition, die auch in der christlichen Kirche vielfach Boden gefunden hat. Et factum est omne tempus quod vixit Adam anni nongenti triginta et mortuus est (Gen. 5, 5.) — das ist Alles was die Schrift über Adams Tod berichtet. Auch ist Hebron nicht ursprünglich ein Tal, sondern die alte Hauptstadt von Canaan. Dort starb Sarah und bei Gelegenheit ihres Todes wird Hebron zuerst erwähnt. (Gen. 23, 2.) Bei Hebron lag der Acker mit der zwiefachen Höhle gegen Mamre über, den Abraham zu einem Erbbegräbnis kaufte. (Gen. 23.) Dort wurde auch Abraham begraben. (Gen. 25, 9. 10); dort Isaac und Rebecca (Gen. 49, 31); dort Lea und Jacob (Gen. 50, 13.) Da nun Hebron so das Erbbegräbnis der Patriarchen war, so konnte man leicht darauf verfallen, auch dem Adam dort sein Grab anzuweisen. Mätzner scheint diese ganze Sage nicht gekant zu haben: ihm hätte sonst die corrumpierte Schreibung ‚Eboir‘ in v. 73 des Gedichtes *The fall and passion* (Altenglische Sprachproben Bd. 1. Abth. 1. Berlin 1867 S. 126) keine Schwierigkeit machen können. Die Lesung ‚Ebron‘ wird dort außerdem durch den Reim gefordert.

Die muhamedanische Sage bescheidet sich in ihrem Urtheile über Adams Grab: ‚Ueber ihre (Adams und Evas) Grabesstätte sind die Gelehrten nicht einig. Manche Traditionen nennen Indien, andre den Berg Kubeis oder Jerusalem. Gott allein ist allwissend.‘ Weil a. a. O. S. 43.

Eine christliche Tradition, veranlaßt durch den dogmatischen Antitypus zwischen Adam und Christus, verlegt Adams Grab nach Golgatha, auch ohne alle biblische Stütze. Diese Ueberlieferung und ihre Begründung spricht klar Origenes aus: Venit enim ad me traditio quaedam talis quod corpus Adae primi hominis ibi sepultum est ubi crucifixus est Christus: ut sicut in Adam omnes moriuntur, sic in Christo omnes vivificentur; ut in loco illo qui dicitur Calvariae id est locus capitis,

caput humani generis resurrectionem inveniat cum universo populo per resurrectionem domini salvatoris qui ibi passus est et resurrexit. Orig. in Matth. homil. XXXV. fol. 87 F. in Opp. tom. III. Paris 1522. Diese Vorstellung hat in der Kunst seit den ersten Zeiten des Christentums ihren Ausdruck gefunden. Wenn wir auf alten Gemälden, namentlich häufig in Miniaturen, zu Füßen des Kreuzes eine kleine Höhle sehn, die einen Schädel und zwei Knochen birgt und in die das Blut von den Fußwunden des Erlösers herabträufelt, so ist damit Adams Grab angedeutet und daß er der Erste der Erlösten ist.

Wie lange sich beide Vorstellungen von Hebron und Golgatha erhalten haben, ergibt sich daraus, daß noch Luther es für nötig hielt sich gegen dieselben auszusprechen: „Darum lasse ich mir diese Meynung Hieronymi nicht gefallen, daß er saget, Adam sey an dem Ort (Hebron) begraben. Denn durch die Sündfluth ist die gantze Welt in solche Zerrüttung und Verwüstung gekommen, daß gar keine Anzeigen geblieben seyen, daran man hätte spüren mögen, wo die vorigen Begräbnisse gewesen wären. Das Paradis ist zerrissen und verwüstet und weiß niemand, an welchem Ort Adam oder Eva oder andere Väter begraben seyn..... Es haben etliche auch noch eine andere Fabel und Lügen erdichtet und sagen, Adam sey auf dem Berg Calvariä begraben, da hernach Christus ist gecreuziget worden u. s. w. Werke von Walch Th. 1 S. 2411. 2412.

Auf katholischer Seite fand noch im 17. Jahrhundert die Ueberlieferung zu Gunsten Golgathas einen eifrigen Verfechter an dem Jesuiten Gretser Opp. de s. cruce lib. I. c. 18 p. 63—65. Beide Sagen sind verschmolzen in Calderons Sibila del Oriente.

Ueber Adams Grab s. ausführlich gehandelt von Piper in seinem Evang. Kalender für 1861 S. 17—29.

v. 255. Vgl. Erlösung ed. Bartsch v. 4796: drî quecke negel und niht scharf. Vgl. dagegen Heinrich von Meissen ed. Ettmüller S. 21 Str. 17 v. 5: mit scharpfen nagelen ungespart. S. zu v. 749.

v. 261. Statt des Palmbaumes hat Heinrich von Freiberg v. 379 den pynus wie auch Dboec v. 254 den pynboem. Demnach müste auch in Dboec das tertium comparationis zwischen

dem Baum und dem hl. Geist ein anderes sein als in unserem Gedichte; doch ist das nicht der Fall. Wol aber bei Heinrich von Freiberg bei dem es v. 391 ff. heißt: ‚Unzählig wie die Fruchtkerne der Pinie sind die Woltaten des heil. Geistes.‘ Abweichend von Beiden setzt Immessen v. 1517 den olibom und bleibt dadurch in Uebereinstimmung mit dem Schluß des Gedichtes wo v. 734 ff. berichtet wird: der Stamm des Kreuzes sei Cedernholz (nicht ausdrücklich gesagt, aber ergibt sich von selbst.) das Querholz von der Cypresse und der beide Balken verbindende Pflock vom Oelbaum gewesen. Abermals abweichend nante Gotfrid von Viterbo abies palma und cypressus. Wiederum pinus cupressus und cedrus erscheinen in einer Erzählung die Gretser a. a. O. c. 4 p. 27 nach einer Augsburger Hs. mitteilt: Von diesen drei Bäumen habe Abraham Zweige gepflanzt und es sei aus ihnen der dreieinige Baum erwachsen, — eine Faßung der Sage also, die jeden Zusammenhang mit dem Paradies und dem Lebensbaum aufgibt. Vgl. übrigens oben S. 39.

v. 286. Dboec v. 277 sagt gerade das Gegenteil:

Ende en loech maer eenwerf
binnen sinen leuen eer hi sterf.

v. 292. 293. Dboec v. 281. 282 reimt: ghewelt: velt.

v. 294 — 296. Die drei Reime: lēde: stēde: lēde entstehen daher, daß unser Gedicht einen Vers ausläßt, nemlich Dboec v. 284:

Dat was tEbroen ane die heide (: leide.)

v. 295. 296. Diese Verse weisen auf eine Tradition hin, nach welcher Adam in Ebron geschaffen wäre, — eine Tradition die sich auch anderswo ausgedrückt findet. So heißt es in dem auf dem Elucidarium des Anselmus von Canterbury beruhenden Dietschen Lucidarius v. 959 ff.:

Vraeg. Waer was Adam onse eerste vader
gemaect? berecht mi alle gader.

Antwoord. Clerc, nu geloeft mi das,
in dat lantschap van Damas
was hi genaect herde zaen,
ende ontfinc der mensche gedaen.

maer Ebron hiet die pit
daer hi uut gemaect was, verstant dit.

(Blommaert, Oudvlaemsche gedichten III. p. 12.) Wir dürfen vermuten, daß aus der älteren Ueberlieferung, der zufolge Adam nach dem Falle in Ebron lebte und begraben ward, diese neue entstand durch eine buchstäbliche Interpretation von Gen. 3, 23: *Emisit eum dominus deus de paradiso voluptatis ut operaretur terram de qua sumptus est.*

v. 308. Es ist dieß die Wüste Sur. *Et egressi sunt in desertum Sur. Ambulaveruntque tribus diebus per solitudinem et non inveniabant aquam. Exod. 15, 22.* Dieselbe Wüste wird Etham genant Num. 33, 8.

v. 331. Dboec v. 319 hat Ellem. Var. Eylem. *Venerunt autem in Helim filii Israel. Exod. 15, 27.*

v. 336. Die Schrift weiß nur von 12 Brunnen, in denen man leicht einen Zusammenhang mit der Zwölfzahl der Stämme erblickt. *Ubi erant duodecim fontes aquarum et septuaginta palmae. Exod. 15, 27.* Vgl. Keil zu Exod. 15, 27 (in Keil und Delitzsch Bibl. Commentar über das A. T. Th. 1 Bd. 1 (Leipzig 1866) S. 427).

v. 352. Raphadîn (v. 386 Raphaden). *Castrametati sunt in Raphidim. Exod. 17, 1.* Daß unser Gedicht das Süßmachen der bittern Waßer nach Raphidim verlegt, ist eine Ungenauigkeit: das Ereignis fand schon an der ersten Station in der Wüste statt, nämlich zu Mara. *Exod. 15, 25.* Der Waßermangel zu Raphidim ward vielmehr durch den Schlag mit dem Stabe gegen den Felsen gehoben. *Exod. 17, 6.*

v. 380. *At ille (Moyses) clamavit ad dominum, qui ostendit ei lignum; quod cum misisset in aquas, in dulcedinem versae sunt. Exod. 15, 25.* An die Stelle des lignum sind hier die Ruten getreten. Heinrich von Freiberg übergeht diese Geschichte ganz. Bei ihm erscheinen dem Moses die Ruten: er zieht sie gleich auf und hält sie bei sich verborgen, aber von den bittern Waßern ist keine Rede. Dagegen werden die Schlangenbiße durch das Küssen der Ruten geheilt (v. 477 — 486), wovon wieder unser Gedicht nichts weiß. Heinrich berichtet dann weiter, was gleichfals unser Gedicht übergeht,

wie Moses Waßer aus dem Felsen schlug, sich damit gegen Gott versündigte und die Ankündigung seines Todes empfing; wie er dann auf den Berg Tabor gieng, für den die provenzalische Legende das Tal Comfracort setzt (Fauriel hist. de la poésie provençale vol. 1 p. 266), dort die Ruten pflanzte, sich selbst ein Grab daneben grub und starb (v. 487 — 526.) Die Gesetzgebung auf dem Sinai, die allerdings mit unserm Stoffe in keinem Zusammenhange steht, ist bei Heinrich übergegangen.

Von den bittern Wässern berichtet Hartman in seinen Büchern Mosis (bei Diemer deutsche Gedichte des 11. und 12. Jahrhunderts. Wien 1849.) Er weiß nichts von einer Anweisung Gottes, sondern läßt den Moses aus eigenem Antriebe und Wißen handeln und gibt eine rationalistische Erklärung S. 51, 8 ff.:

Moyses phlac uil guter liste:
 er brach ab den bovmen di este,
 in daz wazzer er si duhte,
 siner sinne er gebrauchte:
 dev svere slûc in daz holz,
 do wart ez chalt unde ganz
 lûter unde sûze.
 do mahten siz genizen.

aß übrigens das Holz an sich die Kraft gehabt habe, behauptet schon Jesus Sirach. Altissimus creavit de terra medicinam et vir prudens non abhorrebit illam. Nonne a ligno indulcata est aqua amara? Ecclesiasticus 38, 4. 5.

Trotz seiner Erklärung übrigens deutet doch Hartman dieß Holz als ein Symbol des Kreuzes:

Nu welle wir ev divten:
 ez bezeichnenet daz cruze.
 daz wazzer bezeichnenet di e,
 div tet dem suntigen we.

 do wart daz heilige cruze
 in di e geduhet

 do müse ir svere zergen.

Die wissenschaftliche Theologie ist darüber nicht einig, ob in dem Holze zu Mara eine Beziehung auf den Lebensbaum,

was in unserm Falle mit dem Kreuze gleichbedeutend wäre, mit Grund gefunden werde. Keil a. a. O. S. 426.

v. 428. Bei Heinrich von Freiberg v. 537 steht hier natürlich wieder perg Thabor. S. oben zu v. 380.

v. 459. Dboec v. 435. Bexillas. Varianten Bixillus. Brillas. Heinrich von Freiberg berichtet hier v. 563 ff. ganz allgemein von Wunderheilungen, ohne dieselben zu specificieren.

v. 492—500 in Dboec in abgekürzter Faßung v. 466 ff.:

Alse Daud daer quam ghereden,
vant hi den man al ghenesen
die langhe siec hadde ghewesen.

v. 501. Hier ist ein erhebliches Stück des niederländischen Gedichtes ausgelassen. Da jedoch der textliche und grammatische Zusammenhang nirgend unterbrochen ist, so wird wol die Lücke auf Rechnung nicht erst unserer Hs. sondern schon des ersten Uebersetzers zu schreiben sein. Es ist unerläßlich notwendig, daß hier erzählt werde, was David mit den Ruten gemacht habe und wie an den Baum, der in seinem Hofe wuchs, die verhängnisvollen dreißig silbernen Ringe gekommen seien, die nachher auftreten. Die Stelle lautet Dboec 469 -- 517:

Des selfs daghes, voer vespertijt,
470. quam binnen Jherusalem Daud
ende brochte die roeden al daer
ende settese in een water claer.
dit gheuiel in tiende jaer
na datti coninc was vercoren daer
475. ende beseten met groter eren.
nv willic v vort leren
wat Daud metten roeden dede
doen hise brochte buten der stede:
hi settese in een water claer
480. dat bi sinen houe stont aldaer.
sanderdaghes waendise met loue
hebben gheset binnen sinen houe,
dat hem te doene ontfacht,
want si waren inder nacht

485. soe diep ghewortelt inden gronde
 dat mense niet vut ghetrecken en conde*),
 no van daer niet ghebringhen.
 god en wouts niet **) ghehinghen
 dat si wiesen yegherinc el.'
490. versament waren si soe wel
 datmen niet en conde ghesien
 welc deen was van drien:
 maer bouen ten hoechsten ende
 bleven si dat mense kinde,
495. dat hadden gheweest drie roedekine.
 die cedrus, cipres metter pine
 wiesen tsamen al in een:
 scoenre boem sach man nie gheen
 [noch van hoghen, noch van grouen,
 mer ten hoghen einde boven
 mocht men openbaer aenzien
 dat hi versceden bleef aen drien] ***).

- Die coninc dede te dien tiden
500. syn hof linghen ende widen
 soe datmen den boem daer binnen brochte
 ende met enen tune omwrochte.
 doen hi daer een jaer hadde ghestaen,
 dede die coninc omme slaen
505. van witten seluer enen rinc
 die den boem al omme beuinc.
 hi wise tote. XXX. jaren
 ende elx jaers te waren
 dede Daud die coninc
510. omme slaen enen rinc.
 dat waren die. XXX. ringhe
 die vele lieden heten penninghe;
 want Judaes vercochter omme
 den Gods sone Jhesumme.

*) Hierin liegt offenbar eine Reminiscenz an die jüdische Sage vom Stabe Mosis in Jethros Garten. S. oben S. 43.

**) Dboec hat hier met.

***) Die eingeklammerten Verse in S.

[dertich jaer, dats ware dinc,
was Daud gheweldich coninc,
nadien dat hi bracht met hem
die roeden binnen Jherusalem,
daer die zaelighe boem wies of,
die men mach gheuen lof
bouen al den houte, cleine ende groet,
die ie ghewies of vut aerden sproet] *).

515. die coninc leider ane syn jolyt
eude ghincker toe te meneger tyt.
hi plach oec ter selve stede
gerne te doene sine ghebede etc.

wie unser Gedicht v. 504. Heinrich von Freiberg v. 585 — 642 berichtet ganz wie das niederländ. Gedicht; nur fügt er hinzu: David habe die Ringe um den Baum schlagen lassen um von Jahr zu Jahr dessen Wachstum zu beobachten. Er erzählt dann weiter, daß David aus Reue über seine Sünden den Psalter dichtete und den Tempel zu bauen began.

v. 507. S. 2. Sam. 7, 2. 1 Paralip. 22, 1—5. 1 Reg. 5, 3.

v. 509. Der Grund des Verbotes ist in unserm Gedichte nicht angegeben. Es heißt 1. Paralip. 22, 8: Factus est sermo domini ad me: Multum sanguinem effudisti et plurima bella bellasti, non poteris aedificare domum nomini meo, tanto effuso sanguine coram me. Und ebenso 1. Paralip. 28, 3: Deus autem dixit mihi: Non aedificabis domum nomini meo eo quod sis vir bellator et sanguinem fuderis. So sagt denn auch Dboec v. 524 f.:

du bist een orloghes man,
dune sout mi ghenen tempel rechten,
dat heeft ghedaen v vele vechten.

Und Heinrich von Freiberg v. 664 wenigstens:
wan du pist ain sündler gar.

v. 510. Die Berufung Salomos zum Tempelbaue s. 2. Sam. 7, 13. 1. Reg. 5, 5. Auffallend ist daß Heinrich von Freiberg v. 666 Salomo als Davids pruder aufführt.

*) Die eingeklammerten Verse in S.

v. 512. Die Lesung vrôlichliken ist in vředeliken geändert. Lezteres bezeichnet besser den beabsichtigten Gegensatz zu dem in unserem Gedichte allerdings fehlenden Vorwurf gegen David, daß er ein Mann des Krieges und Blutvergießens sei (s. oben zu v. 509.) Salomo dagegen, wie das ja schon der Name besagt, war der Mann des Friedens. S. außerdem Dboec 529:

Die na v sal besitten trike
langhen tijt vředelike.

v. 548. Die schon oben zu v. 261 berührte Erzählung bei Gretser, die übrigens nicht ganz klar ist, spricht von dreißig silbernen Kreuzen die Salomo, durch die Prophezeiungen der Sibilla erschreckt, habe an den Balken machen lassen, vielleicht weil er hoffte, der angedrohten Kreuzigung und ihren Folgen durch eine bildliche Handlung begegnen zu können. Man wird genötigt anzunehmen, daß später, als der Balken wieder aufgefunden ward, die dreißig silbernen Kreuze abgelöst wurden und den Kaufpreis für Christum bildeten. Umsonst ist die Zahl dreißig nicht gewählt. Eine längere Vorgeschichte der 30 Silberlinge gibt Gotfrid von Viterbo Pantheon P. XIV in Pistorius German. Script. ed. Struve Tom. II p. 243 sq. Die Münzen, wird dort gesagt, waren von Gold. König Ninus ließ sie mit seinem Bilde prägen; Münzmeister war Thares, Abrahams Vater. Abraham erbte sie und bezahlte mit ihnen den Acker mit der zwiefachen Höhle, den er von den Hierochiniten erwarb. Um dieses Geld ward Joseph von den Ismaeliten gekauft. Lange lagen dann die Münzen in Pharaos Schatzkammer, biß sie in den Besitz der Sibille kamen: diese schenkte sie dem Tempel, als sie, Salomo zu besuchen, nach Jerusalem kam. Von dort raubte sie bei der Zerstörung des Tempels Nebucadnezar und gab sie als Sold für geleistete Kriegsdienste den Königen von Saba, die aber keine anderen waren als die drei Könige aus Morgenland, welche dem neugeborenen Christo Geschenke brachten, darunter auch die Münzen. Christus aber verweigerte deren Annahme und hieß die Könige dieselben im Tempel von Gaza opfern. Von dort kamen sie endlich auf Judas. Die letzten Stationen sind bei Gotfrid leider nur sehr flüchtig und sprunghaft angedeutet.

v. 584. Heinrich von Freiberg v. 747 hat Maxilla. S. oben S. 33 A. 74. Die provenzalische Bearbeitung hat Maximilla.

v. 606. Heinrich von Freiberg berichtet v. 772 ff., daß der Balken gleich in die probatica piscina geworfen sei, welche trübe und unsauber war, weil man alle toten Juden darin wusch. Er knüpft hieran gleich den Bericht von dem Teiche Bethesda, (Joh. 5) chronologisch unrichtig, da derselbe hier-nach schon vor dem Besuche der Königin von Saba existiert hätte. Diese Abweichung findet sich allein hier: allgemein wird sonst berichtet, daß der Schafteich erst später gegraben sei, auch nicht zu dem hier angegebenen Zwecke. S. v. 668 ff.

v. 667 — 670. Der dreifache Reim wolde: scholde: scholde und das verwaiste untfân erklären sich aus Dboec v. 675 ff.:

Daer na vielt, als God woude,
dat men ene piscine grauen soude
daer men tfleesch in soude dwaen
datten tempel worde ontfaen.

Dem Reim dwaen: ontfaen konte mnd. waschen: untfân nicht entsprechen; durch Umstellung von soude dwaen entstand der dritte Reim scholde und untfân blieb reimlos, weil die nun weiter folgenden Reime lande: offerhanden sich im Mnd. wiedergeben ließen.

v. 682: Joh. 5, 4.

v. 692 ff. Der ganze noch folgende Teil des Gedichtes ist bei Heinrich von Freiberg v. 839 — 883 in großer Kürze abgemacht, die wenig zu dem langathmigen Eingange stimmt. Es fehlen vollständig Judas Verrat; die Aufzählung der Marter vor der Kreuzigung; die Erwähnung der drei Holzarten, an deren Stelle Heinrich die Länge des Lang- und des Querbalkens mit 7 und 3 Ellen angibt. Endlich fehlt auch der Bericht von Maria und Johannes und von dem Hauptmann. Mit Auslaßung des Speerstiches geht dann freilich bei Heinrich die frappante Pointe unseres Gedichtes: daß gerade aus dieser Wunde das verheißene Oel der Barmherzigkeit quoll, — gänzlich verloren.

v. 700. Matth. 26, 49.

v. 703. Matth. 26, 57.

v. 709. Joh. 18, 28.

v. 713. Joh. 19, 6.

v. 716. Joh. 19, 1.

v. 723. Nach einer rabbinischen Tradition wurde Christus verurteilt, erst gesteinigt und dann gehenkt zu werden. Christus aber, der seine Todesart wol wuste, beschwor zu der Zeit wo er die Macht noch in Händen hatte, alles Holz, daß es ihn nicht tragen sollte. Als er nun gesteinigt war und gehenkt werden sollte, zerbrach alles Holz unter ihm. Das sahen seine Jünger und sprachen: ‚Sehet die Gerechtigkeit unseres Herrn Jesu, daß ihn kein Holz tragen will!‘ Judas aber sah das, merkte die Beschwörung und brachte aus seinem Garten einen großen Krautstengel und sie henkten Jesum daran. Eisenmenger 1, 170 f. Auf die frappante Aehnlichkeit dieser Sage mit dem germanischen Mythos von Baldurs Tod hat schon Conrad Hofmann in Pfeiffers Germania 2, 48 hingewiesen.

v. 725: nicht: vlit veranlaßt durch Dboec 731:

Al est out, en scaet hem niet.

het vloet ingere pissine vliet.

v. 739. Die Legenda aurea (ed. Grässe) c. 68 de inventione s. crucis p. 304 berichtet von vier verschiedenen Hölzern: ipsa autem crux Christi ex quatuor generibus lignorum fuisse perhibetur, scilicet palmae, cypressi, olivae et cedri. Unde versus: Ligna crucis palma, cedrus, cypressus, oliva. In cruce enim fuit haec quadruplex differentia lignorum, scilicet lignum erectum, lignum transversum, tabula supposita et truncus cui crux erat infixata, vel secundum Gregorium Turonensem tabula transversa quae fuit sub pedibus Christi, unde quodlibet horum potuit esse alicujus praedictorum lignorum.

v. 741. Joh. 19, 17. Alle übrigen Evangelisten berichten, daß nicht Jesus selber, sondern Simon von Kyrene das Kreuz hinaus zu tragen gezwungen wurde. Matth. 27, 32. Marc. 15, 21. Luc. 23, 26.

v. 746. Nach Joh. 19, 25. 26 standen außer Maria und Johannes auch noch Maria Cleophas Weib und Maria Magdalena unter dem Kreuze.

v. 748. Daß Christus ganz nackend am Kreuze gehangen habe, ist allgemeine Anschauung des Mittelalters, gestützt auf Aeüßerungen alter Kirchenlehrer. Das Raisonement eines Am-

brosius und Athanasius ist folgendes: Nackend war Adam, der erste Mensch, im Zustande seiner Unschuld. Erst als Adam gesündigt hatte, schämte er sich seiner Nacktheit, und erst als er aus dem Paradiſe vertrieben war, bekam er Kleider. So konnte auch Christus, der zweite Mensch, nur nackend, ohne Kleider die ein Zeichen sündhaften Zustandes sind, in sein Reich, das Paradiſ, wieder eingehen. Gretſer a. a. O. lib. I c. 22 p. 76 f. behandelt den Gegenstand sehr ausführlich.

v. 749. Dboec v. 755 f. lauten:

Men sloech den here van allen lande
twee plumpe nagle dor syn hande.

v. 762 auf das Folgende zu beziehen: das Vorhergehende steht eben nicht bei Joh., sondern Luc. 23, 45. 46 und das Zerreißen der Felsen Matth. 27, 52.

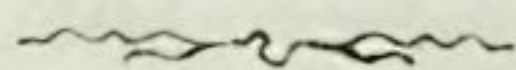
v. 763. Et qui vidit, testimonium perhibuit, et verum est testimonium ejus. Et ille scit quia vera dicit. Joh. 19, 35.

v. 767. Joh. 19, 34.

v. 769. Auch dieß Herabfließen des Oeles der Barmherzigkeit d. i. des Blutes Christi wurde von einer späteren Zeit materiell gefaßt. Gretſer citirt eine Stelle des Beda de locis sanctis c. 20, worin dieser versichert, daß von dem Kreuz in der Sophienkirche zu Constantinopel nicht bloß der obligate Wolgeruch ausgieng, sondern auch Oel herabfloß. Aehnliches wird von anderen Orten berichtet. Ueber die Natur dieses Oeles und zahlreiche damit gewirkte Wunder s. Gretſer a. a. O. lib. I c. 91 p. 296 — 300.



W ö r t e r b u c h.



Vorbemerkung.

Vorliegendes Wörterbuch tritt hier in einem Umfange auf, welcher weit über das Bedürfnis hinauszugehen scheint. Es geschieht dieß nicht ohne besondere Erwägungen. Dem der Sprache unkundigen Leser das Verständniß des Textes zu vermitteln, war wol die erste Aufgabe des Glossars, durfte aber in unserem Falle nicht als die einzige betrachtet werden. Heute wo ein niederdeutsches Wörterbuch noch frommer Wunsch ist, darf vielmehr bei Anfertigung eines niederdeutschen Glossars nicht außer Acht gelassen werden, daß es sich darum handelt, dem künftigen Lexikographen einen so vollständigen Beitrag zu liefern, als es der Wortvorrat des betreffenden Textes gestattet. Diesem Gesichtspuncte entsprechend wurden in das Glossar alle Wörter aufgenommen, die unser Text bot, mochten sie nun einer

Interpretation bedürfen oder nicht; auch wurden alle Flexionsformen, wo sich dieselben nicht durchaus von selbst ergaben, und alle vocalischen Schwankungen verzeichnet. Der Verf. hofft, dadurch nicht nur der Lexikographie, sondern auch der Erforschung der mnd. Mundarten, an die doch über kurz oder lang wird Hand angelegt werden müssen, einen kleinen Dienst geleistet zu haben.

Die eckig eingeklammerten Formen sind aus dem Texte nicht zu belegen, musten aber zum Verständnis der wirklich vorkommenden angeführt werden.

A.

- Abel 32. Abil (:vil) 24. *dat.* Abelle (:helle) 174.
 Abiâ 656.
 [achten] beachten. *praet.* achte 582.
 achter blîven unterbleiben. 17.
 Adam. 11. 21. 25. 36. 43. 100. 117. 196. 202. 219. 225. 285.
 313. 423. 770.
 af *praep.* von. s. dâr.
 af houwen abhauen, fällen. 531.
 al, alle, *adj.* all, jeder, ganz. 7. 15. 159. 246 *). — *neutr.*
 allent alles. 332.
 al, alle *adv.* ganz, durchaus. 259. 267. — Vor andern Wör-
 tern zur Verstärkung: alle gâder allesamt; ganz. 68. 536.
 775. al umme rings umher. 127. al tô hant sofort. 184.
 588. In der Form des *gen. pl.* verstärkend vor *superl.* alder
 518.
 al *conj.* wenngleich. 64. 725.
 aldâr *adv. demonst. u. rel.* da; als. 93. 222.
 aldus *adv.* so (mit starker Betonung.) 209. 633. 762.
 alleine *adj.* allein. 194.
 als, else *conj.* als, wenn. 25. 74. 200. — *vergleichungspart.*
 als, wie. 38. 342. — nach *comparat.* als. 577. 602.
 alsô *adv.* verstärktes sô. 251. Vor *adj. u. adv.* zu deren Ver-
 stärkung dienend. alsô bolde 110.
 alsus *adv.* so. 142.
 âmen. 775.
 an, ane *praep.* an, in. 22. 141. —

*) Anm. Ein Strich hinter einer Zahl bedeutet, daß das Wort außer an der genannten Stelle noch häufig vorkommt.

an cliven |an etwas hängen, kleben machen. (clive Klette) 720.

ander *ordin.* (alter.) 150. 248. 321. — *adj.* (alius.) 84. 564. 574.

ane bēden anbeten. 652.

ane vān antasten, anfaßen. 350.

[an grîpen] ergreifen, faßen. *praet.* se grêpen an 701.

[an leggen] anlegen. *praet.* lēden an. 553.

[an rôpen] anrufen. *praet.* rēp an 52.

antwōrden antworten. *praet.* antwōrde. 67. 446.

âpen *adj.* offen. âpen stân offen d. h. deutlich dastehn. 77.

âpenbâr *adv.* offenbar. 271.

âpenbâren offenbaren. 443.

arbeit *f.* Arbeit. 46.

Asiâ. 156.

âvent *m.* Abend. 334.

âventstunt *f.* Abendstunde. 699.

aver *praep.* über. 306. 429. — Zeitlich sowol rückwärts als vorwärts gerechnet. 432. aver ên überein. 310. 416.

B.

balke *m.* Balken. 522. 529. 563. 571.

bant *n.* Band, Fessel. *pl.* bande 568.

barmherticheit *f.* Barmherzigkeit. 122. 203. 283. 769.

bârt *gen.* bârdes *m.* Bart. 707.

bedarf *f.* Bedürfnis, Notdurft. 2.

bedde *n.* Bett. 341. 441. *dat.* bēde 486.

bēde *n.* Gebet. 621. *pl.* bēde 504. 649.

bēdehûs *n.* Bethaus, Tempel. 507. 517. 563.

[bêden] darreichen, hinstrecken. *praet.* bôt. 133.

[bedenken] erwägen, beraten. *praet.* [bedachte] *part.* bedacht. de joden worden bedacht die Juden wurden zu Rate. 662. it wart bedacht es ward beschloßen. 710.

[bedrôven] betrüben. *part.* bedrôvet. 359. 527.

bedûde *f.* Deutung, Erklärung. 154.

[bedûden] bedeuten. *part.* bedûdet 250. bedût 262.

befangen *part. adj.* befangen, befallen. 686.

[begêren] *c. gen. od. acc.* begehren, verlangen. *praet.* begêrde 114. 582.

begin *m.* Anfang, Beginn. 6.

- begrâven begraben. 232. *part.* begrâven 313.
 [begunden?] beginnen. 3. *sg. praes.* begunt 253.
 behende *adv.* schnell, alsbald. 291.
 beholde *f.* Erhaltung, Rettung. 594.
 beholden behalten, aufbewahren. 540.
 beide *num.* beide. Das *n.* beide im Sinne einer *conj.* ein
 nachfolgendes unde ankündigend, s. v. a. nhd. beides. 301.
 475. se beiden 198.
 beiden warten. *sunder* beiden ungesäumt. 54.
 bekant *part. adj.* bekant. mî wert bekant mir wider-
 fährt. 460.
 bēke *f.* Bach. 617. 624.
 bekennen erkennen; beschlafen. 33.
 benedden *adv.* hienieden. 130.
 [benēmen] nehmen. *praet.* benam 734.
 benēven *praep.* neben. 312. —
 bequam *adj.* tauglich, passend. 233.
 berch *gen.* berges *m.* Berg. 388. 394. 399. —
 bereit *adj.* bereit. 68.
 berichten *c. dat. pers. acc. rei* berichten, erzählen. 629. 632.
c. acc. pers. gen. rei belehren, unterrichten. *part.* bericht
 231. 275.
 [beschrîveu] beschreiben, berichten. *part.* beschreven
 737.
 besinnen *c. gen.* sich auf etwas besinnen, — sich an etwas er-
 innern. 704.
 besitten besitzen; innehaben. 511.
 beslân beschlagen, zieren. *praet.* [beslôch.] *cj. praet.* be-
 slôge 640. *part.* beslâgen 659.
 best *adj.* best. 147. 518.
 bêst *n.* Bestie, Vieh. *pl.* bêste 675.
 besunder *adv.* besonders, einzeln. 633.
 bet *conj.* biß. 278.
 betêken bezeichnen. 347.
 [betreḡden] treten, betreten *part.* betreḡden 651.
 [beveḡlen] befehlen. *praet.* bevôl 434. *part.* bevôlen. 97.
 [bēven] erbeben. *praet.* bēvede. 761.
 [bewirken] bearbeiten. *praet.* [bewrachte.] *part.* bewracht
 661.

- bî praep. c. dat.* bei. 30. von 510. durch, zufolge 23. 196.
c. acc. nach Verben der Bewegung: zu 480. Bei Zahlwör-
 tern: ungefähr. 34.
bidden bitten. 58. 120. 772. *praet. bat.* 93. 360.
[binden] binden; umgeben. *praet. bant* 715. 738. *part.*
gebunden. 533. *binden an* fügen in, verwenden zu. 530.
binnen adv. hinein. 703.
bischof m. Bischof. So wird hier der Hohepriester genant.
 703.
bitterheit f. Bitterkeit. 381.
blat n. Blatt. 264. *plur. blâde.* 165.
blîde adj. froh. 451.
blint adj. blind, verblendet. 22.
blîven bleiben. 242. 247. 719. *praet. blêf* 729. *blêven*
 302. 407. 747. *dôt blîven* sterben. 604.
blôdichlik adj. blutig. 718.
blôt adj. bloß, nackend. 164. 172. 766.
blôt n. Blut. 214. 566. 773.
bôdeschop f. Botschaft. 116.
bôk n. Buch. *pl. bôke* 326.
bolde adv. kühn, mutig. 110.
bôm m. Baum. 163. — *pl. bôme* 136. 244.
[bôren] heben. *part. bôrt* 550.
borne m. Born, Quelle. 140. 161. 336. 380.
bot n. Gebot. *pl. bâde.* 396.
bôte f. Beßerung, Heilung. einem eines dinges *bôte*
dôn einem ein Mittel gegen etwas anweisen. 361. *bôte*
nemen genesen. 688.
bôven praep. über. 192. 244. — *bâven* 129. *adv. oben.* 176.
 560.
brant m. Feuer. 587.
[brêken] gebrechen, mangeln. *praet. brak* 522.
bringen bringen. 541. *praet. brochte* 116. 396. — *brachte*
 307. *brochten* 547. *part. bracht* 709. *tô vôren brin-*
gen verstehn laßen, offenbaren. 374.
brûder m. Bruder. 24.

C. K. Q.

Câin. 20.
 Calvarîe 743.

- quât *adj.* böse, schlecht. 20.
 cêdrus *f.* Ceder. 243.
 kempe *m.* Kämpfer, Streiter. 732.
 kerkenner *m.* Kerker. 599. 604.
 kerne *m.* Kern. 289.
 kerneken *n.* Kernchen. 216. 223. 237. 297.
 Chêrubîn 125. *dat. acc.* Chêrubinne (:minne.) 56. (:sinne) 112.
 kerven kerben, spalten, behauen. 538.
 [kêsen] erwählen. *praet.* [kô s] *part.* gekôren 728.
 kint *n.* Kind 21. *pl.* kinder 776.
 cipris *f.* Cipresse. 249. 736. *m.* 251.
 clâgen klagen. 752. *praet.* clâgede 357.
 clâr *adj.* klar. 161. 681. leuchtend. 102.
 clârheit *f.* Klarheit; leuchtender Schein. 86. 104. 107.
 clein *adj.* klein, geringfügig. 13. 185. wenig. 353. fein, zierlich. 322. cleine 353. 712.
 cleine *adv.* wenig. 50.
 clêt *n.* Kleid. *pl.* clêdere 588.
 knê *n.* Knie. *pl.* knên 372.
 knecht *m.* Knecht, Diener. gôdes knecht 318.
 kômen kommen. 31. — ik kôme 117. du kumpst 74. 225. he kumpt 213. se kâmen 217. *praet.* quam 103. — quêmen 78. — *praet. cj.* quême 115. *part.* kômen 28. gekômen 211. tô vôren kômen 413.
 kôn *adj.* kühn 111.
 [konen] können. ik kan 704. wî konen 529. *praet.* konde 570. konden 562.
 kôninginne *f.* Königin. 612. 638.
 kônink *m.* König 410. —
 koninkrîke *n.* Königreich. 401.
 kôpen kaufen, erwerben. 199. 506. *praet.* [kofte.] koften 548.
 kort *adj.* kurz. 154. 556.
 krank *adj.* schwach, krank. 45. 51. 481.
 crist *m.* Christ. *pl.* cristen 622.
 krût *n.* Kraut 84. *pl.* krûde. 135.
 crûze *n.* Kreuz. 720. 728. 732. 741. 747.
 crûzegen kreuzigen. 713.

kunt *adj.* kund, offenbar. 458. 488. 584.
[kussen] küßen. *praet.* kussede 700.

D.

dach *gen.* dâges *m.* Tag. 228. 277. 339. —

dal *gen.* dâles *m.* Tal. 74. 95. — *n.* 233.

dan, dannen *adv.* in der Verbindung van dan. van dannen von dannen. 91. 468. 702.

danke *m.* Gedanke. 377.

dâr *adv. demonstr. u. rel.* da, dahin. 82. — vor *praep.* meist durch mehrere Wörter von ihnen getrent, da, dâr af 18. — dâr of (:hof) 420. dâr ane 1. — dâr bî 206. — dâr dor 111. — dâr inne 66. — dâr mēde 65. dâr nâ 383. — dâr tō 44. — dâr umme 17. — dâr üt 62. — dâr van 273. —

dat *conj.* daß. 5. — Dem Niederdeutschen eigentümlich ist der Gebrauch, in indirecten Fragesätzen ein dat einzuschieben. wō vele smâheit dat he leit 706.

Dâvît 410. 424. 452. 473. 492. 502. 513.

de, de, dat *bestimter Artikel; pron. rel.; pron. demonstr.* der, die, das. 9. 10. 327. — 143. 247. 194. — 159. 40. 151. — *gen. sing. masc.* des. 20. — *fem.* der 2. — *neutr.* des 106. 138. — daneben das (:was) 4. *dat. masc.* deme 56. — dem 40. — *fem.* der 173. — de 329. 404. *neutr.* deme 1. — dem 33. — *acc. masc.* den 25. 29. — *fem.* de 65. 81. — *neutr. dat.* 127. 198. 199. — Die Declination des *Plur.* ist allen Geschlechtern gemeinsam. *nom.* de 142. 82. 135; 255. 130. 217; 457. — *dat.* den 101. 276; 351. — *acc.* de 7; 77. 78. 372; 223. —

dede *pron. rel. s. v. a.* de. 376.

dêl *n.* Teil. 730.

dêlen teilen. 142. *part. gedêlet.* 141.

den, denne *adv.* dann. 76. 131. 226.

[denken] denken. [denken up] denken an. *praet.* dachte. 107.

dêp. *adj.* tief. 599.

dese *pron. demonstr.* dieser. 261. 468. desse 28. 280. 346. — *neutr.* dit 409. 580. —

dicke *adj.* dick. 723.

dîk *m.* Teich 668. 685.

dîn, dîne, dîn *pron. poss.* dein. 79. 126. 131. 200. 419.

dink *n.* Ding, Sache. 628.

dô *adv. temp. demonst.* da. 25. 39. 43. — *relat.* als. 62. 80. 555. —

dôgen dulden. 708. *praet.* dôgede 308. 355. 693.

dôgentlîken *adv.* tugendlich. 615.

dôk *n.* Tuch. *pl.* dôke. 179.

dôlen irren, irre gehn. Das Wort ist nicht mnd., aber sowol mnl. als nnl. sunder dôlen alsbald. 98.

Doen gheraecti sonder dolen
daer die voetstappe stonden Dboec 92.

dôn tun. 96. lassen (jubere) 120. he deit 32. 762. gî dôn 120. *imper.* dô. 209. *praet.* dêde 123. — dêden 603 *part.* dân 342. tô dônde 68. 503. — dat dôn (eigentlich dônt) *n.* das Tun. in deme sulven dône in derselhen Weise. 370.

dor *praep.* durch. 111. 255. — um willen. 636. 708.

dôr s. v. a. dô. 285.

dôr *f.* Tür. 126. 133. 645.

[dore stēken] durchstechen. *part.* dore stēken 256.

[dorren] wagen. *praet.* dorste 350.

dorst *m.* Durst. 355.

dôt *adj.* tot. 604. 765.

dôt *m.* Tod. 32. 635. 711.

drê *num.* drei. 34. 35. — *dat.* drên 216. 276.

drēgen tragen. 565. 643. 741. drāgen [:beslāgen] 660.

he drecht 64. *praet.* [drôch] drôgen 165. 310. 721.

aver ên drēgen übereinkommen. 310.

drêvoldicheit *f.* Dreifaltigkeit. 348.

[drinken] trinken. *praet.* drank. 464.

[drîven] treiben, umherfließen. it drift 726. *praet.* drêf 681.

drôge *adv.* trocken. 168.

drudde *ord.* dritte. 154. —

druttich *num.* dreißig. 44. —

du *pron. pers.* du. 57. — *dat.* dî. 73. — *acc.* dî 90. — *pl.* gî 42. — *dat.* jûw 69. — *acc.* jûw. 630.

[dunken] *impers.* dünken. *praet.* duchte. 166. 578. 628.
 dul *adj.* töricht, unbesonnen. 592.
 dulgicht *adj.* gichtbrüchig. 462.
 dumheit *f.* Unwissenheit, Ahnungslosigkeit. 585.
 dūr *adj.* teuer, kostbar. 149. 521. 639.
 dûsent *num.* tausend. 286.
 dûster *adj.* dunkel, finster. 699.
 dûvel *m.* Teufel. 23. 27. 291. 567. 734.
 dwas *m.* verdrehter, sinnloser Mensch; Querkopf. 484.
 dwers *adv.* quer. 647. 735.

E.

ê *f.* Gesetz. de olde ê der alte Bund. 673.
 Êbrôn. 75. 312.
 ecke *f.* Ecke, Winkel. 573.
 eddel *adj.* edel, schön, lieblich. 253.
 eddelstein *m.* Edelstein. 658.
 eft *adv.* oder. 116. *conj.* ob. 373. 444. wenn. 544.
 ein s. ên.
 eislik *adj.* häßlich. 171.
 en reine Negationspartikel, fast immer in Verbindung mit einer andern Negation. Das Mnd. kent nur das proklitische en und braucht dasselbe ohne Rücksicht auf entstehenden Hiatus. 90. 235. 309. 524. 562. 600. Im Nachsatz s. v. a. es sei denn daß. 650.
 ên, ein *unbest. Art.* ein. 13. — *Zahlw.* ein. 243. 319. — ein (sc. minsche) s. v. a. Jemand, Einer. 489. 635.
 ende *m.* Ende. 6. sînen ende dôn sterben. 290.
 engel *m.* Engel. 56. —
 Engelant. 144.
 entfangen empfangen. 191.
 entfarmenisse *f.* Erbarmnis, Barmherzigkeit. 60.
 er, ere, er, *pron. poss. 3. pers. sg. fem.* ihr. 37. 145. 588. 623. 745. — *pron. poss. 3. pers. plur.* ihr. 160. 201. 311. 338. 551. 714.
 êr *adv.* eher, früher. 202. *conj.* bevor, ehe. 287. 469. 520. —
 êrde *f.* Erde. 173. —
 êre *f.* Ehre. 516. 642.

[êren] ehren, verehren. *praet.* êrede 621.
 êrst *ordin.* erst. 9. 21. 143. 575.
 êrst *adv.* zuerst. 296.
 ęten essen. 221. *praet.* at 464.
 Eufratisse. 158.
 Êva. 29. 33. 36. 196.
 êvangeliste *m.* Evangelist. 763.
 ęven *adv.* ebenso, gleich. ęven grôt gleich groß. 242.
 êwich *adj.* ewig. 66.

F. siehe V.

G.

gâder *adv.* zusammen. S. al.
 gân gehn. 224. — he geit 246. se gân 255. *imper.* gân
 54. — *praet.* gink 94. — gingen 527. *part.* gân. gan-
 gen. gân kômen 78. gangen kômen 596. gegangen
 kommen, s. v. a. kommen.
 geborn *part. adj.* geboren. 179.
 [geiseln] geißeln. *praet.* geiselde 716.
 geisle *f.* Geißel. 597.
 geist *m.* Geist. 262. 269.
 gelîk *adj.* gleich. 261. s. auch lîk. des gelîkes *adv.* des-
 gleichen. 268.
 gelôsen erlösen. 491.
 gemank *adj.* gemengt, gemischt. 46.
 gemeine *adv.* gemeinsam. 193.
 gemeit *adj.* lieblich, schön. 210. *adv.* wol gemeit 347.
 gemenget *part. adj.* vermischt. 88. s. gemank.
 gên (mhd. jehen) sagen. 132. 229.

de wârheit wil ik gein. Sündenf. 2973.

Andere Formen als der Infinitiv scheinen im reinen Mnd.
 nicht vorhanden.

genôt *m.* Genosse. 243.
 Gêon. 151.
 gêr *f.* Wunsch, Begehren. 588.
 gêrde *f.* Gerte, Rute. 241. 248. 260.
 gęven geben. 128. *praet.* gaf 222. 237. gêven. 135. 358.
 gewêde *n.* Gewand, Kleidung. 631.

gewis *adj.* gewis, sicher. 248. 339. 735. gewisse (:Eufra-
tisse) 157. S. auch wis.

gewone *adj.* gewohnt. he is sô gewone er hat die Eigen-
schaft. 251.

gnâde *f.* Gnade 195. 270. 460. 695.

golt *n.* Gold. 147. 505. 639. 658.

got Gott. 35. — *gen.* gôdes 224. 318. gâdes 595. *dat.*
gâde 395. *acc.* got 360. gôde 4. 373. 441.

gotheit *f.* Gottheit. 211.

graf [*gen.* grâves] *n.* Grab. 236.

gram *adj.* ergrimt. 26. tornich unde gram stehende
Redensart.

wert hi tornech ende gram. Dboec 26.

he was tornich unde gram. Reinke Vos (ed. Lübben.) 1197.

die ir plaich wart zornich ind gram. Gotfr. Hagen (ed. Groote.) 1589.

de heer werd toornig ende gram. Hor. belg. 2 S. 173. Str. 4.

gras *n.* Gras. 84.

grâven graben. 240. 668. *praet.* grôf 295. 677. grôven 664.

grimmichlîken *adv.* zornig, grimmig. 702.

grôn *adj.* grün. 76. 337. grône 137. 301.

grône *f.* das Grün. 267.

grôt *adj.* groß. 12. — *adv.* 163.

grôte *f.* Größe. 407. 418.

grôtheit *f.* Größe. 160.

grunt *m.* Grund, Tiefe. 680.

gunnen *c. gen.* gönnen, gestatten. 534.

gût *adj.* gut. 96. 447. 732.

gûte *f.* Güte. 408. 610. 625.

H.

hangen hängen. 595. 759. *praet.* hink 766. hingen 542.
545.

hant *f.* Hand. *pl.* hende 255. hande 567. 750.

hâr *n.* Haar. 475. nicht ên hâr nicht eines Haares Breite,
nichts. 406.

haste *f.* Hast, Eile. 716.

[hasten] eilen. *praet.* hastede 277.

hat *m.* Haß. 146.

he, se, it. *pron. pers.* er, sie, es. 11. 145. 317. — *gen. sing.*

- neutr.* is 333. *dat. sg. masc.* eme 16. — *em* 332. — *fem.* er 588. — *neutr.* eme 128. *acc. masc.* ene 57. — *en* 228. — Nebenform *one* 694. Daneben bereits beginnend der heute durchgedrungene Gebrauch, den *acc.* dem *dat.* gleich zu bilden. *eme* 114. *em* 184. *fem.* se 597. — *neutr.* it 17. — *Plur.* in allen Geschlechtern gleichlautend. *nom.* se 39. 242. — *dat.* ene 561. — *en* 356. — *acc.* se 307. 350. 240. — Nebenform des *acc. fem.* er 404.
- hebben haben. 193. 284. 448. ik hebbe 3. 579. du hefst 189. 227. he het 119. he heft 713. he hât 634. se hebbet 19. se hebben 622. *praes. cj.* hebbe 344. *praet. ind. u. conj.* hadde 37. 45. —
- hêl *adj.* heil, ganz. 457. 729.
- Helem. 331.
- helle *f.* Hölle. 173.
- helpen helfen. 526. *praet.* halp 561.
- hêmelik *adv.* heimlich. 271. hêmelken 663.
- hemmel *m.* Himmel. 130.
- hêr *n.* Heer, Volk. 305.
- here *adv.* daher, einher. 388.
- hêre *m.* Herr. 360. 458. 515. —
- herte *n.* Herz. 22. 134. —
- hêten heißen, nennen. he hêt 75. wî hêten 153. 471. *part.* gehêten 158. 389. heißen, genant sein. 212. he hêt 151. 155. *praet.* hêt 40. 584. hête 654. 656. heißen, befehlen. *praet.* hêt 36. — hêten 598.
- heven heben. 265. sik heven sich erheben. *praet.* hôf 680.
- hillich, hilch, *adj.* heilig. 262. 269. — sîn hilge blôt 214.
- hillicheit *f.* Heiligkeit. 591.
- hinnen *adv.* in der Verbindung van hinnen hinweg. 454.
- hîr *adv.* hier. 124. 415. 489. hîr nâ hiernach. 42. hîr unde dâr hier und dort. 270.
- hochtît *f.* hohes Fest. *pl.* hochtîden 676. Dieß waren namentlich die drei Feste: Weihnachten, Ostern, Pfingsten.
- hôte, hûde *f.* Hut, Gewahrsam. 448. 774.
- hof *m.* Hof. 419. 532.
- hoge *adv.* hoch. 167.
- hōgeste *n.* (*superl.* v. hōch) das Höchste, der Gipfel 176.

[holden] halten; enthalten. he holt 148. 634. he hult (:schult) 208.
 holt *n.* Holz. 1. 215. 506. —
 hôpen *n.* Hofnung. 430.
 hôren hören. 330. 383. — *praet.* hôrde 180. 569. 758. *part.* hôt. 19. gehôt 227. 281. ik hebbe hôren lesen 579.
 hôrsam *adj.* gehorsam. 41.
 houwen schlagen, fällen. 252. 538. *praet.* hôw 730. *part.* gehouwen 550. houwen 554. 739.
 hôvet *gen.* hôvedes *n.* Haupt. 126. 133. 320.
 hûden hüten, behüten. 65.
 hundert *num.* 34. 35. 303. —
 hûs *n.* Haus 703.
 hût *gen.* hûde *f.* Haut. 475.
 hûte *adv.* heute. 489.

I. J.

jâr *n.* Jahr 34. —
 jêmant *subst. pron.* Jemand 666.
 jenne *pron.* jener. de jenne derjenige. 421. diejenigen. 746.
 Jerûsalem. 449. 616.
 Jêsus 690. 700. 740.
 ik *pron. pers.* ich. 3. — *dat.* mî 5. — *acc.* mî. 62. — *pl. n.* wî 4. — *dat.* uns. 565. *acc.* uns. 80. —
 in *praep.* in. 53. 74. — an. 263. — int *per. inclin.* aus in dat. 72. 152. —
 in *adv.* hinein. 126. 133. 647.
 inne *adv.* in. 66.
 jode *m.* Jude. 547. 596. 605. 662. 698. 722.
 Jôhannes 682. 745. 763.
 Jordâne *f.* 416. 429. *acc.* Jordânen (:môriânen) 469.
 israhêlsch *adj.* von Israel, jüdisch. 305.
 jû *adv.* je. 10.
 Jûdas 547. 697.
 junk *adj.* jung. 692. 772.
 jûw, jûwe, jûw *pron. poss.* euer. 532. 631.

L.

[lachen] lachen. *praet.* lachede 286.

lam *adj.* lahm 462.

lam *n.* Lamm. *pl.* lammer 674.

lange *adv.* lange. 59. 500.

lank *adj.* lang; lange dauernd. 299. 520. 679. 723.

lant *n.* Land. 152. 156. 278. —

lâten laßen. 17. 537. beruhn laßen. 206. verlieren. 760. gî

lâten 531. *praet.* lêt 329. 349. — lêten 597.

lêf *adj.* lieb. 54. 69. 528.

leggen legen. 238. 577. gî leggen 236. *praet.* lêde 294.

297. 392. leide 436. lêden 599. 607. 735.

leide *f.?* Leid. in sôdâner leide 53.

[leiden] führen, leiten. *praet.* leidede 306.

[lênen sik] sich lehnen, stützen. *praet.* lende 49.

[lengen] sich verlängern. *praet.* lengede 558.

lenger *adv.* (*compar. v.* lange) länger. 230. 274. 288.

lêre *f.* Belehrung, Unterweisung. 5.

lêsen lesen. 579. *praet.* [las.] *part.* lêsen 3.

lêven leben. 230. *praet.* lêvede 288. 484. *part.* gêlevet.

46. lêvet 486. 487.

lêvent *n.* Leben. 50. Ein an den *infin.* herantretendes t
macht denselben zum *subst.*

Seth lât dîn wênent snel. Red. Sp. s. oben S. 25.

lîcham *m.* Leib. 30. 119. Leichnam. 232. 293.

licht *adj.* hell, licht. 317.

licht *n.* Licht. 439.

lîden leiden, erleiden. 635. *praet.* leit 706.

[lîden] vergehn, vorübergehn. *praet.* [lêt.] *part.* gelêden

478. Das heutige Niederdeutsch kent dieß Wort nur noch
in der Zusammensetzung verlêden, z. B. verlêden jôr.

lîf *gen.* lîves *m.* Leib. 717.

[liggen] liegen. he licht 316. 429. — *praet.* lach. 170.
177. 186. —

lîk *adj.* gleich. 249.

lîke *adv.* gleich, gleichmäßig. 301.

lit *n.* Glied. *pl.* lêde 204. 296. 497.

Lixillus. 459. 467.

- lof *n.* Lob. 344.
 lôf *n.* Laub. 84. 165.
 lôgelik *adj.* lügenhaft. 8.
 lôp *m.* Lauf. 192.
 [lôpen] laufen. he lopt. 143. 152. 156. 159. *praet.* lêp. 173.
part. lôpen 200.
 [lôsen] erlösen. *praet.* lôsede 567. 773.
 ôven geloben. 123.
 lôven glauben 393.
 lucht *f.* Luft. 135.
 luchter *adj.* link. 325.
 lûde *adv.* laut. 590.
 lûde *plur.* Leute. 15. 19. 153. —
 [lusten] *impers. c. dat. pers.?* u. *gen. rei.* gelüsten. *praet.*
 luste 50. 333.

M.

- macht *f.* Macht, Gewalt. 734.
 mâget *f.* Magd, Jungfrau. 190. 194. Speziell die Jungfrau
 Maria. der mâget sone Christus. 2.
 mâken machen. 58. 507. — ik make 183. (*mâkes per in-*
clin. aus mâke is.) mâke gî 630. Tritt das Pronomen hin-
 ter die 1. u. 2. *pers. plur. praes.*, so fällt deren auslautendes
 n ab. *part.* gemâket 564.
 man *m.* Mann. 9. 38.
 mannich *adj.* manch, viel. 264. 405. — mennich 377. 487.
 mannichvolt *adv.* mannichfaltig. 272:
 mannigerhande *adj.* mancherlei. 136. 408.
 Marië 744. 753.
 mâs *n.* Maß. Die richtige mnd. Form wäre mât; des Reimes
 wegen (:was) wurde mâs gebildet. 553. tô mâte an
 Maße 577.
 mat *adj.* matt. 463.
 mâte *f.* Maß. ûter mâten außermaßen. 205.
 me, men, *pron.* man 75. 147. —
 mêde *adv.* mit 79. —
 meister *m.* Lehrer, Gelehrter. Werkmeister. 523. *pl.* mei-
 sters. 142. mêstere 551. 559.

- men conj.* allein, aber, nur. 508.
mên, mein adj. gemein; allgemein. 543. 608. 742.
mênen meinen, glauben; im Sinne haben. bedeuten. *ik*
meine 150. 321. *praet. mênde.* 105. 185. 376.
mênschop f. Gemeinschaft. 34. 37.
mêr conj. aber. 70. 315.
mêr adv. mehr. 48. 286. — *mê (:wê)* 755.
mêr n. Meer. 306.
merk n. Merkmal, Zeichen. 551.
merken merken, beachten; verstehn. 73. 268.
[mêten] meßen. praet. [mat.] mêten 560.
middach m. Mittag. 683.
milt adj. mild. 566.
min adv. weniger. 577. 601. *min noch mê gar nicht.* 755.
mîn, mîne, mîn pron. poss. mein. 71. 151. 491. 592.
minne f. Liebe. 55.
minsche m. Mensch. 10. 208. — *des minschen sone* 212.
minschlik adj. menschlich. 191.
missedât f. Missetat, Sünde. 259.
[missedôn] sündigen; begehen. praet. missedêden 198.
missen missen, entbehren. 59.
missequâme f. Widerwärtigkeit, Unglück. 118.
mit praep. mit. 34. 37. — *bei* 36. *mit den, mit desen*
unterdessen, mitlerweile. 368. 468.
Moab 401. 428.
môde adj. müde 48.
môder f. Mutter. 79.
[mogen] mögen, vermögen. ik mach 178. 411. *du mochst*
128. he mach 202. *wî mogen* 530. *gî mogen* 697.
praet. mochte 48. 373. — *mochten* 562.
mogentheit f. Macht. 246.
Moises 304. 314. 318. 327. 340. 349. 358. 390. 432.
morgen m. Morgen. 317. 366. 425. --
Môriân. 152,
môriâne m. Mohr. 470.
mormelîn adj. aus Marmor. 398.
mort m. Mordtat. 20. 25.
môt m. Mut, Sinn. 623. 721.
[môten] müssen. he môt 199. 215. *praes. cj. môte* 7. *praet.*
môste 565. 714. *mûste* 740. *môsten* 652.

[môten] begegnen. *praet.* motten 470. [môden 376. tô
môte kômen begegnen. 109.
munt *m.* Mund 239. 700.

N.

nâ *praep.* nach. 35. zufolge. 11. *adv.* darnach. 542. nâ dem,
nâ den, nâ dēsen danach. 33. 288. 580. nâ den dahin.
182.
nâ *adv.* nahe. 573.
nacht *f.* Nacht. 277. 425. — des nachtes *adv.* nachts. 365.
437.
nâ gel *m.* Nagel, Pflock. 737. *pl.* nēgel 750. nēgele 255.
nâket *adj.* nackend. 691. 748.
[nâlen] nahen, sich nähern. *praet.* nâlede. 105.
nâme *m.* Name. in gôdes nâmen 224.
nâr *praep.* s. v. a. nâ. (:clâr) 101.
nat *adj.* naß. 630.
natûre *f.* Natur 192.
nê *adv.* nie. 33. 83. 404.
nedder *adv.* hernieder. 399.
[nedder leggen] niederlegen. *praet.* lēden nedder 557.
[nêgeln] nageln. *part.* genêgelt. 736.
nēgen *num.* neun. 43.
[nêgen] einem dinge sich vor etwas verneigen. *praet.* nê-
gede. 650.
nêgeste *adj.* (*superl.* v. nâ) nächste. 709.
nêmant *subst. pron.* Niemand. 648.
nēmen nehmen. 642. 774. *praet.* nam 29. 292. — nêmen
334. 551. —
nên, nein *adv. pron.* kein. 160. 309. 525. 529. —
[nennen] nennen. *part.* genant. 143. 459.
nêren ernähren, erhalten. 145.
nergen *adv.* nirgends. 363.
nēsen genesen. 771. *praet.* nas 496. *part.* genēsen 467. 499.
[nêten] genießen. *praet.* nôt 220.
nî *adv.* neu; just. nî geborn 179.
nicht *adv.* 48. —
nimmer mê *adv.* nie mehr. 31.

noch *adv.* noch. 59. 82. 190. — noch — noch weder —
 noch. 165. Doch fehlt häufig das erste noch. 84. 562.
 nôch *adv.* genug, hinreichend. 15.
 nochten *adv.* dennoch. 310. 536.
 nôde *adv.* ungern, kaum. 534.
 nôge *f.* Genüge, Genugtuung. 207.
 nômen nennen 245.
 nôt *f.* Not. 526. 603. 636.
 nôtlik *adj.* notwendig. 544.
 nû *adv.* jetzt, nun. 4. 488. —

O.

of *praep.* s. v. a. af. 420.
 offeren darbringen, opfern. 675.
 offerhande *f.* Opfergabe. 672.
 ôge *n.* Auge. *pl.* ôgen 131. 169.
 ôk *adv.* auch. 15. 85.
 ôk (dän. og.) *conj.* und. 355.
 older *n.* Alter. 46.
 olîe *m.* Oel. 60. 122. —
 olîebôm *m.* Oelbaum. 739.
 olt *adj.* alt. 285. 357. 673. 725. olde (:wolde.) 692. 772.
 orbâr *m.* Schatz, Besitztum. 543.
 ôst *n.* Osten. 72.
 ôtmôdichlîken *adv.* demütiglich. 504.
 ovel *n.* Uebel. 688.

P.

palle *f.* Palme. 335.
 palmbôm *m.* Palme. 261. 263.
 paradîs *n.* Paradis. 14. 57. 127. 138. —
 pat *m.* Pfad. 94.
 paulûn (lat. papilio. frz. pavillon, mnl. pauwelioen,
 paulioen) Zelt. 311.
 [persen] pressen. *part.* geperset 205. Rein mnl. Form.
 Phîson. 143.
 Pilâtus 710.
 pîn *f.* Pein. 308. 464. 759.

piscîne f. (lat. *piscina*) Teich. 689.

plân m. Plan; jeder ebene Platz. des *paradîses plân*
s. v. a. das Paradis. 138.

[*pleggen*] pflegen. *he plecht* 38. *praet. plach* 482. 503.
675.

[*plichten*] verpflichten. *part. plicht* 69.

prîs m. Preis. 128.

prophête m. Prophet. 390.

[*prophetêren*] weissagen. *praet. prophetêrde* 343.

punct m. Punct, Ding. 7.

putte f. Pfütze, Teich. 677.

R.

Raphadîn 352. *Raphaden* 386.

rât gen. râdes m. Rat. 11. 27. 196.

recht, richt adj. recht, richtig. 55. 94. 121. *aufgerichtet,*
grade. 322. 440.

recht, rechte adv. recht, genau, gerade. 72. 101.

rechter adj. recht (*dexter.*) 323.

recken erreichen, berühren. s. v. a. erzählen. 7.

[*reiden sik*] sich bereiten. *praet. rêde* 426. *part. bereit*
s. das Wort.

rein adj. rein. 190. 657.

revêr (fr. *rivière*) *f. u. n.* Fluß, Quell. 150. 157. 717. *pl.*
revêren 141.

rîden reiten. 493. *praet. [rêt] rêden* 477. *part. rêden*
498. *gerêden* 492.

rîke n. Reich, Herrschaft. 428. 511. 514.

rîklik adj. reich, kostbar. 631.

rink gen. ringes m. Ring. 533. 540.

rîs n. Reis, Zweig. 218.

[*rîten*] zerreißen. *praet. rêten.* 761.

ritter m. Ritter. 765.

Rôbôam 654.

rôde f. Rute. 276. 299. —

rôke m. Geruch. 88. 253. 257.

rôpen rufen. 758. *praet. rêp* 590. 600. 712.

[*rôren*] rühren, berühren. *praet. rôrde* 456. 473. 685.

rost, roste f. Rast, Ruhe. 66. 334.

[rosten] rasten, ruhen. *praet.* roste. 50. rostede 365.

rôt *adj.* rot. 306.

[rôwen] ruhen. *praet.* rôwede 437.

rugge *m.* Rücken. 724.

rûwe *f.* Reue, Schmerz. 78. 740. 744. 757.

S.

Sabâ. 638.

sâge *f.* Sage. sunder sâge mit voller Gewisheit. 576.

sâke *f.* Sache, Ding. 518. 564.

sâle *f.* Heil, Seligkeit. 316.

sâlicheit *f.* Glück, Seligkeit. 213. 678.

Salomôn. 510. 514. 611. 627. 641. 653.

[sâmeln] sammeln. *praet.* sâmelde 505.

sâmen, sâmende *s.* tō.

schacht *m.* Klafter? 664. (Staphorst I, 4 S. 13 erklärt Klaf-
ter. Die Angaben des brem.-nieders. Wb. 4 S. 593 und bei
Dähnert Plattd. Wb. 398 passen hier nicht.)

schâde *m.* Schaden. 12. 28. 166.

schâden schaden, Eintrag tun. 725.

schâre *f.* Schar. 387. 479.

[schêden] scheiden, fortgehn. *praet.* schêt. 91.

schein geschehen. 510. *praet.* schûde. 16. 383. 472. schach
586. 676.

schilt *n.* Schirm, Schutz. 565.

schîn *m.* Schein. 760.

schîre *adv.* alsbald; beinahe. 106.

[scholen] sollen. Meist nur eine Umschreibung des Futurs.
du scholt 57. 86. du schalt 77. 448. he schal 190.
195. — gî scholen 42, 232. se scholen 242. *praes. cj.*
ik schole 59. *praet.* scholde 109. 284. 593.

schôn *adj.* schön. 65. 87. 233. — schône 137. 369. —

schône *f.* Schönheit. 302.

schônheit *f.* Schönheit. 102.

schrîven schreiben. 18. *part.* geschreven 397.

schuldich *adj.* schuldig. sch. den dôt des Todes schuldig.
711.

schult *f.* Schuld. 81. 207. 358.

[schûven] stoßen, schieben. *praet.* [schôf.] *part.* geschôven. 124.

dâr sint wî nû êwich af geschôven. Sündenf. 672.

sêde *m.* Sitte. 491. 622. 673.

sêge *m.* Sieg. 738.

seggen sagen. 178. 411. — ik segge 73. 85. he secht 146. 409. 682. se seggen 326. *imper.* segge 226. *praet.* sêde 225. 414. 488. *part.* geseit 108. 613. 770.

sêk *adj.* siech, krank. 456. 493. 500.

sêkerheit *f.* Sicherheit, Gewisheit. 121.

sêle *f.* Seele. 174. 292.

sêlich *adj.* glücklich, heilig. 451. 571. 580.

selschop *f.* Gesellschaft, Begleitung. 427.

sên sehen. 77. ik sê 346. du sût 89. he sût 263. gi sên 228. se sên 131. *imper.* sê 127. *praet.* sach 137. 314. — du sêgest 210. 227. se sêgen 476. *part.* sên 181. 289. —

senden senden. 5. *praet.* sande 378. 602. 623. sandet *per incl. aus* sande it. 619.

sêre *adv.* sehr. 359. 527.

Seth. 40. 52. 67. 91. 117. 133. 162. 222. 274. 293.

setten setzen. 419. *praet.* sette 402. 535.

Sibilla 584.

sîde *f.* Seite. 256. 323. 325. 767.

sik *dat. u. acc.* des ungeschlechtlichen *pron. refl.* 3. *pers.* sich. 49. 148. 426. 427. —

sin *gen.* sinnes *m.* Sinn, Mut. 111. 134. 377. 592. —

sîn, sîne, sîn *pron. poss.* sein. 11. 22. —

sîn sein. 166. — ik bin 68. 69. he is 28. 69. se sîn 130. — se sint 447. *praes. cj.* it sî 531. *imper.* sît 157. — Andere Formen werden gebildet von wesen. 260. 373. *imper.* wes. 63. *praet.* was 3. — wêren 164. 398. *praet. cj.* wâre 36. — *part.* gewesen [mit hebben] 500.

Sînâî. 389. 394.

sint *adv.* seit dem, später. 40.

sîren zieren, schmücken. 266.

sitten sitzen, sich setzen. 593. *praet.* sat 585.

slân schlagen. 254. 597. hervorgehen, ausströmen. 494. *praet.*

slôch 380. 494. 750. slôgen 311. 337.

- slange *f.* Schlange. 171.
 slâp *m.* Schlaf. 412.
 slâpen schlafen. 436.
 [slîpen] schleifen. *praet.* [slêp.] slêpen 606.
 smâheit *f.* Schmach. 705.
 smaken schmecken. *praet.* smakede 220. 362.
 smal *adj.* schmal, dünn. 299.
 sô *adv.* so. 32. 48. — so wie 155. 178. — *conj.* als, wenn.
 228. 557.
 sôdân *part. adj.* solch. 53.
 sodder *adv.* seitdem. 400.
 sôken suchen. 574. *praet.* sochte. 115. sochten 523.
 sommer *m.* Sommer 301.
 sone *m.* Sohn. 2. 54. —
 sôt, sût *adj.* süß, wolriechend. 135. 257. 356.
 sôte *adv.* süß. 362.
 sôticheit, sûticheit *f.* Süßigkeit. 88. 382. 495.
 soventich *num.* siebenzig. 335.
 spâde *m.* Spaten. 47. 49.
 spêr *n?* Speer, Lanze. 767. (Im Mnd. sonst nur spêt Spieß
 gebräuchlich.)
 spîse *f.* Speise. 13.
 sprâke *f.* Sprache, Rede. in der sprâke mit den Worten.
 508.
 [sprêden] spreiten, ausbreiten. he spreit 266.
 sprêken sprechen 649. ik sprêke 618. *imper.* sprêket
 775. *praet.* sprach 27. 117. — sprêken 528.
 stân stehn. 77. 137. — he steit 267. 532. se stân 82.
part. praes. stânde 183. 441. *imper.* stâ 414. *praet.* stunt
 47. 167. — stôt 187. 722. 731. stunden 99. 405.
 stat *f.* Stätte. 181. s. auch stêde.
 stech *gen.* stêges *m.* Steg, Brücke. 607.
 stêde *f.* Stätte. 65. 87. 295. — der stêde an der Stätte.
 dort, 507. tôr stêde zur Stelle, gleich. 632.
 stêken stecken. 126. stechen. 766. *praet.* stak 465. 766.
 stemme *f.* Stimme. 446.
 stên, stein *m.* Stein. 149. 398. —
 sterven sterben. 421. 691. *praet.* starf 513. 653. Daneben
 aus dem Mnl. herübergenommen sterf (:werf) 287.

storten stürzen. sîn blôt storten stehende Redensart:
sein Blut vergießen. 214.

Mer dat wir samen unse bloit
hude moissen sturzen in syne ere,
dat verlein uns unse here. Gotfr. Hagen (ed. Groote) 249.
Bloitleser, sturtzet hude unse bloit. *ibid.* 300.

[stôten] stossen. *praet.* stotte 80.

stump *adj.* stumpf. 255.

stunt *f.* Stunde. 487. tô den stunden zu der Zeit. 180. in
der sulven stunt 238. 452. tô einer stunt eines Males.
583. lange stunde lange Zeit. 679.

sûke *f.* Seuche, Krankheit. 490. 496. 686.

sûkedâge *pl.* Siechtage, Siechtum. 463.

sûle *f.* Säule. 715.

sulk *pronominaladj.* solch. 5. 460. 516. 625.

sulven *adj. pron.* selber. 61. 123. 740. de (dat) sulve der
(die, das) selbe. 82. 218. 238. —

sulver *n.* Silber. 505.

sunde *f.* Sünde. 100.

sunder *praep.* ohne. 8. 51. —

sunderlik *adj.* absonderlich, sonderbar. 175.

sunne *f.* Sonne. 760.

sunt *adj.* gesund. 457. 497.

sunte sanct. 682. 745. 763.

suster *f.* Schwester. 745.

swank *adj.* zäh, biegsam. *m.* Schwung. 718.

swart *adj.* schwarz. 153. 471.

swêrt *n.* Schwert. 64. 113. 757.

T.

tâfel *f.* Tafel. 397.

tal *m.* Zahl. 160. 273.

tein *num.* zehn. 396.

telge *f.* Zweig. 164. 265.

telt *n.* Zelt. 338.

tempel *m.* Tempel. 541. 581. 598. —

tên ziehn. tô tênde 453. *praet.* tôch 331. 351. *part. ge-*
tâgen 707.

Tîgris. 155.

timmerman *m.* Zimmermann. 539.

tît *f.* Zeit. 404. *pl.* tîden 204. 324. alle tît allzeit, immer 482. tō den sulven tîden sogleich. 768.

tō *praep.* zu 6. — tō sâmen, tō sâmende *adv.* zusammen. 39. 216. — tō hant *adv.* sogleich. 184. 446. Gewöhnlich vor geographischen Namen, wenn ein Subst. vor dieselben tritt, ohne besondere Bedeutung. in den dal tō Êbrôn 95. int lant tō Mōriâne. 152. tōr *per. inclin. aus* tō der. 126. 133. —

tō *adv.* dazu. 426. zu, alzu. 556.

[tō grîpen] zugreifen, Hand anlegen. *praet.* se grêpen tō 605.

tō leggen zulegen, verschließen. 644.

tornich *adj.* zornig. 26. S. auch gram.

trêden treten. 626. *part.* getrêden. 608.

trôst *m.* Trost. Vertrauen. up mînen trôst im Vertrauen auf mich. 71.

tunge *f.* Zunge. 239. 298.

twê *num.* zwei. 303. 666. 746. 750. *dat.* twên 397.

twie *adv.* zweimal. 371.

twintich *num.* zwanzig. 336. 664.

U.

umme *praep.* um (räuml.) 127. 388. — um, wegen. 2. 594.

umme *adv.* herum. 200.

ummetrent *praep.* um herum. 144.

[unbrêken] *c. dat. pers. gen. rei.* mangeln. *praet.* unbrak 306.

unde *conj.* und. 12. —

under *praep.* unter. 130. 239. 298. 747. *adv.* unten. 176. 560.

underdân *part. adj.* untertan, gehorsam. 41.

[underwinden sik] eines dinges sich einer Sache unterfangen, etwas unternehmen. underwindes *per incl. aus* underwinde is. 509.

ungemak *n.* Ungemach. 355. 466. 586.

unhôrsamheit *f.* Ungehorsam. 197.

uns, unse, uns *pron. poss.* unser. 2. —

[untfân] empfangen. *part.* untfân 670.

- [unthêten] verheißen. *praet.* untheit 61.
 [untspringen] entspringen. *praet.* untsprank 717.
 [untstêken] entzünden, in Brand stecken. *praet.* untstak 589.
 unvormît *adv.* regelmäßig. 684.
 up, uppe *praep.* auf. 49. 55. 161. 177. —
 [up bôren] aufheben. *part.* up gebôrt 555.
 [up slân] aufschlagen. *praet.* slôch up. 169.
 [up tên] aufziehen. *praet.* up tôch 379.
 upwart *adv.* aufwärts. 731.
 ût, ûte *praep.* aus. 14. 217. — ûter *per inclin.* aus ût der 87. 205.
 [ût erkêsen] auswählen. *part.* ût erkôren 414.
 [ût geyen] von sich geben, hervorbringen. he geyet ût 264.
 [ût sprêden] ausbreiten. he sprêt ût 272.

F. V.

- vâder *m.* Vater. 40. 108. —
 [vallen] fallen; sich ereignen. *praet.* vil 372. 620. vël 667.
 valschlîken *adv.* mit Falschheit, treulos. 696.
 van *praep.* von. 1. —
 vâren fahren, ziehen. 416. 572. *praet.* vôr 428. 430. — vôren 333. 523. *part.* vâren 388. 480. gevâren 616.
 vaste *adv.* fest. 715.
 vê *n.* Vieh. 674.
 [vechten] fechten, erfechten. *praet.* vacht 733.
 vêderlik *adj.* väterlich. 55.
 vële *adj.* viel. 19. 573. 610. 693.
 velt *n.* Feld. 293. 337.
 vêr *num.* vier. 141.
 vêrde *ordin.* vierte. 157.
 vêrde *f.* Fahrt, Fährte. 454.
 verne *adv.* fern. 573.
 vêrtich *num.* vierzig. 395.
 vespertît *f.* Zeit des Vesperläutens. 501.
 vest *n.* Fest. 676.
 vîf *num.* fünf. 556. 558.
 figûre *f.* Gestalt. 191.

vil adv. viel. Vor *adj.* u. *adv.* s. v. a. gar, sehr. 50.

vil adj.? 23. Das Original hat v. 23:

dat hi, bi rade des duels fel,
dootsloeck sinen broeder Abel.

Dieß fel ist das gemeinromanische und zugleich mnl. wie holl. Adj. (S. Diez Etymol. Wörterb. 2. Ausg. I S. 176. Hoffmann v. Fallersleben Glossar zu Floris ende Blancefloer in Hor. belg. III.) und heißt s. v. a. gottlos, ruchlos. Diesem Wort scheint vil nachgebildet. Zwar könnte es der Form nach auch *praet.* v. vallen sein (s. d. Wort.) Doch spricht gegen diese Deutung das Fehlen von unde zwischen vil und vormordede.

fîn adj. fein, schön. 319. 397. 417.

vinden finden. 57. 529. he vint 147. tô vindende 431.

praet. vant 98. 112. — vunden 309. 335. —

flamme f. Flamme. 589.

vlek m. Fleck. *plur.* vleckten. 8.

vlêsch n. Fleisch. 669.

[*vlêten*] fließen. *praet.* vlôt 768.

vlît m. Fluß. des wâters vlît s. v. a. das Waßer. 726.

fôgen fügen. 647. sik fûgen sich fügen, passen. 724.

volgen folgen, nachgehen 72. 76. 101. *praet.* volgede 742.

volk n. Volk. 363. 450. 671. 712. 742.

vôr praep. vor. 57. 113. — für. 733. vôr wâr fürwahr. 44.

521. — vôr wâre 229.

vôrbat adv. fürbaß. 110.

[*vorbêden*] verbieten. *praet.* vorbôt. 221. 508.

vorblîden froh werden. 202. *praet.* vorblîdede 285.

[*vorbôren*] c. gen. etwas verwirken. *part.* vorbôrt. 713.

vorderven verderben. 537.

[*vordorren*] verdorren. *part.* vordorret. 83. 100. 168. 187.

vordrêt n. Not, Kummer. 693.

vôre, vören, vorne adv. vorn, voran; zuvor. 376. tô

vorne vornan, vornemlich. 139. zuvor. 342. 651. tô vören

vor. 374. 413. herbei. 698. zuvor 727.

vören führen. 449. *praet.* vôrde 293. 385. —

[*vorgân*] vergehn. *praet.* vorgink 425. 466.

vorgêten vergeßen. 235. *part.* vorgêten. 679.

vorgêven vergeben. 259.

[vorheven] erheben, erhöhen. *part.* vorheven. 748.

[vorhōgen] erhöhen. *praet.* vorhōgede 694.

[vorkêren] verkehren, umkehren. *part.* vorkêrt. 327. Der
mnl. Text lautet v. 315:

Moyses was ververt
doen hi die roeden sach verbart.

verbart = offenbart gibt entschieden einen besseren Sinn.

[vorlêsen] verlieren. *praet.* vorlôs 197. vorlôren 81. 423.

vormânen ermahnen, bitten. 4. 415. *praet.* vormânde 442.
forme *f.* Gestalt. 10.

vormiddels *adv.* mitten. 138.

[vormorden] ermorden. *praet.* vormordede 24.

vornemen vernehmen, erfahren; wahrnehmen. 86. *praet.*
vornam. 25. 102. 439. *part.* vornômen. 162.

[vorrâden] verraten. *part.* vorrâden 696.

[vorslîten] verschleîßen, abnutzen. *part.* vorslêten 119.

vorstân merken, erfahren. 42. verstehn. ik vorstâ 153.
637.

vorsterven *s. v. a.* sterven. 1.

[vorstôten] verstoßen. Das *praet.* vorsteit 62. ist nicht
rein mnd., sondern augenscheinlich dem mnl. verstiet zu
Gunsten des Reimes nachgebildet. Dboec 59:

die mi god selve behiet
doe men mi van daer verstiet.

S. auch stôten.

vôrt *adv.* fort, weiter. 333. 549. 714.

vorvêren erschrecken. 90. *part.* vorvêrt. 63. 327. vorvê-
ret. 106. vorvârt (:wart) 424.

[vorwerven] erwerben. *praet.* vorwarf 514.

vôt *m.* Fuß; Schuh (als Maß.) 620. *pl.* vôte 255, 556. —

vôtspâr, vôtspôr *f.* Fußstapfe. 77. 82. 99.

[vrâgen] fragen. *imper.* vrâge. 131. *praet.* vrâgede 114.
184. *part.* vrâget. 189.

vrêde *m.* Friede. 66. 213. 363.

vrêdelîken *adv.* friedlich, in Frieden. 512.

vrêschen erforschen. 519.

vrô *adv.* frühe. 366. 438.

vrôden *c. gen.* verstehen. 345.

vrôt *adj.* klug, verständig. vrôt mâken einen eines *d.*
einem etwas erklären. 188.

vrôwe f. Frau. 629. 637.

[*vrôwen*] sich freuen, erfreut sein. *praet.* *vrôwede*. 134.

vrucht f. Frucht. 136. 220.

vul adj. voll. 591.

[*vullenbringen*] vollbringen. *praet.* *vullenbrochte* 520.

vullenkômen adv. vollkommen, völlig. 201.

[*vulgân*] sich erfüllen (von der Zeit gesagt.) *part.* *vulgân* 546.

vunt m. Fund. 451.

vûr n. Feuer. 105.

vûrich adj. feurig. 64.

W.

[*wachten*] warten, verziehn. *praet.* *wachtede*. 274.

[*wâken*] wachen, erwachen. *praet.* *wâkede* 424.

walt f. Gewalt. 292.

wân m. Meinung, Glaube. 151. 430. *sunder wân* ohne (falschen) Wahn d. h. in Wahrheit. 51. 326.

[*wandeln*] sich verwandeln. *praet.* *wandelde* 381.

[*wânen*] wohnen. *tô wânende* 482.

wâr adj. wahr. 223. 336.

wârheit f. Wahrheit. 85. 132. 764.

waschen waschen. 669.

wassen wachsen. 215. 241. 420. *he wasset* 244. *praet.* *wus* 83. *wussen* 406. *part.* *gewassen* 163. 167. 218.

[*wâten*] waten. *praet.* *wôt* 624.

wâter n. Waßer. 145. 309. 338. —

[*we*] *wat pron. interrog.* wer? was? 276. *gen.* *wes* 114. 415.

dat. *weme* 115. *acc.* [*wene.*] *wat* 115. 185. *wat adjektivisch* was für. 116. 316.

wê adv. weh. 756. *wê dôn c. dat.* schmerzen. 32.

wech adv. hinweg. 351.

wech gen. *weges m.* Weg. 70. 72. —

wedder adv. wiederum. 182. 195. —

weddermôt m. Unglück. 12.

wede = *we de* wer da, jeder der. 686.

weldich adj. gewaltig. 515.

wen conj. wenn. *wemme aus wen me.* 252.

- wen *part. nach compar.* als. 286. 754.
 wênen, weinen weinen. 180. 758. *praet.* wênde. 186.
 went *conj.* biß. 95. *praep. c. gen.* biß. 366.
 went, wente *conj.* denn. 251. 263. —
 werden werden. 205. he wert 256. *praet.* wart 14. 26. —
 worden 451. 458. — *part.* worden 488.
 werdichlîken *adv.* würdig. 402.
 werf *adv.* mal. dûsent werf 286.
 werk *n.* Werk. 269. 521. —
 werlt *gen.* werlde *f.* Welt. 148. 159. 636.
 werven erwerben. 422.
 wesen *s.* sîn.
 wêten wissen. 15. *c. gen.* kundig sein. 70. ik wêt 70. ik
 weit 129. 723. he wêt 273. gi weten 234. *praet.*
 wuste 315. 600. wiste 764. wêten dôn, tô wêten
 dôn *c. dat. pers.* wissen lassen, zu wissen tun. 120. 209. 762.
 wîf *gen.* wîves *n.* Weib. 11. 38. 583.
 wîle *f.* Weile, Zeit. 478.
 wille *m.* Wille 96. 714. dor unsen willen um unsertwillen,
 für uns. 708.
 [willen] wollen. ik wil 18. 30. 132. he wil 491. *praet.*
 wolde 433. 507. — wolden 720.
 [winden] winden, drehen; wickeln; emporwinden. *praet.*
 [want.] wunden 552. *part.* wunden 170. gewunden
 179.
 winnen gewinnen, bekommen. 195. *praet.* wan 10. 12. wun-
 nen 39.
 winter *m.* Winter. 301.
 [wirken] wirken, machen; arbeiten. *praet.* wrochte 47.
 wrochten 561.
 wis *adj.* gewis, sicher. wis mâken gewis machen, unter-
 weisen. 58.
 wîs *adj.* weise. 612. 634. 641.
 [wîsen] weisen, verweisen. *part.* gewîset 14.
 wîsheit *f.* Weisheit. 614.
 wit *adj.* weiß. 474.
 wô *adv.* wie. 3. 11. — wôrumme warum. 630.
 wol *adv.* wol, recht. 128. 234. — wal 73.
 wolt *m.* Wald. 572.

wôr *adj.* wohin. 455.

wôrt *n.* Wort. 226. 280.

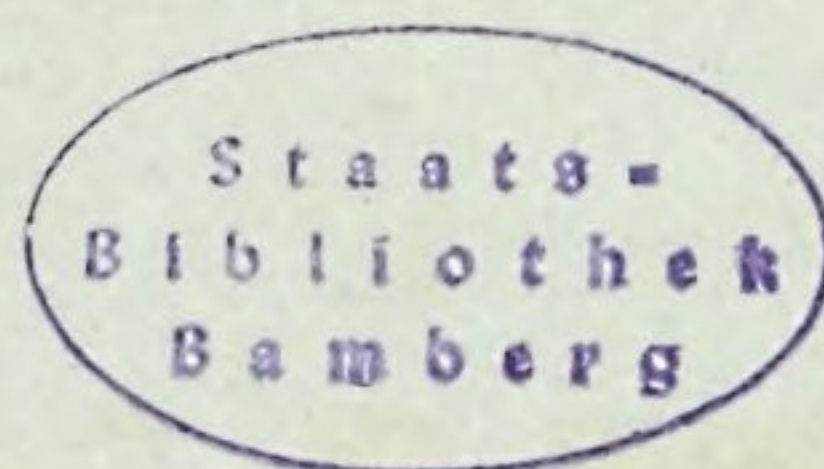
wortel *f.* Wurzel. 172.

[wunden] verwunden. he wunt 252.

wunder *n.* Wunder. 175. 472. wunder hebben eines dinges sich über etwas verwundern. 559. dat hât mî wunder das setzt mich in Verwunderung. 634.

wunderlik *adj.* seltsam, verwunderlich. 628.

wûstenîe *f.* Wüste. *acc.* mit ausfallendem e: wustenîn (:pîn) 307.



Van deme holte des hilligen cruzes mittelniederdeutsches Gedicht ; mit
Einleitung, Anmerkungen und Wörterbuch

Erlangen 1869

Bamberg, Staatsbibliothek -- AGB E 342
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11419077-5